Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u.d. Hllg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erideint wodentlich am Samstag. Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark. Gingetragen in Die Reichspoft = Beitungelifte.

Berantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherm. Rebattion und Expedition: Stuttgart, Roteftraße 16a part. Telephonruf: Nr. 8800.

Infertionegebühr pro fechsgefpaltene Rolonelzeile: Arbeitsvermittlung 1 Mart, Privatanzeigen 2 Mart. Beichaftsinferate finden feine Aufnahme.

In einer Auft, von

erscheint diese Ztg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unter bem Drud ber politischen Berhältniffe erhöhte bie beutsche Reichsbant am 24. Oltober ben Wechfelginsfuß bon 41/2 auf 5 Prozent, nachdem schon in der Vorwoche die offiziellen Gelbfate in England und Frankreich eine Berauffegung erfahren hatten. Besonbers durch die Steigerung der englischen Distontrate bon 41/2 auf 5 Prozent war die gleiche Magnahme in Deutschland nicht langer aufquichieben, ba mit einem Abfluß des Gelbes nach England, beffen Bechfelginsfuß in der Regel niedriger ift als ber beutsche, gerechnet werben mußte. Bahrend ber Binsfuß für Leihgelb auf langere Friften anzog, ift das tägliche Geld, bas ift Gelb, bas ber Ausleiher von einem Lage jum andern Sage fündigen tann, außerordentild billig. Diefer fcheinbare Gegenfat ertlert fich daraus, daß die Banten fo ftart wie moglich Gelder herangezogen haben, die fie ju fpateren Terminen notig haben und die fie nun für turge Friften gegen fichere Unterlagen anbieten. Bur Beichaffung großer fluffiger Mittel haben bie Banten in erfter Reihe Rrediteinschränfungen borgenommen.

Much die Borgange am internationalen Geldmarkt weisen mit aller Deutlichstelt auf bie einschneibenben wirtschaftberichiedentlich zu berzeichnen, auch aus der Gijen- und Detallfchräntungen gezwungen mare. Aufhebungen von Beftellungen aus der Türkei und Rumanien follen in ber Bergifchen Rleineifeninduftrie einen maggebenden Ginflug auf die "Did gard" Dentich e erfolgt fein, die Ausfuhrverhallniffe ber oberichlesischen Gifeninduftrie nach ben Ballanftaaten haben fich in ber letten Oftoberwoche bereits merklich geandert, die Bestellungen geben febr zogernd ein, viele Gefellichaft in Roln und ber Mannheimer Dampfhaben fogar gang aufgehört. Gelegentliche Beftellungen für Kriegs= material aus ben Ballanlandern tonnen für den Erportaussall, bon lekteren Gesellichaften besitet der preußische Bergfistus die Mehrheit. im Borjahre, der Geschäftsgang ift im neuen Geschäftsjahre nach dem am stärtsten wohl die Tertilindustrie in Milleidenschaft gezogen - Gin Bild glanzender Entwidlung gibt ber Geschäftsbericht bes Ertlarung der Berwaltung bis jeht febr befriedigend, der Umichlag diretten Schädigungen des Exports find die wirtschaftlichen Gefahren, Ethöhung der Dividende von 20 auf 2 Prozent borgenommen hat. die aus den politifchen Greigniffen broben. Rach furgen Perioden beruhigter Buliung traten an ben Borfen wieberholt bon neuem Kursfturge ein, die früher optimisische Auffaffung ber Borfen über b. b. Bed & Cie., in der wir unter anderm auch einen festen Boln = Rall verteilt eine Dividende bon 81/2 gegen 8 Progent in die politische Entwidlung ift nach den militärischen Niederlagen der Abnehmer jur einen Teil unserer Balgfabritate gewannen, Der Bau Borjahre. Es betrugen am 30. Juni die Auftrage 17 Millionen Turfel und nach ber Erfenntnis, bag an die Aufrechterhaltung ber Besithverhaltniffe auf bem Baltan nicht gu benten fet, mehr und niehr gewichen. Für alle 3weige bes gelverblichen Lebens bedeutet bie politifche Ungewißheit ein hemmnis geschäftlicher Regianteit, das gilt für alle enropaifchen Lander. Gin berartiger Buftand muß nicht nur jeben weiteren Mufflieg erftiden, er muß, wenn er langer andauert, die Erschütterung ber Weltlonjunftur nach fich gieben. -

Bu den Gesellichaften, beren Afrien burd die mehrfachen Rursflurge nicht berührt murden, gehört die Brown Boberi= Elettrigitätegesellschaft. Rürzlich hat bie Brown Boberi-Gesellichaft einen Prezeh gegen bie Allgemeine Gleffrigitste-Gesculichaft por bem Reichsgericht wegen Patentverlebung gewonnen, die Alligemeine Elektrizitäts Gesellschaft ist zur Bablung eines betradiflichen Schadenersages berurteilt worden. Gie hat für nachgeahmte Turbo-Onnamos eine Ligenggebühr bon über 11/2 Millionen Franken zu gablen. Außerdem aber hat nach biefer Entscheing Sie M. G. G. auch weiterbin für bon ihr etwa tonftruferte Turoo-Thuames febr erhebliche Lizengen an bie Brown Boberi-Gefellichaft gu entrichten. Ginem Schmeiger Blatt gufolge follen jest Berhandlungen wegen einer Berftandigung über dieje Lizengen eingeleitet und dem Mujchluffe nabe fein. Die Brown Boveri-Gefellschaft hat Sächfifden Mafdinenfabrit bormale Richarb auch noch gegen zwei andere beutsche Glektrizitätsgesellichaften wegen derfelben Bigengen Progeffe eingeleitet, die wohl ebenfalls gu ihren Gunften entichieden werben burften. Ueber den Geschäftsgang ber inng führte damals ven Dividendenrudgang barauf gurud, das durch Gesellichaft teilt bas Blatt ferner mit, daß er bei wesentlich ge- ben Streit und die Aussperrung im Frühjahr 1911 ein Probutrionsbefferten Preisen durchaus zufriedenftellend fei. Befonders fei ausfall von rund 3 Millionen Mart eingetreten ware und augerdem bies bei ben Silialen in Deutschland, die reichlich noch gewalige indirefte Schaben erfolgten, ba nach Beilegung ber mit Auftragen verfeben find, der Fall. Bis 1908 beftanben swiften Aussperrung noch mehrere Bochen bergingen, bebor ber Beirieb der Brown Boveri-Gesellschaft und der Allgemeinen Gleffrigitats-Ge- wieder ordnungsgemaß geführt werden tonnte. Für 1911 12 gefellichaft enge Beziehungen, die M. G. G. war in dem Auffichtsrat langteine Dividende von gleich falls 5 Brogent von Brown Boveri vertreten, sie befaß auch größere Beträge von jur Berteilung, der Umfat flieg von 16,217 Millionen auf flaffe immer mehr an Bedeutung. Dan vergleiche nur die Stellung Brown Bover:-Alftien, die fie nach der Lofung threr Berbindungen 19,558 Millionen Mart, ter Robgewinn ftellte fich babei auf ber Sozialbemofratie zu den preußischen Landtagswahlen bor zehn mit Brown Boberi abstieß. An der Borfe war in diefen Tagen las 1 550 906 . A. gegen 1 549 504 . M. im Borjahre, Nach Abschreibungen Gerücht von ber Wiederherstellung der einstigen intimen Begiebungen von 789 810 . M. gegen 675 035 . M. im Borjahre verbleibt ein Ueberund sogar von Fusionsabsichten der Allgemeinen Efektrigitäts-Gesell- ichus von St 1 095 . H. gegen 874 468 . H. im Borjahre. Gur diese bemokratie dringt allmählich in alle Gebiete des staatlichen und ichaft mit Brown Boberi berbreitet, die indes gegenwartig wenig Gestaltung gibt die Verwaltung im Geschöftsbericht folgende Be-Mahricheinlichfelt baben.

gitäts = Gesellicaft für die Zelt vom 1. Juli 1911 bis Etreits des Frühjahrs 1911. Ebenso wurde das Resultat lung begriffene Vollsbewegung kann die praktische Arbeit gering jum 30. Juni 1912 find die kauptzahlen befannt gegeben worben. mertlich beeinflußt durch die dreimochige 60pro= ichagen und unter Berufung auf gewiffe, richtig ober falich ber-Nach Abzug von Untoften, Steuern, Abschaftbungen, Obligations zentige Aussperrung unserer Arbeiterschaft ftandene Brinzipien mancherlei Aufgaben, die on fie herantreten, acginicu 2c. werden 24 386 611 . M. (im Borjabre 22 140 729 . M.), und im September laufenden Jahres. Unter ben Rach- febner, wird fic aber gu einer großen Maffenbewegung, fo wächst mar wieber ausschließlich aus dem Fabrikotionsgeschöft als Gewinn weben bes Streiks hatte besonders der Lokomotivbau zu leiden. Bir bie Berantwortung, die sie trägt, es machjen die Anforderungen, die ausgewiesen. Der Generalbersammlung wird eine Dividende batten uns im Grubjahr laufenden Jahres, als unfere Giegerei berch bon 14 Prozent auf 130 Millionen Mart Attien den Arbeiterausstand lahmgelegt war, gezwungen geschen, die Sampf- werkichafteleben zeigt und das ichon beutlich genug. Die Birtiam-(im Borjahre 14 Prozent auf 100 Millionen Mart alte Affien und milinder fur 29 Auslandslofomotiven auswärts on bestellen. Leider feit ber Gewerlichaften vor gwanzig Jahren und heute halt feinen Brogent auf 30 Millionen Mart neue Altien) vorgeschlagen wer- fiel diese Lieferung jo mangelhaft aus, daß nur ein geringer Teil Bergleich aus. Das Unterftugungs- und bas Tarifvertragswesen. den. Außer den nach den bisherigen Gepflogenheilen bemeffenen Ab- ber gelieserten Bulinder verwendbar wer und wir und für den bei wie es heute in den Gewertschaften gepflegt wird, ware am Anfang ichreibungen follen 3 Millionen Mart zur Erbohung freiten grifteren Teil Erfat in der ingwifchen wieber in Befrieb ber 90er Jahre bes vorigen Sahrhunderts berlacht und verspollet der bilangmäßigen Referben auf 65 Millionen gefehren eigenen Giegerei beichaffen mußten. Durch diefen 3mifchen- worden. Das tounte man fich bamale leiften, weil die Gewerf-

Grundlapitals, Berwenbung finden. Die falturierten Um- im Lotomotibbau mehrere Monate empfindlich behindert und in sätze zuzüglich der vorliegenden Aufträge weisen in den ersten zwei unserer Produktion außerordenilich geschwächt, so daß das Resultat Monaten des neuen Geschäftsjahres wieder eine fehr erhebliche ber sonst befriedigend arbeitenden Abteilung dieses Jahr fehr flart Steigerung auf. Der Generalversammlung wird ferner bie icon vor binter unferen berechtigten Erwartungen gurudgeblieben ift. Die im längerer Bett angekundigte Kapitalserhöhung um 25 Millionen Mark auf 155 Millionen Mart gur Beschluffaffung vorgelegt werben.

Eine Steigerung des Bruitogewinns bon 19,95 Millionen Mart auf 22,21 Millionen Mart im Jahre 1911/12 weist der Jahresabichluß ber Deutsch : Lugemburgischen Bergwerts. und Sütten = A. = G. auf. Rach Abschreibungen bon 10 Millionen, die die vorjährigen um 1 Million Mart übersteigen, wird eine Dividende bon 11 Prozent gur Berteilung borgeschlagen. Gin Bergleich ber Gewinnzahlen ber letten Sahre gibt folgendes Bild;

	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09	l
Aftienkapital .	180000000	100000000	63500000	42000000	l
Bruttogewinn	1000000000 122914906	90 000 000 19 955 797	65000000	28500000 9290772	ľ
ohne Vortrag Abschreibungen	22361398 10000000	19404812	11261631 5440743	8768430	ŀ
Reinerträgnis	11661397	10404811	5821368	3668429	ľ
pividende in Prozent	11	10955797 11	6374267 11	4190771 10	1
Auffichtsratstantieme	447 684	402289	223282	128 333	1

Im letten Jahre ift das Rapital um 30 Millionen Mart erhöht worden, die an der Dibidende jedoch nicht parligipieren. Der Interlichen Folgen des Baltantrieges bin. Unmittelbare effengemeinschaftsvertrag mit Rumelingen (St. Ingbert) 586 686 M. im Borjahre ausweisen und eine Dividende von 13 Proj. hat fich, mie in bem Geschäftsbericht tonftatiert wird, bewährt. Deiterhin bat die Gesellichaft ibre Intereffen fecmarts ausgedebnt und gu industrie liegen darüber eine Reihe von Berichten vor. Go wurde biesem Bivede "unter angemeffenen Bedingungen" die Rord fe egemelbet, daß die Rahmaschinensabritation Thuringens unter ber werte in Emben, sowie mehr als die Dreibiertelmehrheit ber Studung des Erports nach dem Orient ftarler leidet und zu Gin= Aftien ber Sobengollernhütte erworben. Gleichzeitig ficherte fich die Gesellschaft Busammen mit ber Firma Sugo Stinnes Seebertebrs = M. = G. in Bremen und allein für fich eine Beteiligung an ber Rhetn- und See-Schiffahrisich leppichiffahrts = Gefellichaft in Mannheim. Don floffenen Jahre betrug 8,59 Millionen gegen 7,52 Millionen Rari Eifen = und Ctahlwert's Bojd, bas für 1911,12 eine des erften Bierteljahres überfteigt den bes Borjagres um 12,75 Proj. "Wir erwarben," führt die Bermaltung aus, "im Geschäftsjahr die A. = G. G. Sauerbren, Maschinenfabrit in Staß: uns benachbarte Rleineisenzeugfabrit in Firma furt, bor, die Maschinenbauanstalt Sumboldt in von zwei neuen Hochofen wurde begonnen und der des neuen Martinwertes beendigt. Der erfte Martinofen ift im Juni in Betrieb ge- deit der Borjahre. nommen worden." - Am 1. Juli 1912 lagen nach bem Bericht 91 751 Tonnen (im Borjagre 87 187 Tonnen) Auftrage bor. - Bei G. Buther, M. = B. in Braunich weig, erzielte nach Albber oberichlestichen Bismardhutte ergab ber Abichlug für ichreibungen bon 347 000 .M. (gegen 358 000 M. im Porjahre) einen 1911 12 einschließlich bes Bortrages aus bem Vorjahre einen Ge- lleberichuß bon 113 467 . M. gegen 370 552 M. für 1910/11. Bon ber winn bon 2,45 Millionen Mark gegen 1,93 Millionen Mark im Borjahre. Nach Abschreibungen auf Werksanlagen in Sohe bon 2 000 000 .H. (1 600 000) und anderen Rudftellungen berbleibt ein Betrag bon 315 836 .M., ber auf neue Rechnung borgetragen wird. Done besondere politifche ober wirticaftliche Storungen, erllärt die Bermaltung im Geichafisbericht, fann bie Dieberfebr einer normalen Dividendenaustehrung erwartet werden. Lange gehörte bie Biginardhulte gu ben bividendenreiciffen Montaminternehmungen, fie bezahlte Dividenden bis ju 25 Progent. Seit 1906 erfolgten fonell große Rapitaleerhöhungen, jugleich begann der Gewinnabflieg. Gingeseht hat der Rudichlag mit dem Erwerb der Falbabutte, bie als ein total veraltetes und heruntergemirtichaftetes Werk von bem Burften Sendel bon Donnersmard erworben murbe.

Mahrzeichen der Gegerfmacherpolitit find die Bilangen der Sartmann, 9. = G. in Chemnis. Gur 1910'11 betrug ble Dividente 5 Progent gegen 10 Prozent im Borjagre, Die Bermalgrundung: "Das abgelaufene Gefchäftsjahr ftand noch erheblich leber ben Abichluß ber Allgemeinen Glettei- unter ben Badiwirfungen bes gehuwöchigen rungen gu erzielen, Reformen burchzuseben. Gine in ber Entwid-

letten Sahresbericht ermannten unbefriedigenben Berhaltniffe im Wertzeugmajdinen- und Webftuhlbau haben eine wefentliche Mandlung jum Befferen erfahren. "Der Beftanb an Muftragen beirug aut 1. Juli biefes Johres 12,5 Millionen gegen 9,25 Millionen Mart im Vorjahre. "Da bie Bertaufspreise austommlich jind," bemerkt die Bermaliung, "haben wir berechtigten Grund gu ber Soffunng, im nachften Sahre wieber ein befferes Erträgnis borlegen gu fonnen."

Bon ber Berliner Maschinenbau= A. = G. por= male Q. Schwartlopff wird eine Lividende von 1.1 Prozent gegen 131/3 Prozent im Dorjahre berteut, die Mbichreibungen, Die im Borjahre 944 253 M. betragen haben, follen wieder reichlich bemeffen werben. Der bergettige Auftragsbejtand erreicht bie Bobe bon rund 19,5 Millionen gegen 14,3 Millionen Mart um die gleiche Beit bes Borjahres. Mus der Berbitvergebung der Breugifchen Staatseisenbahnverwaltung wird in allernächster Zett ein weiterer Auftrag bon Sirla 6,5 Millionen Mart erwartet. Damit murbe bie Summe ber Auftrage auf rund 26 Millionen Mart fich fteigern gegenüber rund 19 Millionen Mart im Borjahre. - Obwohl die A. = G. Duffelborfer Gifenbahnbebarf bormale Carl Bener & Co. nach alter Gepflogenheit über bie gedrücklen Breife Hagt, tann fie bel Abichreibungen bon 108 161 . gegen verteilen. Um 1. Buli hatte die Gefellichaft einen Auftragsbeftand bon 6 310 675 . M. ber fich ingivifchen im weitere 286 281 . M. erhöhte. Im Borjahre ftellte fich ber Auftragsbeftand auf 6 115 788 . #. - Nach dividendenlosen Jahren, die auf Derlufte aus Befeiligungen an anberen Unternehmungen gurudguführen maren, tonnen bie Aleganderwerke A. bon der Nahmer, A. . G. in Remicheid, für 1911/12 eine Dividende bon 8 Prozent verteilen. Im berfloffenen Jahre hat das Unternehmen das Rapital von 3,5 Millionen auf 5 Millionen Mart erhöht, die neuen Attien nehmen an der Dividende für 1911/12 gur Salfte teil. Der Umfal im ver-- Gine Erhöhung ber Dibibenbe bon 8 auf 10 Progent nimmt bie Mort gegen 14,4 Millionen und 12,6 Millionen in ber Bergleichis-

Die Maschinenfabrit und Mühlenbauanstalt Bahlung einer Dividende, die im Porjahre 6 Prozent betrug, muß abgesehen werden, der größere Zeil des Ueberschusses wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Notwendigfelt bagu ergab fich burch Berlufte bei einer großen ausländischen Bablungseinstellung. — Die A. = G. "Banger", Gelbichrantfabrit in Berlin, verteilt wieber eine Dividende bon 6 Brogent, die A. = G. Q. M. Riebinger, Majchinen = unb Bronzewarenfabrit in Ange burg, erzielle einschließlich 221 983 M. (im Borjahre 157 487 . ff.) Nortrag aus dem Sorjahre einen leberjaug von 761 259 . M. gegen 589 778 . im Borjahre. Bur Berteilung gelangt eine Dividende von 8 Prozent, mahrend im Dorjahre auf die Stammaktien 5 Prozeni und 7 Prozent auf die Borgugsaftien gezahlt wurden. 50 000 .ff. werben wieder auf Einrichtungekonto ertra abgeschrieben, 100 000 . fl. werben bem Dibibenbenrefervefontes augeführt. Auf nene Rechnung tommen 241 259 .4. - Rach bivibenbenlofen Jahren tann bic Rienburger Gifengießerei und Dajdinenbauan ft alt, M. . G., für 1911-12 wieder eine Dividende von 3 Pros. verteilen, auch im neuen Geschäftsjahre, ichreibt ble Bermaltung, ift bas Werf in famtlichen Betrieben flott beichaftigt.

Einzelstaatliche Sozialpolitik.

Das politifche Leben ber Gingelftaaten gewinnt für bie Arbeiterober gwölf Sahren mit ber bon beute. Mit ber gunehmenben Grobe einer Bellebewegung wachsen aber auch ihre Aufgaben. Die Sozialtommunalen Lebens ein, weil ihre Anhänger erwarten, daß fie alle gebotenen Moglichleiten, auch bie fleinsten, ausnütze, um Berbeffe-Mart, bas ift bie Salfte bes gegenwärtigen fall, der lediglich als Felce des Streits anzuschen ift, wurden wir ichaften taum den gehnten Teil der heutigen Mitgliederzahl auf

wiesen. Der Massenkampf hat in diesen zwei Jahrzehnten an Schärse. ficher nicht eingebußt, aber bie Rampfes form en find anbere geworden, wir haben une den gegebenen Berhaltniffen angupaffen berstanden und find nicht folecht babet gefahren.

Gine ahnliche Entwidlung vollzieht fich in der politischen Bewegung. In bem Dage, wie die Soglalbemotratie an Rraften gewinnt, spezialifiert fich die Sätigkeit ihrer Berfreter. Immer tiefer bringt fle in die Gebicte ber praftischen Tagespolitit ein, auf benen fie früher als fleine Partet einen nennenswerten Ginfluß nicht au erlangen bermochte. Dor zwei Sahrzehnten fagen erft in wenigen Einzellandtagen einige Sozialdemolraten. In Sessen und Gotha brach jundaft bas Gis. In Baben zogen 1891, in Babern 1893, in Württemberg 1895 die ersten Sozialbemofraten in ben Landtag ein. Natürlich fahen dieje Norposten ihre Aufgabe gunachft als eine ausfolieglich agitatorische on. Aber mit ber Beit wurden fie gang bon felbst ben Ginzelfragen, bei benen die praktischen Gefichtspunkte neben ben agitatorifchen berudfichtigt fein wollen, nähergerudt. Gie go wannen einigen Ginfluß und konnten in manchen Fragen andere Entscheibungen herbeiführen, als ohne ihre Mitwirlung getroffen worben waren. Und diese pratifchen Erfolge ließen fich dur Aufllarung und Gewinnung ber gleichgültigen Bollsichien recht gut ausnöhen. Je größer eine Bewegung wirb, um fo mehr greifbare Borteile muß fie ihren Anhängern bieten binnen.

Es stellte sich aber mit der Zeit auch immer deutlicher heraus, daß auf dem Gebiet der einzelftaatlichen Gejekgebung mehr geleiftet werben tonnte, als man anfangs angenommen hatte. Man ertannte immer flarer, bag mit ber Aufftellung ber allgemeinen Rormen ber Sogialpolitit' burch die Relchegefetgebung wenig getan war, bag vielmehr auf die Ausführung ber fozialpolitischen Gesetze febr viel antommt. Dieje Ausführung aber liegt in den Sanden der Gingelftaaten, denen baneben das Recht ber Initiative in all den Fragen gufleht, die im Reich noch teine Abfung gefunden haben.

Die Möglichkeit, in den Landiggen aur Geltung au tommen, ift ber Arbeiterklaffe im Gliden Deutschlands in weiterem Mage geboten als im Norden, benn die Demofratifierung des Parlamentarismus hat im Guben größere Port dritte gemacht. Wie wurden unfere preußischen Kampfgenossen aufzubeln, wenn fie nur erft einmal das Dahlrecht erobert hatten, das in Burtiemberg besteht. Stwa ein Drittel bes preußischen Landtags konnte dann sofort mit Bertretern der Arbeiterschaft besetzt werden. Das wirttembergische Landtagswahlrecht unterscheibet fich vom Relchstagswahlrecht allein daburd, daß es an ben Befte ber wilrtembergifchen Staatsangehörigleit gebunden ist. Es hat jogar den Bozzug vor dem Relchstags= wahlrecht boraus, daß ein Viertel der Mitglieder des warttembergischen Landiags durch den Proporz gewählt wird, wodurch das Unrecht ber ungleich großen Bahlbezirke, bas auch in Bürttemberg herrscht, ein wenig gemildert wird.

Gegenwärtig fieht Wilrttemberg bor einer Renwahl gum Landtag, in der die erfie Entscheidung am 16. November fallt. Die Sozialdemokratie hat in allen Wahlbezirken eigene Kandibaten ausgestellt und beteiligt sich am Kampf mit derselben Selbständigkeit wie an den Reichstagswahlen. Schon im Hinblid auf die speziellen wir von diefer Stelle aus dem wirtiembergifchen Bablampf umfere Animerksamleit ichenken.

In seiner letten sechstährigen Beriode batte fic ber württembergische Landing, unter besien 92 Mitgliedern sich 16 Sozialdemoltaten besanden, mit zahlteichen sozialpolitischen Fragen zu beschäfbon Arbeitstammern auftauchte, ber die berufsgenoffenfchaft-Entiours wurde durch Mehrheitsbeschluß als nicht geetgnete Grundfleht, wird Würtlemberg aufs nene vor die Frage gestellt, ob es nicht enblich eine landesgesexliche Vertreinng ber Arbeiter in Form von Arbeiterkammern ichaffen mill. Schon vor zwölf Jahren hat die sozialdemokratische Landlagsvertretung einen vorzligfich geglieberten Entwurf zur Schaffung einer reinen Atheilervertreinng, die ein Gegengewicht gegen die Hambelsund Handwerkstammern bilden fallte, vorgelegt, ber aber abgelehnt wurde mit der Begelindung, daß zunöchft abzutvarten fel, ab nicht das Reich zu einer Lösung der Frage tomme. Die Forberung der Schaffung bon Arbeiterlammern und einer flacilichen Zentral= ftelle für Arbeiterangelegenheiten findet fich nan aufs neue im fozialdencokatificen Wachtprogremm und muß erfüllt werden, wenn man die Arbeiterichaft mit ihrem berechtigten Berlangen nicht auf den St. Rimmerleinstag vertröften will

Zum Umgang mit Galpetersäure.

Bon Seintid BogeL

Salpeteriānse in ein jehr energijā wirdendes chemijāses Krodmit Wegen dieser Eigenschaft finder sie zu derschiedenen technischen Imeden steigende Berwendung. Sie irlit in organische Berbinkungen ein; 3mm Beispiel mit Zuder, Bannwolle, Glycerin 20. und bewirft dedurch die technisch vielsach verwendete große Egylostvielt dieser Stosse. Anneh Einkeitt in andere organische Berbindungen erzeugt sie eine große Reihe herrlicher Farinfoffe.

In der Metallinduürie wird Salpelerjame hauptjächlich gum Brennen, das heißt zur Guijernung ber Gushaut von gewienen Reffung-, Brouze- und Alfenderevenständen bernet, zum Achen in Crovier- und golvanischen Anstolien, Mencheneien, Sahrrab und abnitchen Sofriffen. Bei bem Prennen aber Beigen bersont man gewähnlich jo, daß man nach Berkörung der anhastenden Schmite und Fetielle durch schwarzes Glüben die betressenwen Gegenflünde in einer mit Henfelgriff versehenen sebartigen Smoike oka Anniniumichale in ein auf halber Ranneshohe flebendes Anniniumober somesestes Steingungestig toucht, in den pic langentriere Celpelerfaure (von 36 ober 40 9 Banne) bestadet und wach einigen Setunden des Sied mit den abgebramten Gegenftaben jesori wieder herausheht, in bicht danebenflebendes, wiederholt geweisieltes reines Boser laucht und hier jorgiallig jede Spor von Sture absociati, wormi man die weni geleizien und gewoschenen Gegenstände in traderen Sogenehl gut abtrodnet.

. Beim Cintenten ber Sefing- ober Bronzegegenftabe in bie Schetersone tritt fofet eine fürmische Sutwitting giffiger retbranner Nampje ton felpetriger Same und bon Unterschreierscher ein, die man meisters ais "nitroje Gase bezeichnet. Liefe Gase ober Dempie withen auf ben menschlichen und ebenso ben tierischen Korper flant zerficiend ein, was fic leicht soweit peigern fenn, das der Tod in turzer Zeit eintritt. Dober dars rum beim Sinionehen der Gegen-plinde in die Same und beim Wiederbermeheben das Gestät nicht berüber heiten, damit wen die giftigen Gofe nicht eineime Befonbers Berfemen mit Lungen- ober Bergleiben find bierbei geffichet und erliegen der Cintvirlung dieser nitrofen Goie balb Daber follten ale Person ter ihrer Ginfellung in mit Scheersome arteitrate Beidelte auf den இயற்கள் மண் இவழை மாம் ஆகு எழுகின் கார்கர்கள் and slice mit berdöchigen Stanpionen storfactel pické eingestellt

wurt embergischer Borgang aus der allerjungsten Zeit. Der sozialbemofratifchen Fraktion war es im letten Landtag gelungen, ben Beschluß durchzuseten, daß ben Gemeinden, die zur Unterftubung Arbeitelofer geeignete zimtehtungen treffen, Beitrage aus Staatsmitteln zu gewähren seien. Da nun die Stadt Stuttgart neuerbings bie tommunale Arbeitelofenunterftugung nach staatlichen Beitragsgewährung praftifch geworben. Ghe aber bie Regierung die nötige Summe in den Stat einstellte, holte fie noch bas Gutachten bes Gesamilollegiums der Zentralstelle für Gewerbe und Sandel ein, bas in feiner großen Mehrheit aus Dertretern bes Handwerls, der Industrie, des Handels und aus Staatsbeamten befleht. Unter den etwa drei Dukend Mitgliedern befinden fich zwar auch vier Arbeitervertreter, die feinerzeit zugelaffen wurben, um bie Arbeiter mit der Bermeigerung der Arbeiterkammern gu verfohnen. ergibt sich baraus, daß trot ihrer eindringlichen Befürwortung das der Begründung, diefelben wurden nur der Sozialdemolratie nützen und den gewertschaftlichen Bentralberbanden finanzielle Enilaftung bringen. Man darf nun gespannt darauf sein, ob die Regierung ben Landtagsbeschluß ober bas Gutachten der Unternehmervertreter hober bewerten wird. Die Gadlage würde fich wesentlich zugunften ber Arbeiter verschieben, wenn eine Arbeiterkommer bestunde, bie selbsiverständlich ben Landiagsbeschluß nachbrüdlich beträftigen würde.

Die Gewerbeinspettion unterfieht gang ber einzelftaatlichen Berwaltung. In welchem Geifte fie tätig, ob fie zwedmähig organistert tst, od Aerzie, Arbeiter und Arbeiterinnen zur Aussichistätigkeit herangezogen werben, das alles hängt weitgehend von dem Mage des Ginflusses ab, den die Arbeitervertreter im Landtag erreichen. Bei allen Mängeln, die der Gewerbeaufsicht auch in Württemberg noch anhaften, tann nicht bestritten werden, bag die Sozialdemotratte zu ihrem Ausbau bisher viel beigetragen hat.

Die Sandhabung des Bereins- und Berfammlungsrechts liegt gleichfalls gang in den Sanden der Einzelftaaten. Bleich beim Intrafitreten bes Reichsbereinsgesetzes gelang es ber Sozialbemofratte im würstembergischen Landtag, eine Rethe von Grunbfaben gur Geltung gu bringen, bei beren Befolgung eine fleinlice Polizeipragis, besonders gegenüber den Gewertschaften, nicht aufla men fonn.

Bon großer Bichtigkett ift die Pflege ber parttätischen Arbeitsnachweise. Das Reichsgeset über die Arbeitsbermittlung raumt ben Gingelstaaten weitgebende Befugniffe ein, die dur Bejettigung jowohl der gewerbsmäßigen privaten Stellenvermittlunasbureaus als auch der Mahregelungsbureaus der Unternehmerverbände dienen konnen. Soll aber biefer Zweck erreicht werden, so brauchen die Arbeiter eine fiarte Vertretung im Landtag.

In Buritemberg find in den letten Jahren gablreiche Danberarbeitsstätten errichtei werden, die sicher noch feine ideale Fürforge für mitiellose wandernde Arbeiter darftellen. Gie unterfceiden fich aber doch vorleilhaft von den westfälischen 3mangssozialpolitischen Interessen der Arbeiterkasse rechtfertigt es sich, daß anftalten bes rerftorbenen Pastors Bobelschwings. Und bas ift zu banken der Mitwirkung der Sozialdemokraten bei Schaffung dieser Einrichung. Die Sozialdemokraten setzten ferner einen Beschluß durch, der die Regierung auffordert, im Bundestat für einen befferen Sous des Koalitionsrechts einzufreten. Gie führien wiederholt eine Revision der ortsüblichen Tagtigen. Als der erfte Gesekentiours der Reicheregierung gur Schaffung I o hn e herbei, die fur die Bemessung der Leiftungen der Arbeiterberficherung von großer Bedeutung find. Auf die Rechtlide Glieberung borfah, wurde ber wurdenbergifche Landiag durch forechung ber Schiedsgerichte für Arbeiterber: bie Sozialbemokraten fosort zur Siellungnahme veranlaßt. Dieset ficher ung nitte bisher bie sachverständige Kritik ber dem Landtag angehörenben Arbeiterschretäre einen günftigen Sinfluß aus. In lage gur Schafung einer ge'etlichen Bertreiung ber Arbeiterschaft Ausführungsgejet jur Reichsberficherungsorbnung bezeichnet. Nachdem der von Grund aus umgestaltete Entwurf im wurden die in Bayern zugelassenen unzulänglichen Landkranienlassen Reichstag am Widerfland der Regierung gescheitert ist und vorläufig in Bürttemberg ausgeschaltet, und die Gestaltung der neuen Beauf eine Lösung dieses Problems durch das Reich teine Aussicht be- hörtenorganisation erfolgte zum guten Teil nach den Vorschlägen der Sozialbemotratie

In das Getiet der einzelftavillen Sozialpolitit fallen ferner Arbeitsbedingungen, die fur bie Arbeiter in ben eigenen Betrieben des Staates gelten. Hier fuhren die sozialdemotratischen Bertreter seit Jahren einen zähen Kampf für die Berturzung der Arbeitszeit, ber zwar icon Abichlagszahlungen einbrachte, ber aber nunmehr in bas Stadium treten muß, in dem ber Achtfiunbentag als unmittelbares Biel aufzurichten ift. Denn die Staatsbetriebe follen den Brivahmternehmern mit gutem Beiipiel borangehen. Bieviel dabet auf eine parte Bertrehing der Arbeiterschaft im Landing anlownt, ergift sich baraus, daß in den placklichen Etjenbahawecktätten kente der Neunsburdentog noch nicht erreicht ware ohne die Norarbeit der sozialdemokratischen Abgeerbneten. Dasseibe gilt mit Bezug auf die Sobe ber Lobne. Besonders ber

allete Menfchen, die fcon bon Krantheiten betroffen waren, unb fraftice, gefunde. Babrend bei lehieren eine Gincimung von wenig Umterfolpeterfonce meift teine weiteren liblen Folgen hat, als baf fie ein baarmal anfomen und etwas Schleim auswerfen muffen, werden die Lungen= und Herzkraufen weit mehr angegriffen. Aber auch bei biefen wird die Simbiring bieffach erft gor nicht gespürt. Die Leute arbeiten meiftens ohne Unterbrachung wei'er bis dum Arbeisschluß. geben dann nach Hanie, manchmal ein weites Stud, effen Abendbrot und legen fich dann mibe zu Bett, in der Hoffmung, am Morgen wieder wohl zu fein, follasen auch ein paar Sinuben; aber wenn die Einteitung nicht eine ganz leichte war, wacht der Betreffende dann in der Nockt plötlich auf, Capt über Brußschmerzen, große Atenmot, brennenden Durk, es irit Erbrechen und Pulsbeschlennigung ein. die Hangesätht, und oft flicht er schon unter surchtbarem Stohnen, ehe der berbeigemiene Arge erfcheint. Ranchmal tritt der Tod auch erft noch 12 ober 24 Stunden ein, ober im glifdlichsten Fulle town ber Poticut noch einem mehrmonatlichen Krantenlager wieder aufflegen; aber fein Cefundfeitszuftand ift meift noch nicht ant, oft bei fein Löchergewicht um 20 ober 30 Pfund abgenommen und der Pulsicleg fet sich auf 108 bis 140 Schlag in der Minute bermehrt; denn auch bei ibm waren tiefergreifende Entzündungen der Imige enklanden

Diese leiter ziewlich hönfig bortonmenten Pergistungen burch wittese Gode find ben Erzilichen Forfaern genon unterinat worden Sie fanden, daß zumöcht eine Entzindung ber feinen Anftrohrenöfte Actindet, bezu tritt in den ickinemeren Rollen allmötlich burch Bilbong bon in Mat unlöslichen, burch bes Spelitem vochgewielenem Hamerin und durch Jusquementleben der reten und weißen Bluttervereien soch einiger Zeit eine Stockung bes pongen Bluttries laufe und der Tab durch Critiden ein. Laraus wird es auch ber-Banklich fein, deß die bor einigen Jahren bei Bergiftungen burch mitrofe Ge'e emploblene Berobieichung bon Selecoformwoffer (ftunt-Lich 5 Trepien Chl-roscom in ein Mas Basser) sich nicht als ein wirsemes Gegennited emicien het Chleroform if eben nicht in ficule, die deuts die mitrojen Dimpfe bewiette Gerinnung des Butes ge berfindern Amy bas Reihszesnubbeitsand, an das fich die Allgeneine C.dirigiteisgesellicat um Austruft in biefer Cache gewant beile, famie mur erwibern, doß es bei ben deshalb von ihm

Wie stiesmutterlich die Arbeiterschaft in bezug auf die Geltend- Abschluß von geordneten Lohntarifen ist Sache ber Staatsbetriebe, machung ihrer Forderungen behandelt wird, das zeigt gerade ein und der Staat hat in erster Linte die Pflicht, Bertreter der Arbeiterorganisationen bei der Aufstellung der Tarife mitwirken zu laffen.

Meben biefen bie fpeziellen Arbeiterintereffen beruhrenden Fragen find natürlich die fonftigen Gebiete der einzelftaatlichen Gesetigebung ber Arbeiterschaft feineswegs gleichgultig. Der neuzeitliche Ausbau bes Dollsichulmefens ift eine Angelegenheit von eminenter Bichtigleit für ben Arbeiter. Er, ber seinen Kindern teine matericlen bem fogenannten Genter Spftem eingeführt bat, ift die Frage ber Reichtlimer mitgeben tann, muß verlangen, bag fie wenigstens mit dem Bildungsschatz ausgerüftet werben, den sie im praktischen Leben, im Kampf um ihre Ezistenz brauchen. Von welch enormem Wett ift ferner die regeimäßige ärztliche Untersuchung des Gesundheits: zusiandes ber Kinder, die nun in allen Gemeinden und in allen Schulen Burttembergs eingeführt wird burd ein Gefet, beffen Bustandekonimen der Sozialdemolratie zu verdaulen ist. Die Wohnungereform, ble Belämpfung ber in biretten Steuern, auf die sich auch die Einzelstaaten stützen, die Beschaffung bil-Aber wie wenig die bier in dem Rollegium auszurichten vermögen, liger Nahrungsmittel und die Organisation der Bollsernährung sind gleichsalls wichtige Aufgaben innerhalb der einzel-Rollegium stad g e g e n die Gewährung der Staatsbeiträge entschied mit staatsichen Gesekrebung. Wir richten baher an unsere Kollegen die Aufforderung, auch im wilritembergischen Landtagswahlkampf voll ihren Mann zu stellen und ihre Interessen zu wahren.

> Unter den bisherigen Landtagschgeordneten ber Stadt Stutigari befand sich unser Kollege Georg Retckol, der bei der Neuaufstellung der Randidaten in die Minberheit gedrängt worden ift, obgleich er seine Pflicht in vollem Dage erfüllt hat. Biele Kollegen find begreiflicherweise berfilmmi über ben Ausfall biefer Randibatenaufstellung. Nebensächliche Dinge, wie das Aufstehen während eines bon ben bürgerlichen Abgeordneten ausgebrachten Sochs auf das Staatsoberhaupt, über die man in anderen Bundesftaaten, fo namentlich in Sachfen, nicht einmal fpricht, find in Stuttgart als Parteiberbrechen aufgebauscht worden. Auch andere Fragen bes perfonlichen Benehmens, in benen bie Reichstags. frattion ihren Mitgliedern volle Freiheit gemährt, find in Stutigari gu "Bringipienfragen" geftempelt und gu perfonlichen Brocden undgebeutet worben. Wir hoffen, daß fich deshalb teiner unjerer Rollegen eine Pitchtvernachlässigung zuschulben tommen lassen wieb. Ueber ben unsachlichen Strömungen, bie ba und bort fich vordrängen, muß immer das Gesamtintereffe der Arbeiterschaft stehen. Mio teteiligt euch, Rollegen, in gang Wirttemberg mit aller Kraft am Wahllampf, und unterstütt die Arbeiterpartet als die einzige aubarlässige Bertreterin eurer Inter

Metallarbeiterverhältnisse in Hessen.

Im Großherzogium Heffen ift im Jahre 1911 ber feltene Fall eingetreten, bag in der Maschinenindustrie bie Bahl ber ber Gewerbeinspektion unterstellten Betriebe nicht nur keine weitere Bermehrung. fonbern eine Berminderung erfahren hat, allerdings nur von 349 auf 348, also um nur einen Betrieb. Dabei ift aber gleichzeitig bie Bahl ber Arbeiter bon 15 559 auf 16 717, um 1158 gestiegen. Dic Entwidlung ber beiden Gruppen, der Detall- und ber Dlojchineninduftrie, gestaltete fich im Jahre 1911 im Bergleich mit ben Bahlen aus dem Jahre 1910 nach ber Statistil der Gewerbeinspeltion fo:

:•	Metall	Metallindustrie .		Maschlinenindustrie	
·	1911	1910	1911	1910	
Betriebe Arbeiter Erwachsene, männliche weibliche Jugendliche Kinder	304 9377 7881 769 1222 5	296 8309 6662 654 991 2	848 16717 14999 324 1391	349 15559 13785 416 1356	

Im Gegenfatz zur Maschinemindustrie ist in der Matallindustrie auch die Jahl der Betriebe, und zwar um 18 gestiegen, dagegen die Sahl ber Arbeiter mit 1068 nicht gang in bem Dage wie in ber Majchinenindufiric. Gine verschiedene Entwidlung erfuhr auch bie Frauenarbeit in ben beiben Industriegruppen. Währen's fic in der Metallinduftrie an der Bermehrung ber Gesamtzahl ber Urbeiter ihren Anteil hat, und 3war mit 115, ist sie in der Maschineninduffrie um 92 gurudgegangen, fo daß fich die Baft ber ermachienen männlichen Personen in stärkerem Maße vermehrte als die Gesamtgahl der Arbeiter. Die Jugenblichen erfuhren in beiden Grmpen eine Zunahme, in der Metallindustric aber absolut und relativ viel mehr als in der Mafdinenindufirie, die fie in diefer Begiehung vielleicht ichon im laufenden Sahre überflügeln wird.

Die Auffichtsbeamten geben im Tegtteil bes Berichtes feine meitlaufigen Erlauterungen gu ihrer Betriebsftatifift. Der Giegener Gewerdeinspelter lonflettert eine bedeutende Junahme ber Arbeiteridaft in ber Gifeninbuftrie, an ber bie Buberusichen Ei enwerfe gu Lollar allein mit etwa 700 Mann beteiligt find. "Im

nitrojen Dampfe ift wohl erffarlich, benn die Unterfalpeterfaure tann auf bas in ben feinsten Blutgefäßen bes Lungengewebes befindliche Blut erst nach einiger Zeit, erst nach einer gewissen Inkubation (Inkubation Brüten; bei Seuchen: Zeit zwischen Anstedung und Ausbruch der Krankhelt) seine schädliche Sinwirlung geltend machen, wie es auch bei ben infeitiofen Mitroben ber Fall ift. Aber biefe Frift relativen Wohlbefindens wird boch vielen jum Berhangnis, indem dadurch die rechtzeitige Anwendung von Rettungsmaßregeln berzögert wird. Trosdem die Gefährbung von Menschenleben durch die nitrosen Dämpse durchaus nicht selten ist, und der Borgang der Erkrankung an Universitätskliniken, zum Beispiel von Prosessor Dr. Kodel in Leipzig, auch an Bersuchen mit Tieren genau ermittelt und geschildert ist, blieben sie doch nicht nur vielen Arbeitern und Unternehmern, sonbern auch manchen Aerzten noch unbefannt; ober sie wurden in ihrer Geschrlichseit von ihnen unterschätzt, da auch hier die Gistwirtung meistens erst nach einiger Zeit zu be-obachten war, akulich wie es sich neuerdings in betreff der Gistigfeit des Methylallohols gezeict hat. Schreibt boch der Jahresbericht der preußischen Gewerbeaussichtsbeamten für 1897 Seite 81, daß ein Arzt zu dem plöglich erkrauften Wertführer einer Berliner Lampenjabril, der etwa zehn Minuten lang sich mit dem Abbrennen von Ressingteilen beichaftigt hatte, gerufen murbe und nachdem ihm der Borjall milgeteilt war, meinte, bas fei nicht gefährlich, bas fet ein einfacher Recheniotarth, und er begnügte fich, bementiprechende Berhaltungsmaßregeln aus der Ferne zu geben, das heißt ohne den Rranten besichtigt zu haben. Aber der vorher gesunde traftige Mann ftarb nach gehn Stunden unter ben größten Qualen. Der Lehrling, ber ben Beriführer in die Brenne begleilet hatte, tam mit einer Lungenentzundung dabon. Nachher zeigte fich auch, daß bie im funiten Stodwerle unter bem Dache befindliche Brenne unamedmößig eingerichtet war und fein genügender Abzug der Dampfe erfolgen tounte. (Aus Burt emberg berichten bie Amtlichen Mitteilungen fitr 1895 Seite 604, daß in ben Gelbbrennen einzelner Metallmatensobriten die Sinrickungen für den Abzug der in hohem Grade ge-sährlichen nitrojen Gase sehr mangelhast und Verbesserungen nötig seien. Die Laubeit, wit der auf die Vermeidung des Sinatmens nitrofer Dampie ge chiet wird, ift aus folgenbem Borfall au erfennen. ben ber Beicht ber preufifchen Gewerbeaufficisteomien Seite 190 engeferten Tierderfuchen um ein negotives Groednis batte. Etett mitteilt "Auf einem Kup erwalzwert war ein Arbeiter zum erstenmal besen empfieilt es eber bei Berdacht ber Bergitung fofort'ce Su beim Be gen von Bronzebraht be chaftigt, hatte batet trop ber Marholotion einer terficutien gefüttiefen Leitung von boppeltichlen unn tes Reifters nitroje Dompfe eingegimer und war wahrscheinfemmen Reiten Brch bie Gegentemienten einer Friff verholltnid l'in infolgetel en gestorben." (hier hot'e bech ber Meister, wenn er werben. Die Sinwirfung ber nitrofen Gofe ift eben eine berfchiebene auf nabigen Boulbefindens bon einigen Stunden nach Ginwirfung der fab, daß der Neuling die Gefahr nicht begriff, diesen soft bon ber

allgemeinen haben," führt er weiter aus, "wenn man bon den mehr Borfchriften trot - oder gerade wegen - dahlreicher Revisionen im Gewerbe giemlich allgemein durchgeführt ift, ober es muß der Bufalligen Berringerungen ber Arbeitergablen in einzelnen Induftricgruppen abfieht, fast überall vermehrte Arbeitereinstellungen ftattgefunden, ein unverfennbares Beichen bes industriellen Aufschwunges."

Bon einigem Intereffe ift bie Feststellung bes gleichen Auffichtsbeamten bezüglich ber Berfchtebenheit bes Bohn- unb Arbeitsortes. Danach hat eine große Anzahl Arbeiter ihren Wohnsitz im Gießener Auffichtsbezirt, die teils bas gange Sagr, teils blog im Commer, außerhalb ber Proving nach Weitfalen, Ribeinland ober in die benochbarten Stabte Frantfurt und Sanau in Arbeit geben. In welch erheblichem Umfange biefe "Auswand: rung" gefchieht, zeigt bie Feststellung, daß im Januar 1910 im Rreis Griedtera bon ben bafelbft gelegenen Bahnftattonen nach Frantfurt und a nou 3600 und 500 Arbeiterfahrtarten geloft wirbeir, im Fanuar 1911 aber 4000 unb 550. Befanntlich find mit diesen "Arkeiterwanderungen" manderlei Radbleile für die Gefaintarbeiterichaft verbunden. Biele der auf dem Lande wohnenden und hler vielleicht eiwas Landwirtschaft und Gemufebau treibenden Arbeiter ermangeln bes fo notwenbigen proletartichen Solibaritätg= gefühls, find Judividualisten, die fich nur um ihr Sch fun.nern, fich ber gewerkichaftlichen Organisation nicht anschließen und Sonderintereffen gegenfiber ben in ber Stadt mobnenden Arbeitern ausfptelen. Go tonnen fich die Borteile bes Bohnortes auf dem Lande für ben einzelnen Arbeiter bermanbeln zu ichweren Rachteilen für bie gesamte Arbeiterschaft. Agitatten und Organisation muffen fich bestreben, diese Machteile auszuschalten, ohne jene Borreile qu dmälern.

Mus bem Glegener Rreife wird auch über Lehrlings. süchterei und Musbeuteret in ber Majchinen= induftrie berichtet. In einer Apparatebauanftalt und Reffelfdmiede, in ber in ber Sauptfache Gasometer für Azethler acceparate hergestellt werben, wo bie Arbeitsverrichtungen (Feilen, Bohren, Ricten, Schmieden und bergleichen) aber bie gleichen find wie in jeber Schlofferwertstätte, fand ber Auffichts beamte, daß unter den 22 Arbeitern (barunter drei Cohne bes Betriebsinhabers) 15 Lehrlinge mit schriftlichem Lehrvertrag ein= gestellt waren. Der Betrieb trug einen fabrifmäßigen Charafter und ber Juhaber felbft wollte bon einer Bugehörigfeit gur Sandiverlatammer nichts wiffen. Auf Beranlaffung ber Gewerbeinspeftion tellte die Boligei bem "Lehrlingsfabritanten" mit, daß er nun feinen Lehrling mehr einstellen darf, bis bie Babl ber Lehrlinge in feinem Betriebe den für Schloffereibetriebe gultigen Borichriften der Sandwertstammer gu Darmftabt angepaßt fet, und nach biefen burfte er "nur" acht Lebrlinge halten.

Muf bie Beidimerde bes Unternehmers wurde bor bem Areisausschuff unter Bugtehung bon zwet weiteren Sachberftanbigen, einem Majdineningenicur und bem Borfitenben einer Gewerbefcule, verhandelt und zunächft festgestellt, daß fich bas Berhältnis zwischen Arbeitern und Lehrlingen ingwischen auf 9: 11 verschoben hat. Das Urtell ging dahin, bag das Verhältnis bon 15 Lehrlingen ju 7 Arbeitern, wie es zuerft bestand, als ein Migverhältnis angesehen werden muffe und ber Ausbildung nachteilig fei. Gine allgemein gliftige Grenge für die Höchtzahl tonne aber nicht aufgestellt werben, mas freilich notwendig und möglich gewesen ware. Die Bestimmung einer Grenze, meinte ber Rreisausidjus, hange bon ber Lage bes eingelnen Falles ab. "Einerseits fet bier zu berudfichtigen, daß zu den Wehilfen die bret Gohne des Firmeningabers gahlen und anderseits fet zu bedenten, daß man fich bei Ueberhaufung bon Unfträgen wenig ober gar nicht mit ben Jungen abgeben tonne. Die bon ber Sandwerkstammer für Sandwertsbetriebe gegebenen Normen tonnten jedoch ohne welteres auf den borliegenden Betrieb nicht angewandt werden, da er diefer Rammer nicht unterfiche und nach dem Gutachten der Sachverständigen unter den obwaltenden derzeitigen Umftanben (9 Gehufen und 11 Lehrlinge) ein Digverhaltnis und eine Gefährbung nicht borlägen."

ware nach ben in ber Situng des Arcisausschusses sollen Rundigungsfrift abgebrochen werden. Manche meinen, dies langen, wenn er unter 1500 M. verdient, auch bann, wenn er Berhäliniffes ber Bahl ber Lehrlinge gu ber ber Arbeiter in einem Betriebe, wie fie auch bon ber Sandwerfstammer erfolgte; allein man unterließ fie, fo daß die ausbeutungswütige Lehrlingsgüchterei, der hunger nach billigem Menschenfleisch nach wie bor unbeschrändt weiter wuchern konnen. Und da redet man jo biel von Arbeiteriout, Lehrlingsichut, Schut ber Schwachen, bon "dubiel Soziulpolitil", die endlich jum Stillftand gebracht werden muffe. Dabei fteht fie noch immer erft am Anfang und bleibt ihr fogujagen noch alles zu tun, um die Arbeit gegen die Gewaltherrichaft und bie Schrantenlofigteit heischenbe Musbeutungssucht des Rapitals ju schühen.

In bezug auf die Urbeitszeitberhältniffe tonflatiert ber Mainzer Bericht, daß die Durchführung der bezüglichen gesetlichen

Arbeit entfernen follen. Dann ware ein Menschenleben nicht unnut tann. Die berichütteten Sauren und Spulwaffer find vielmehr in

In Berliner Metallwarenfabriten herricht vielfach, wie im preußischen Jahresbericht der Gewerbeauffichtsbeamten für 1901 Seite 57 ungegeben wird, die Unfitte, fleine Mengen bon Detalltellen in fleinen offenen Gefäßen auf bem Sofe tunlichft in ber Rabe bes Brunnens ober Bapfhahnes abzubrennen. Dabei fieht ber Mrbeiter in gebudter Saltung über bem Wefag und atmet bie Gaurebampfe bire't ein. Auch fanden fich die Abzugsborrichtungen vielfach unzwedmäßig eingerichtet, indem die Arbeiter bireft unter ober in den Abzügen felbit fieben.

Deshalb waren auch icon feit einigen Jahren Polizeiberordnungen jur Bermeibung jolder gefährlichen Betriebsweise und gur Derhlliung von Unfällen in den Metallbrennen erlaffen worden, allerbings zum Teil recht ungenügende. Go bestimmte eine Polizeiber-ordnung bom 1. Sehtember 1884 für den Stadtbezirt Ludenscheid, baß für die Beigereien luftige, wenigstens vier Deter hohe Raume geforbert werden. "Aber ba - teilen bie Sabresberichte der preußischen Gewerbeauffichtsbeamten für 1897 Seite 351 mit — bie alteren Beigereien ber Polizeiverordnung nicht unterworfen find, findet man dung burch die nitrofen Dampfe. Golch gefährliches Echliegen ber

Der Jahresbericht der preugischen Gewerbeauffichtsbeamten für 1890 brachte Seite 25/26 folgende Mitteilung: "Die lang erftrebte richtung für eine Metallbeigerei eingehend beschrieben. Die Brenn-Buftimmung des Magiftrate (bon Berlin) gu bem Erlag einer Boligetberordnung über die Metallbrennen ist im Laufe dieses Jahres erfolgt. Die bem 1. April 1891 ab gultige Berordnung ift auf diejenigen Metallbrennereien, in welchen mehr als brei Mr= beiter beich aftigt werden, beidrant worden." Run beicaftigen wohl die meiften Berliner Metallwarenfabriten in ihren Brennereten nur einen bis brei Arbeiter, mithin galt bieje Berord= nung nur für die Minderheit ber großen Brennereten, beren Abgugseinrichtungen icon verhaltnismaßig beffer waren, wahrend gerabe bie Ueinen Brennereien fich am hartnödigften gegen jebe Reueinrichtung ihrer Betriebe ftraubten und Rudfichtnahme auf ihre finangielle Schwäche berlangten. Erst 19 Jahre späte, im Jahre 1909, wurde in den oberen Stockwerken ist der Wasserleitungsbruck nicht start ge- auf höchstens sechs Stunden selfzusehen. Der Gewerbeinspeltor zu diese ganz unangebrachte Einschränkung ausgehoben und der Polizei- nug, als daß er eine genügende Saugwirlung ergeben konnte, die Iserlohn stimmt diesen Forderungen, denen auch ich beitrete zu Die verordnung für alle Betriebe ohne Ginfchrantung Geltung gegeben. Die Boligeivererenung felbft lautet mit Meglaffung bes Ginganges und des Schiesses:

"§ 1. Ter Fugboben des Roumes, in welchem das Brennen

ergab, als in früheren Jahren.

In einem im Darmftadter Begirt gelegenen Beirieb ber Metallindustrie mit mehr als 100 Arbeitern ift im Laufe bes Berichtsjahres der Arbeitsschluß am Samstag auf mittags 1 Uhr festgeset worden. "Die verlurzte Beit wird an ben Wochentagen gum größten Teil wieder eingeholt burch eine Verlängerung ber täglichen Arbeitszeit. Der Betrieb folgte bem nachbarlichen Beifpiel einer großen Fabrit der Elfeninduftrie."

Auch im Offenbacher Begirt hat eine Maschinensabrit ben freien Samstagnachmittag im Berichtsjahre eingeführt, indes wird nicht bagu bemertt, ob damit ebenfalls eine Berlangerung ber Arbeitszeit an ben übrigen Dochentagen berbunben war. Diefer gall hat beshalb besondere Bebeutung, als nicht nur bie Freigabe des Rachmittags am Samstag, sondern auch an allen anderen Lagen bor Sefttagen .erfolgte.

Im Offenbacher Begirt hat eine große Maschinenfabrit feit bem 1. Oftober 1911 im Ginberftandnis mit bem Arbeiterausichuß und der Arbeiterschaft (?) den Racht betrich eingerichtet. Die Arbeiter werden hierbei in drei Dechfelichichten fo beschäftigt, daß fie in der Haupttagesschicht 91/2, in der sogenannten Borichicht ebenfalls 91/2 Stunden und in der Rachtschicht 81/2 Stunden tätig find. 3wei Abteilungen arbeilen dabei am Tage, die dritte nachts. Die Schichtenwechsel finden regelmäßig Conntags glutschen den Arbeitern der Borschicht und der Nachtschicht statt. Die Arbeiterschaft der Hauptschicht bet gegebener Zeit einklagen tonne, so ift bas zu seinem Nachteil. behalt biese Arbeitszeit ohne Schichtwechsel dauernd bei. Die Urbeiterschaft follte jede weitere Einführung der Nachtarbeit befampfen und in Fallen, ba fte fie nicht berhindern fann, mindeftens nicht ihre Buftimmung geben.

Im Rapitel von den jugendlichen Arbeitern fchreibt der Mormfer Auffichtsbeamte: In einer Metallapfelfabrit beabsichligt bie Betriebslettung, an Samstagen einen früheren Schluß ber Arbeitszeit einzuführen, um den auswärtigen Arbeitern die Möglichleit du bieten, den früheren Gifenbahngug benuten gu fonnen. Da bierdurch eine Berichiebung ober Menderung ber halbstündigen Rachmittagepaufe ber jugendlichen Arbeiter erforberlich wird, murde ber Birma empfohlen, ein Gefuch einzureichen. (Schluß folgt.)

Vom Arbeitsrecht.

-n. Wer mit den gewerblichen Rechisfragen aus irgent einem Grunde näher zu tun hat, weiß, bag in weiten Rreifen ber Arbeiterichaft immer nech eine bedauerliche Untenntnis über die einfachsten Fragen der gewerblichen Rechtsprechung anzutroffen ift. Wohl trifft man diefe Untenntnis zumcift bet ben Arbeitern, die "feine Organifation nötig" haben, die in unferer Belt ausgeprägtefter Organifation auf allen Gebieten bes Gesellschaftelebens noch glauben, wie die Wilden im Urweld haufen gu tonnen, indes ift bie Unteuntnis Soch nicht auf tiefe Breife beidrantt. Die Arbeiterorganisationen und besonders die fre'en Gewertschaften geben fich ja große Mühe bas Intereffe ber Arbeiter mehr und mehr bon nichtigen Dingen ab- und den fie naher berührenben Fragen gugulenten, aber es gilt auch ba mancherici Diderftunde ju überwinken. Es gibt noch Mrbeiter, die fich ja auch in der Unterhaltungeliteratur, die fie lefen, immer lieber mit ben comantischen Schicfglen von Grafinnen und Baroneffen beschäftigen, als mit bem Leben bon Leuten ber eigenen

Gin welt berbreiteter Irrium ift unter den Arbeitern über Die Rechisloge angutreffen, wenn "nichts bereinbart" ift, richtiger, wenn nichts näheres bereinbart ift. Denn, wenn auch nur eine Verabredung zustande tommt, daß der Arbeiter an einem be buches einfach ausgeschloffen ift. Soweit der Lohn stimmten Tage bei einem bestimmten Unternehmer mit der Arbeit beginnen will, so ist schon dies ein gültiger Bertrag, wenn Lohnteil aus \$ 616 rechtsungültig. Wer alfo für eine Dieser Berickt über bie Derhandlungen des Kreisausschusses auch sonst nichts abgemacht wurde. Run meinen aber viele Arbeiter, berhaltnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liest sich mit seinem "einerseits" und "onderseits" wie ein Bericht ein solches Berhaltnis tonne mindestens in ber erst en Beit liegenden Grund ohne sein Berschulden an ber Arbeit berhindert ohne weiteres und ohne Ginhaltung einer wird, tann bie Beiterzahlung bes Lohnes verfei in den ersten bierzehn Tagen zulöffig, andere reben bon drei durch Arbeits- oder Tarifvertrag barauf "bergichtet" hat. Tagen, wieber andere bon noch anderen Friften. "Ich habe ja noch nichts unterschrieben!" fo heißt es bann. Der Unterschrift sich fcon mancher Arbeiter dadurch benachteiligt, daß er zur bedarfes aber im allgemeinen beim Abschluß von Bernrägen Fertigstellung von Altorbarbeiten auch über die nicht, die ein fache Abrede ift vor bem Gefet bindenb. geltende Rundigungefrift hinaus gezwungen wurde. Daraus ergibt Es muß aber aud immer wieder betont werden, daß es - für die fich die Lehre, nur fehr turafriftige Affordberträge abgu-Regel — ein Schler ift, wenn Arbeiter ohne nöhere Festlegung der foliegen, wenn unruhige Beiten im Gewerbe ober in der einzelnen Lohnansprüche 2c. mit der Arbeit beginnen, nachher ftellen fla bann Fabrit eintreten, wenn ein Streit droft. oft Schwierigkeiten heraus, die man nicht fo glatt aus der Welt

Jebenfalls: wenn beim Abichluf bes Arbeitsvertrages über Lohn Lofin bas, was der etwa bestehende Zarif bestimmt, wenn diefer

einem im Rugboden angubringenden Behalter gu fammeln, und bebor fie abiliefen, burch Ralt gu neutrolifieren.

§ 2. Die Gefäße, in benen fich bie Gauren befinden, mulfen jo boch gestellt werden, daß ihre Oberlante 75 Bentimefer bis 1 Meter über den Sugboben hinaufreicht.

§ 3. Heber ben Gefagen milffen bie Saurebampfe abgefangen und burch einen engen Schornftein minbestens 1 bis 2 Meter über die Nachbargebaude vollständig hinweggeführt werden. Die voll= ftanbige Abführung biefer Dampfe ift durch mafchinelle Abfaugeborrichtungen beziehunge veife ba, two Dampftraft nicht borhanden ift, burch eine im Schernstein anzubringende Gasflamme ficherauftellen."

Bu ben zwedmäßigen Ginrichtungen ber Beigraume gehort auch, daß sie im Winter, sei es durch Bentrolheizung oder burch einzelne Defen, erwärmt werben. Onn wenn die Arbeiter in diesen Raumen im Minter mit den gu beigenben ober gebeigten Gegenflanden bei farter Ratte, flartem Luftbuge und offenem Tenfter grbeiten follen, bann liegt die Berfuchung nabe, ben Luftzug burch Schließen ber Fenfter ic. Bu befeitigen. Man beult babei nicht en die Gefahrnoch viele Raume, die weber die notige Sobe haben, noch isoliert Fenfter bei großer Ralte in ungeheizlen Raumen hat ber Gewerbeauffichisbeamle für ben Begirt Arneberg mehrfach bevbachtet.

Im Jahresbericht für 1897 ift Seite 114 eine zwedmäßige Eingefaße fteben in einem pultartigen Schrant, beffen obere Glache burch Fabrilanten prattifche Ratichlage dur wirtsamen, schnellen Absaugung ber nitrofen Dampse du geben, jei es burch Beschaffung und Unterdum Absaugen nitrofer Dampie, wobei das verbrauchte Baffer dur Spillung ber Brenngefage nochmals ausgenütt werden tann. Aber Sausteficern verfteben fich nur wenige bagu, einen Zeil ber Umbau- burfen, die nicht mit ber Beigeret in Berbindung fteben." son Metallen vorgenommen wird, ift fo abzubeden, daß teine Caure toften ju tragen. Dafür haben auch bie Begirtsausschuffe ein Giniber benfelben hinaus abfließen ober in bas Erbreich einbringen feben und verlangern beshalb die nachgesuchte Dispensation und bie

"angemeffene" Lohn gezahlt werden. Bezüglich ber Rün. bigungsfrist gill bann bie Gewerbeordnung mit ihrer vierzehntägigen Grift ober, wo ein Carif besteht, bie etwa abmeichende biefes Tarifs. Gelbst die unbestimmte Abrede "auf Brobe" ober auch "vorläufig auf Probe" genligt nicht, um bas Arbeitsverhalinis frifilos lofen zu tonnen; foll eine Brobedeit fristlos vereinbart werben, nach Ablauf derer ohne Frist gefundigt werben tann, bann muß bie Dauer biefer Beit genau begrengt werben, die Redensart an fich tann wegen ihrer Umbestimmibeit nicht genügen.

Der Larifvertrag gilt nach ber überwiegenden Uebung in ber Fachliteratur und in der Rechtshandhabung als "abbingbar", bas heißt, abweichenbe Sonbervertrage find rechtlich binbenb. Die Juriften, die auch bei der gewerblichen Rechtsprechung eine große Rolle fpielen, berufen fich baket auf bie Gewerbeordnung, wo 28 heißt, daß die Berhaltniffe der Arbeiter und der Unternehmer beim Arbeitsbertrag ber "freien Bereinbarung" unterliegen. Run ist ja bie Freiheit beim Abschluß eines Gruppenbertrags in Birtlichteit enischieben größer als beim Ginzelbertrag, aber die meisten Juriften lehren sich nicht baran, fie fcwooren auf bas Wort und auf bie Form. Wenn alfo ber Arbeiter etwa unter bem Bwang der Umftande, vielleicht im Winter, ichlechtere Abmachungen als sie der Carif vorsieht, in der Erwartung hinnimmt, daß fle vor bem Gefet teine Gültigleit hälten und daß er die Differena Der Arbe ter barf feine gegen ben Tarif verftogenben ichlechteren Abmachungen eingehen. Tut er es dennoch, dann ichult ihn bas Wejen nicht. Gegen Unternehmer, ble mit Abficht gegen ben Larif berftogen, bie im Dinter ober fonft bei fchlechterer Gefchäftelage unter Tarif gablen, muß ber Unternehmerberband borgeben, die Urbeiterorgantsation muß ben Unternehmerverband, der beim Abichluß des Tarifes beteilige war, dazu veranlaffen. Tut dann der Unternehmerberband nicht bas Erforderliche und ist auch der Weg der Rlage veriporrt, bann bleibt nur bas Mittel des gewertich aft= lichen Drudes burch ben Rampf zu gegebener Beit.

Der Lohn muß im allgemeinen in bar ausgezahlt werben, bie Mufrechnung gegen ben Lohn ift berboten. Reider laffen viele Gemerbegerichte bie Umgehung bes Mufrechnungsverbots durch bas Burüdbehaltungsrecht auch beim un pfändbaren Lohn gu. Es ift aber für ben Arbeiter gehüpft wie gefprungen, ob fein Lohn bom Unternehmer aufgerechnet ober "nur" Burudbehalten wird, in jedem Fall befommt ber Arbeiter nichts ober meniger wie fonst in die Finger.

Nach bem Lohnbeschlagnahmegeset ift ber Lohn ber Arbeiter bis gur Grenge bon 1500 M. im Sahr, abgesehen bon einigen Ausnahmen, geschüht. Steuern blirfen bon ber geschühten Summe nur abgehalten werben, soweit fle nicht langer als brei Monate fällig sind. Rach dem Lohnbeschlagnahmegeset sind auch alle Abmachungen und Rechtsgeschäfte, die über tunftige Lohnteile verfügen, rechteungültig, immer, foweit ber Lohn unter 1500 M. im Jahr bleibt. Wo alfo, etwa bei Montagearbeitern, der Unternehmer, um billigere Arbeitsfrafte gu betommen, ben Roftleuten ber abgebrannien Arbeiter für das Rofigeld gutfagt und fich bom Arbeiter bescheinigen läßt, daß biefem bas Weld bom Lohn abgehalten werden fann, da gilt biefe Abrede bor bem Wefet nicht; wenn der Arbeiter flagt, muß der Unternehmer an ihn die Summe noch einmal zahlen. Wenn wir dies hier erwähnen, dann foll cs natürlich fein Anreis fein, etwa arme Rostleute zu benachtelligen. Ungüllig in ihrer allgemeinen Fassung sind nach dem Lohnbeschlagnahmegefet auch die Bestimmungen in Arbeitsordnungen und Larifverlrägen, wonach ber \$ 616 bes Burgerlichen Gefesgeschütt ift, ift der Bergicht auf die Rechtswohltat und ben

Wenn eine Lohnbewegung in einen Streil ausmunbete, fah

Da die Arbeiter immer mehr damit gu rechnen haben, bag ber Lobn in Tüten ober Beuteln verabfolgt wird, ist es an-gebracht, auch hier auf die Rechtslage hinzuweisen. Die Sache liegt und Rundigungsfrift nichts vereinbart wurde, bann gilt eben beim in tiefen Fallen fo, daß ben Arbeiter die Beweislaft trifft, wenn er den Lohn berichloffen annimmt und dann fpater behauptet, daß

> Brennereien bleiben nach wie bor auf den Dachboden bestehen. Man bringt höchstens eine Lodflamme im Schornftein an. Ratürlich ereignen fich bei dem Fortbestehen der Difftande weiter Unfalle. Der Bericht für 1903 ichreibt: "Bergiftungen burch ichabliche Baje haben fich mehrsach ereignet. In einer schlecht eingerichteten Brennerei er-frankte ein Arbeiter burch Ginatmen bon nitrojen Dampfen an einem heftigen Lungenlatarrh."

Rur selten greist die Polizeibeborde mit einer Maß-regel ein. Der Jahresbericht jur 1902 teilt Seite 56 mit, daß in Metallbrennereien, die nicht bollfommen einwandfret eingerichtet find, ble Beichaftigung bon Personen unter 18 Jahren wegen der darin bestehenten Bergiflungegefahr burch nitroje Dampfe berboten worden ift; ein Beweis, daß trot ber vorgeschriebenen Schutbestimmungen die Ginrichtung und Betriebsweise biefen noch bielfach nicht entsprechen. Meift begnügt fie fich mit informatorischen Mitteilungen. Der Gewerbeauffichlobeamte für ben Begirt Arnsberg fchreibt in seinem Bericht für 1897 Ceite 352: "Celbit bet ben besteingerichteten Beigereien empfindet man icon beim Gintritt ein gufammenichnurenbes, Suften ermedenbes Gefühl. Die Beiger feben, wenn fie ihr Gewerbe einige Jahre betrieben haben, elend und blag aus, bekommen Bluthusten und Schwindsucht. Der Kreisphysitus zu Bagen hat eine Angahl Beigereien besucht und die Beiger an Ort und Stelle untersucht. Er traf eine große Anzahl lungenfranter Beiger und Schreibt bartiber folgendes: ,Mehrere unter ihnen waren erfi ganz turze Zeit und die Mehrzahl höchstens einige Jahre in dem Berufe tätig. Fragte man nach den Arbeitsvorgangern, fo hörte eine Glasscheibe geschlosen ist. So kann ber Arbeiter ben Verlauf Beruse tätig. Fragte man nach den Arbeitsvorgängern, so hörte genau beobachten, ohne durch die aussteigenden Dampse gesahrdet zu man, daß die meisten wegen Lungenleiden ausgelreten waren, und fein. Der Zug in Schornstein wird babei durch eine Ledstamme sowohl von den Arbeitgebern wurde bie berfiartt. Ueberhaupt bemühen fich die Gewerbeaufsichtebeamten, ben deletare (zerftorende) Wirlung dieser Beizereien ohne weiteres qugegeben. Die arzilichen Mitteilungen über bie Beiger lauten babin, bet nutrien Lumple du peven, jer es varch vergangung am teners van vergonnenge vergon die Schaufgenen, durch Landstilleblase aber durch Lungenblutungen hervorrusen.' Der Kreisphistus spricht sich bafür Benühung des Wasserleitungsdrucks dur Erzeugung eines Gebiases aus, nur gesunde erwachsene Arbeiter zum Beizen mit tonzentrierter daß bie Beigdanufe vielfach die Schieimhäute reigen und öfters Saure gugulaffen, die Arbeiter unter fortlaufenber arzilicher Rontrolle nug, als daß er eine genügende Saugwirlung ergeben konnte, die Sferlohn stimmt diesen Forberungen, benen auch ich beitrete, qu. Die Beidaffung und Unterhaltung wirtsamer Erhaustoren und Dampf= Arbeitszeit wird durch eine Paufe bon mindestens 1/ Stunde gu stradigeblase verursacht den minderbemittelten Fatrikanten angeblich unterbrechen sein, es wird auch anzuordnen sein, daß die Beizer in Bu hobe Kosten, als daß sie diese bestreiten konnten, und unter den ber übrigen Beit des Tages nur mit Arbeiten beschäftigt werben

(Fortsehung folgt.)

die Leiftung des Unternehmers unbollftanbig gewesen fei. Da ift ben Arbeitern gu raten, den Lohn am beften gleich bei Empfang nachauzählen; wo bies nicht angängig ist, foll man jedoch teine Nohntüte ohne gute Beugen öffnen. Familienangehörige gelten im allgemeinen bei Gericht nicht als gute Beugen. Sind feine Beugen borhanden, fo tame bei einer Rlage nur der Eid in Frage, und es ift febr ungewiß, ob in folden Fallen ber benachteiligte Arbeiter jum Gibe tame. Daß bet ben Lohnbeuteln ber vermerlie Betrag nicht mit bem Inhalt übereinstimmt, ist gar nichts fo fehr feltenes. Die Rlausel: "Der Inhalt ift breimal nachgezählt und werden Reflamationen gegen die Richtigleit des bermerften Betrages nicht angenommen" befagt und berpflichtet au gar nichts. Auch bei bretmaligem Nachgablen tonnen Sehler vortommen, ber lette Bahler fann ja auch abfichtlich gu feinem Borteil falich gablen, ober mas fonft bortonmen mag. (Am einfachften fcheint es uns zu fein, wenn die Arbeiter die Auszahlung des Lohnes in burchfich. tigen Lohnbeuteln fordern. Golde werben bon berichiebenen Papiermarenfabrifen geliefert. Dann tann ber Arbeiter fein Gelb nachgablen, ohne ben Beutel gu öffnen und feben, ob die Gelbfumme mit bem auf bem Beutel angegebenen Betrag übereinstimmt. Sft bies nicht ber Fall, fo muß die Rellamatton bes Arbeiters unbebingt anerkannt werben, folange ber Lohnbeutel noch unge. öffnat ift. Red.)

Sugendliche Arbetter - 'Minderjährige - haben nicht das Recht, felbftandig Arbeitsverträge abzuschließen. Do nicht ber Bater ober der Bormund die Ginwilligung allgemein ober für einen bestimmten Fall — was auch burch stillschweigenbes Bewährenlaffen geschehen tann - gegeben hat, find die bon den Jugendlichen geschloffenen Arbeitsbertrage bor bem Gefet nicht binbenb.

Sehr wichtig ift natilirlich auch, daß fich die Arbeiter um die Bufammenfetung ber Gerichte betimmern, bie ble gewerblichen Streitfragen gu entscheiden haben. Das find bie Be = werbegerichte, wo unter bem "unpartelischen" Borfigenden | nahmt ift. Arbeiter und Unternehmer zu gleichen Teilen Recht fprechen. Der Borfitende wird fast immer aus Rreifen genommen, die bem Denten und Fühlen der Unternehmer wett näher stehen als dem der Arbeiter. Um fo mehr haben die Arbeiter Anlag, bei ber Bahl der Arbeiterbeifitger darauf ju feben, daß dieje Raffenbewugtfein haben und fich in ihrem Rechtsempfinden micht auch von der Ibeologie, bon ber Gebankenwelt ber Unternehmer treiben laffen. Die Arbeiter sollen auch bet der Wahl der Unternehmerbeisitzer den Ginfluß der Organisation in die Wagschale werfen und jo in dieser hinsicht die Spannungen in ihrem Interesse zu milbern suchen.

Nun noch einige Worte über das Berfahren bor bem Gewerbegericht. In der Bollsschule lernen wir nichts über die so wichtigen Rechtsfragen. Biele Arbeiter bekommen einmal gelegentlich einen Aeinen Sinblid in das Strafverfahren, wahtend ste von dem 3 to i I versahren oft gar nichts wissen. Im Strafverfahren foll das "Recht" von "oben" aus gefunden werden, im Itbilbersahren streiten die Parteien felbst. Da laffen aber viele Arbeiter am Gewerbegericht ganz unerfahren alles vorbeirauschen und ile werben dann abgewiesen, obicon das Recht vielleicht auf ihrer Seite ift. Gine Behauptung genilgt natürlich am Gericht nicht, cs tommt auf ben Beweis an. Wer Kagt, muß fich darüber Mar jein, wie er seinen Anspruch begründen und beweisen will. Ms Beweise tommen in Frage Eid, Urtunden, Zeugen, Augenschein zc. Der Arbeiterflager ift oft gang berbutt, wenn eine sonnenklare Tatsache rundweg abgesiritten wird. Da kommt es auf den Beweis an. Der Arbeiter unis auch die Technit bes Berfahrens beachten, sonst tommt er trok allem unter ben Schlitten. Gin oft vorlommender Zehler ift, daß der Arbeiter schon bei Zeugenbernehmungen allgemein auf feine Sache eingehen will. Dies wird dann vom Vorsitzenden verhindert. Der Arbeiter wird dann oft berfchüchtert, so daß er dann, wenn später die Zeit dur elgentlichen Berhandlung kommt, geknickt und unbeholsen bafteht und fürchtet, bag er wieder gutechigewiesen wirb.

It der Arbeiter nicht imstande, selbst eine Klage sachgemäß aufzuseben, dam wendet er sich an das Arbeitersetzetatiat ober an das Setretariat des Gewerbegerichts, er soll aber nicht zu jogenammten Winkelabvolaten gehen, wie es noch immer vorloumi. Ber von den Arbeitern aber jelbft seine Interessen wirksam wahrnehmen will, der wird fich vor allem über die Grundfragen des Gewerberechts bestimmern und einige der billigen "Buhrer" omschaffen und grümblich flubieren.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Um Britumer gu vermeiben und eine geregelte Beitragsleiftung gu erzielen, machen wir biermit befannt, bas mit Sonntag bem 9. November ber 46. Bochenbeiteag für die Zeit vom 10. bis 16. Rovember 1912 fällig ift.

Andgeichloffen werben nach § 22 bes Statate:

Auf Antrag der Berwaltungfielle in Berlin:

Der Wertzengmacher Karl Mah, geb. am 8. August 1885 zu Königsberg, Buch-Rr. 1,412282; der Güxler Emil Fjaack, geb. am 20. Januar 1877 zu Stettin,

Such: 9tr. 1,129648 ber Dreber Bilhelm Bernide, geb. am 25. Marg 1876 in

Bergsborf, Buch:Rr. 217511;

ber Arbeiter Georg Kapigkin, geb. am 23. Marz 1832 zu Berlin, Buch-Ar. 1,613BB, santliche weges Unterschlagung von Berbandsgeldern für einkasserte Beitrage.

Auf Antrog der Berwalinngstelle in Solingen: Der Redermefferreider Balter Bilbert, geb. am 8. Diicher 1681 m Colingen, Buch-Ar. 1,690082, wegen Schwig, des Berbandes.

In Antreg der Bermalinngfielle in Stationet: Der Hilfsarbeiter Ludwig Kanfer, geb. am 13. Januar 1886 pu Stutigent, Bech-Rr. 1,468104, wegen Unterfollogungen.

Für nüht wiederanfnahmefähig wird erffärt:

Buf Antreg ber Berneltengfielle in Statigart:

Der Magazinier Robert Schälltapf, geb. cm 22. November 1879 pu Coppingen, Buch-Rr. 1.954541, wegen Schwindeleien und Schadigung von Berbandsfollegen.

Anfforderung jur Rechtsertigung.

Die nachfolgend genannten Mitglieder werden aufgesordert, fich wegen der gegen fie beim Botiland erhobenen Beschulbigungen gu rechtfertigen. Sofern einer breimaligen Anfforberung feine golge gegeben wirb, erfolgt Ausfaliegung aus bem

Anf Antrog der Bermeilungsteile Hagen:

Der Former Friedrich Zimmermann, geb. con 8. Revember 1873 gu Deffen, übergetreien om 15. Ottober 1910 in Schembeitg in den Ofterenichtichen Metallarbeiten Berband, efferreichifche Bed-Ar. 119 lab, wegen Schadigung des Berbandes. (Das Bud desseiben if anzuhalten und dem Berstand einAuf Antrag der Berwaltungstelle in Sangerhaufen:

Der Former August Seegler, geb. am 9. April 1887 gu Linben, Buch Mr. 798669, megen Beleibigung ber Bermaltungs:

Auf Antrag ber Bermaltungftelle Stutigart:

Der Schloffer Albert Frohlich, geb. am 10. September 1877 gu Schaffhaufen, Buch-Mr. 1,99864', wegen Richtbezahlung von entnommenen Beitragemarten; ber Schloffer Frang Lammle, geb. 21. Marg 1894 gu Gber-

hardskell, Buch: Nr. 1,876948; ber Senfenschmieb Frang Suber, gel 25. Juli 1884 ju Achern, Buch-Dr. 1,191082, beibe megen Nichtablieferung entliehener

Bücher aus der Stuttgarter Bibliothet; ber Gleftromonteur R. Safner, geb. am 10. Oftober 1892 ju Munchen, Buch-Dr. 2,038422, wegen Schndigung von Ber-

bandBintereffen. Auf Antrag der Bermaltungftelle Bittan:

Der Former Johann Bentichel, geb. am 19. April 1873 ju Oppeln, eingetreten 12. Jan. 1911 ju Birichberg, Buch: Rr. ? wegen Logisichwindeleien. (Das Buch ift anzuhalten und dem Borftand einzusenben.)

Geftohlen wurbe:

Das Buch Mr. 1,898358, lautend auf ben Klempner Bruno Bagner, geb. am 28. Mai 1858 zu Porschendorf bei Aschopau, eingetreten am 8. Februar 1912 in Leisnig. (Chemnit.) Das Buch Nr. 567777, lautend auf den Dreher Emil Richter,

geb. am 29. April 1854 ju Cothen, eingetreten am 15. Mai 1908 ju Berlin. (Leipzig.)

Diefe Bucher sind, wo sie vorgezeigt werben, anzuhalten.

Alle für ben Berbandsvorstand bestimmten Senbungen find an ben "Borftand bes Deutschen Metallarbeiter-Berbandes, Stuttgart, Roteftrafe 16 a" ju abreffieren. Welbfenbungen abreffiert man nur an Theobor Werner, Stuttgart, Roteftrage 16 a; auf dem Boltabichnitt ift genau gu bemerten, mofur bas Gelb verein: Mit tollegialem Gruß Der Borfland.

Zur Beachtung! + Zuzug ist fernzuhalten:

von Drahtspinnern nach Hannover (Firma & Hentschel) St.; nach Hilbesheim (Firma Wolf & Hahn) L.;

von Draftzichern nach Koln=Chrenfeld (Firma Bahlen) R.; nach Danabrud (Rupfer: und Drahtwert) D.;

von Drehern, Mafchinenarbeitern, Schloffernze. nach Dortmund Firma Petri und Hecting);

von Eleftromontenten nach Arbon (Schweiz) &; nach Danemart, L.; nach Helfingfors (Finnland) Str.; nach Schwerin; von Beileuhauern und Feilenschleifern nach Rall-Bohenberg bei Köln (Feilenfabrik G. Lang) Mi.;

von Formern, Giefereiarbeitern u. Rernmachern nach Machen M.; nach Genelsberg (Firma Beine. Dickerhoff, Stahlwert) v. St.; nach Manchen-Gladbach (Fa. Gebrüber Rembolb) D.; nach Denabrud (Sa. Brud, Rretichl & Co.) St.; nach Baren in Medlenburg-Strelit, St.; nach Bitten (Unnener Guspahl:

werk) D.; von Gold: und Silberarbeitern, Preffern, Zifeleuren und Silfdarbeitern nach Norwegen, M.; nach Danemart, &.; von hartgummigrbeitern nach Berlin (Firma Matthaen);

von Klempnern aller Art u. Inftallateuren nach Berford, St.; von Anpferschmieden nach Crimmitichau, St.; nach Ber-

von Metallarbeitern aller Branchen nach Apentabe (Rleinbahnwerfpatte) D.; nach Brunsbuttel (Firma Solzmann) St.; nach Duffelborf Girma Gebruder Inden, Fittingswert; nach Herford (Fa. Fleich, Majchinensabrit u. Gijengießerei) Et.; nach Dergbergbei Operode (Siter. Grenwert Frang & Co. 19.; nach Königsberg (Union) L: nach Lauingen d. Augsburg (Fa. Rödel & Böhm) D.; nach Magdeburg (Nahmaschinens. S. Mundlos & Co.) St.; nach Metgingen (Fa. Bermann Lamparter Rachf.) D.; nach Denniter i. B. Girma Margillger Steinius Comv.) D.: nach Reffeldorf in Mahren, St.; nach Rainfeid o. d. Goifen in Ofterreich (Danns Cohne, Spohn) Etr.: nach Remicheid (Maschinenmesserf. D. F. Alinglenberg Sohner St.; nach Saalfelb (Nahmaschinensabrit A. Anoch, A. G., St.; nach Schönebed (Fahrradfabrit "Metall-Juduftrie") Etr.; nach Stuttgart (Sintigarter Straßenbahn) D.; nach Teplig L Böhmen (Firma Hirjábriá) St.; nach Bels i. Olorreich (Firma Tilania) St.;

Metallbendern nach Gotringen (Alaminiumwarenfabrif

von Reinlichlägern nach Lechhaufen, D.; von Radelarbeitern nach Nachen Girma 3. C. & M. Rumpe, Radeljabril) L.:

Schleifern nach Eveling Girma Denfely D.; nach Sagen (Firma R. und S. Boriter) EL; pon Colonern (Ban: n. Majdinenichloffern) nach Bern v. Et ;

von Schmieden nach Elbing, 2.; nach Bofen, 2. (Die mit Al und Et, bezeichneten Orte find Streifgebiete, Die über-

haupt gu meiden find; D. St. beißt: Streit in Aussicht; & .: Lohnoder Tarifbewegung; A.: Aussperrung; E.: Differengen; DL: Mass regelung; Mi.: Misjiande; A.: Lohn- ober Aftordredultion u. f. w.) MBe Mitteilungen aber Differengen, Die gur Sperrung

eines Ories ober einzelner Betriebe Anlag geben, find an ben Berbanbeberftanb gn abreifieren. Die Antrage auf Berhangung bon Speeren muffen hinreichend begrundet und bon ber Berweltungftelle beglanbigt fein.

Bor Arbeiteannahme in Orten, wo feine ber obigen Anlaffe in Betracht tommen, find die Mitglieder verpflichtet, fich fteis guber bei ber Orisbertvaltung, bem Gefcafteführer ober Bebolimachtigten bes betreffenden Ortes über die einichlägigen Berhaltuiffe gu erfundigen. Dieje Anfragen find von der Bermaltungftelle, ber bas Ditglied augehort, abftempeln gu laffen. Aufragen aber Orte, wo feine Bermaltungftelle befteht, wolle men an ben Borftand richten. Des gleiche gilt für alle Die, Die an ihrem bieberigen Arbeitebett ihre Stelle mechfeln.

Korrespondenzen.

Elekiromontenre.

Effen a. R. Im Juni biefes Johres bielten die hiefigen **Elettromonteure eine öffentliche Verfonnninng eb, die anzerordentlich** zaklteich bestät war. Diese Bersammung trug dazu bei, den Busammenschung der Leilegen zu fordern nub die Organisation zu Fanten; es war dann auch das Berlangen nach einem Larisvertrag begreiflich, der die arg daniederliegenden Arbeitsverhaltniffe beffern sollte. Die Borbereitungen dazu wurden getroffen und em 25. Juli wande ste biesige Oristemochung en bie Firmeninhaber, um wegen des eingereichten Vertrogsenbaurfes in Verbandlungen einzutreten. Die Umternehmer erteiberten gunockst wich auf biefe Ginden einzigen Bertreter bon Arbeiterintereffen. Tiefer Borgang blieb aufnahme ber Arbeit ju bewegen wußten, obwohl ber Streit fo gul nicht obse Cieples auf die Unternehmer. Ris fich die Orisverwol- fand, daß die Firma nach höchstens zwet Tagen hatte tapitulierer

tung im August noch einmal an die Firmeninhaber wandte und auf ben Ernit der Stugtion gufmertfam machte, da erlarten fich die Herren zu Berhandlungen bereit. Die schriftliche Busage wurde aber nicht sogleich erfüllt. Die Unternehmer traten erft untereinander gusammen, organisierten sich und wählten eine Konnmission, die den Auftrag hatte, die Forderungen der Monteure zu prufen. Diese Bruserei dauerte aber so lange, daß fie einer abstichtlichen Verzögerung fehr ahnlich fah. Inzwischen wurde bann mit zwei der größten Firmen ber Tarifvertrag abgeschlossen. Nach diesem Resultat wurden die Monteure bei dem größten Teile der übrigen Firmeninhaber borftellig und fie weigerten fich, auf die Montagestellen gu gehen, wenn nicht sofort die bundige Erflärung erfolge, mit dem Berband in Verhandlungen einzutreten. Diese Werhandlungen sanden statt und flihrten fast in allen Betrieben, wo die Organisation traftvoll vertreten war, jum Abichluß des Bertrags. In Frage fommen folgende Firmen: Elektrizitäts = Gefellschaft I, Stern, Westbeutsche Elektrizitäts-Gesellichaft, Sifener Elektrizitäts-Gesellichaft, E. Kraneför, Hansmann & Ceive, Glettra, Gewede, und Cleitrigitats-Gefellicaft in Stoppenberg. Der Vertrag ift einhaitlich und sieht Mindestlöhne bor, die im ersten Halbjahr 35 &, im zweiten Halbjahr 40 &, im aweiten Jahre nach beendeter Lehrzeit 45 S., im dritten Jahre 50 S., im vierten Jahre 60 & und im fünften Jahre nach beendeter Lehrzeit und barüber 65 🖒 betragen. Für Hilfsmonteure sind vier Lohnklassen vorgesehen. Die Mindeftlöhne steigen für jedes Salbjahr der Beschäftigungsdauer in der elettrotechnischen Industrie um 5 & für bie Stunde, und zwar von 35 bis zu 50 .A. Für Montagen ohne Uebernachten wurde der Sat von 1,30 M., für Montagen mit Uebernachten eine Auslösung von 2,75 M. festgelegt. Für Montagen, ble in einer Entsernung von mehr als 11/2 Kilometer vom Geschäft ausgeführt werden muffen, wird Entichabigung für Benutung der Straßenbahn gezahlt. Ueberstunden werden mit 25 Prozent, Nachtarbeit mit 50 Prozent und Sonntagsarbeit mit 100 Prozent Zuschlag vergütet. Bet Alfordarbeit wird der Tariflohn garantiert. Die tägliche Arbeitszeit ift von 10 auf 91/2 Stunden herabgeset worden. An ben Tagen bor Ditern, Pftngften und Weihnachten enbet die Arbeitszeit nachmittags 3 Ufr, bei voller Lohnzahlung. Der Erfolg hat die Eleitromonteure Effens befriedigt. Birla 170 Mann arbeiten jeht nach den Bestimmungen des Tarisvertrags, der die Unfumme der früheren Lohnklossen um mehr als zwei Drittel beseitigt hat. Der Erfolg biefer Bewegung ist für manchen ber Betelligten außerordentlich groß. Mußten doch von einigen Unternehmern Erhöhungen der Stundenlöhne bis zu 16 & vorgenommen werden. Die Gleftromonteure Gffens haben aber teine Urfache, jeht auszuruhen. Es sind noch Firmen vorhanden, die sich hartnäckig weigern, den Bertrag abzuschließen. Wir nennen hier nur die Firmen Siemens = Schudert und bie U. E. G. Diese beiden Dell= firmen nehmen in ber Vertragsfrage einen Standpunkt ein, der sich von dem der weltsremden Alempnerinnungsmeister durch nichts unterscheidet. Es muß deshalb immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Unternehmer, die sich nicht vertraglich verpflichten wollen, auch das Vertrauen ber Monteure nicht verdienen. Es triff wohl zu, daß fie, dem Buge der Beit folgend, die Löhne ihrer Monteure mehr oder weniger aufgebesiert haben. Das mußten diese Unternehmer tun, weil ihnen fonft die Arbeiter davonliefen und Untersommen bei ben vertragetreuen Firmen fuchten, die gerade jeht über Monteurmangel flagen. Es kemmt aber auch eine andere Lett. Diese wird es ben bei einigen Alempnermeistern und bet Siemens-Schudert und ber A. G. G. beschäftigten Monteuren zeigen, bag der Mangel ihrer Solidarität fich am eigenen Leibe bitter racht. Mogen fie das Berfaumte nachholen. Um Deutschen Metallarbeiter-Berband sollen fie eine gule Stüte haben. Wir wollen auch nicht unterlaffen, bei biefer Gelegenheit der Eleftromonteure bei der "Wohlfahrtsfirma" Krupp zu gedeulen. Sat es bisber immer geheißen, Arupp zahle die höchsten Bohne, so ist mit der Bewegung biefer Nimbus gefallen. Obwohl bei Krupp wiederholt Monteure mit dem Sinweis auf die anderen Betriebe horfiellig murben, wurden fie entweder abgewiesen, ober man bewilligte ihnen grogmitig einen ganzen Pfennig. Es muß Wonfte & Co., Fittingswerf; Stahlwerf Decking Attiengesells beshalb sestgestellt werben, daß bei der größten Firma des Kontischaft) v. St., (Oberbiller Stahlwerf U.G.) D.; nach Eger neuts die Löhne bedeutend schlechter sind, als bei den Unternehmern, (Bohmen) (Premier-Fahrendwerte) Str.; nach Gevelsberg bie von 70 bis zu nur 4 Mann herunter beschäftigen. Aber auch (Schloß: 12 Baubeichlagfabrit Bestfalia) v. St.; nach Boblas: hiergegen ift ein Kraut gewochsen. Einlafeit macht ftart. Das hat brud bei Bilhelmsburg in Ofterreich (M. Schmied Sohne) Str.; Die Tarifbewegung der Elektromonteure Effens gelehrt. Das follten vornehmlich auch die bei ber Firma Krupp Beschäftigten beherzigen.

Lormer.

Cberemathe. In Seegermühle bet Ebersmalbe hatten am 7. Oftober girla 120 Gieger bes Deffingwerfs die Arbeit niedergelegt. Der Grund dagu mar, daß die Betriebsleitung einen der erften Giefer seines Boftens enthoben hatte und daß nach Husfage des Maifters mit allen anderen ersten Schichtmannern das gleiche Erperiment gemacht werden follte. Alls Grund für die Entfetjung war angestiert worden, daß der Giefer zuviel Abgang gemacht habe. Die es tommt, daß die Gieger guviel Abgang machen, wurde in vielen Bieferversummlungen festgebelt. Danach herrichen in bem Betrieb Buffande, die man in einem modernen Befriebe nicht mehr für möglich balten feltle. Es war festgesiellt werben, daß die Gießer oft mehr Bint zugewogen erhalten hatten, als ihnen nach bem Bagezeitel verabsolgt werden follte. Auch mit bem teueren Rupfer mar abulich gewirtschaftet werten, batte boch ein Gieger 172 Pfund erhalten, wo er nur 72 Bfund erhalten follte. Un anderen Tagen fam es ver, daß den Giegern Material fehlie. Mahrend nun bas Mehrgewicht einfach gurudgeschrieben wurde, wurde ihnen das fehlenbe Material als beim Giegen entstandener Berleuft gebucht. Es ent. norden fo nöllig unfontrollierte und unkontrollierbore Angoben, bei benen die Gieber, besonders die ersten Manner, die auf das Buwägen gar feinen Ginflug baben, für diese Migftande durch Schadtaung ihrer Erifteng berantwortlich gemacht werden follten. Die Gieber lieben durch die Organisationeleitung auf diese Misstande ausmertfam maden und wurden, als die Firma ein Berhandeln über diefen Pintt ablehnle, perfonlich vorstellig. Sie verlangten Garantien, daß fie nicht für Zuffande verantworklich gemockt werden, auf die mon ibnen feinen Ginfluß gugefieht. Da fich die Firma auf tein Emgegenfommen einlich, legten die Gieber die Arbeit nieder. Leiber ist ber Streil resultatles verlaufen. Das ist zum Tell auf das Gingreifen ber Polizet gurudguführen, die fich in einer Beife ber Firma Berfügung ftellte, die verbient, öffentlich befannt gu werden. Genbormen gingen in die Bohnungen der Streifenden, um fie gur Aufnahme ber Arkeit ju veranlaffen. Bei ber Angsmeieret vicler Landbewohner bor ber hoben Polizei ift ibr bas auch bei mehreren Arbeitern gelungen. Ferner trieben trunten gemachte Elemente in ben Derfern Steinfurt-Schöpfurth und Lichterfelbe ihr Defen, bie Gerficte verbreiteten, baf die Arteiter in ber Debrzahl ichon gur Arbeit gurudpelebrt feien. Wahrend des Streits hat die Firma icon unwahre Gerüchte über die Enstehning des Streits in die Melt gefest, die fofort als Unwahrheiten festgenagelt murden. Rest wird in den Lotalblattern eine Stimmungsmache betrieben, die augenicheinlich auch von der Firma inszenieri ift. Da wird großspurig behauptet, daß die Firma einen Termin gestellt habe, zu dem die Dehrzahl ber Arbeiter gur Arbeit gurudfehrten. Diese Behauptung fteht mit ber Babrheit in Biberipruch. Dabr ift, daß die Arbeiler auf die Aufforderung der Firma einstimmig beichloffen, die Arbeit nicht wieber anigenehmen, ehe bie Firma ihren berechtigten Bunfchen nachgegeben bat. Barum hat denn Serr Hirfc noch am zweiten Tage nach feiner Aufforberung im Schweiße feines Angesichts - eine fonft ungemobile Ericheinung - die Arbeit ber Gieger gu verrichten gefuct, wenn die Arbeiter so willig zuruchgelehrt find? Warum ift benn jogar ein Arbetter, ber bom Rartoffelbudbeln tam, mit feinen Rartoffeln in ben Betrieb hinein-, aber nicht wieder herausgelassen gabe. Offenber weren fie immer noch der Reimma, das die Gffener worden, wenn die Arkeiter gat jo willig waren, wie man jest der Clebremerere gu fonch feien, war eruft genommen werden zu Deffentlichkeit glauben machen will? Gewiß, ber Streil ift berloren wiffen. Die S Ignoricren berechtigter Ferderungen rief natürlich worten. Das ift aber jum guten Teil dem ichon gefennzeichneten Die tieffe Erbitterung bervor und mantier ber Moutenre und Silfe- Borgeben der Boligei und den Silblingen ber Gitma guguidreiben, mentente, der noch abfrite kand, foleh fich bem Berband an, als die durch Bertreilung von Unwahrteiten die Arbeiter dur Mtebermilfen. Ob es bem heißen Bemilhen einiger Meifter gelingen wirb, | gewertschaftlichen Organisation anzuschließen. Als Ersat dafür hat Lehrlingsausbeutung der Heimarbeiter ein Biel zu seben. Muffen wiffen wir: wenn die Arbeiter fo toricht find, auf die Ginreben biefer Metfler einzugehen und ihre Organisation fallen gu laffen, bann wird die Firma basselbe Spiel mit ben Arbeitern weitertrelben, wie es lange genug getrieben worden ift. Weil die Arbeiler diefes wiffen. burften auch die Lodruse ber Firma und ber Meifter versagen. Und die Organisation wird nach wie bor die Intereffen der Arbeiterschaft des Meffingiverts vertreten.

Gold- und Filberarbeiter.

Berlin. 3m Marg biefes Jahres fanten die Rollegen in einer gut besuchten Branchenversammlung ben Beschluß, den im Sahre 1910 vereinbarten Tarifvertrag ju fundigen. Mangebend für diefen Beschluß war, daß der Mindestlohn nur 45 3 pro Stunde beirng, so baß eine allgemeine Ausbesserung der bestehenden Löhne und Altfordpreise verlangt werden mußte. Nachdem die Ortsverwaltung ihre Buftimmung gu ber Tariffundigung erteilt hatte, wurde bem Arbeitgeberverband der Edelmetallindustrie für Berlin und die Proving Brandenburg mit der Tariffündigung gleichzeitig eine Borlage über unsere Forderungen unterbreitet. Danach sollte der Mindestlohn in Butunft 50 g pro Stunde betragen, im erften Sahr nach Beendigung der Lehrzeit jedoch nicht unter 45 g. Ferner wurde eine allgemeine Aufbesserung ber bestehenben Berbienfte in der Beife gefordert, daß der Stundenverdienft bei Lohn- und Attordarbeitern um 5 3 erhöht wird. Außerdem wurde bei dem Tarif fur Goldarbeiter verlangt, daß die bisherige tarifliche Beflimmung, wonach "bei Minderbegabten im erften Jahr nach Beendigung der Lehrzeit Ausnahmen stattfinden tonnen", das heißt weniger als der Mindestlohn gezahlt werden tann, gestrichen wird. Dbwohl im Tarif die Bestimmung enthalten war, bei erfolgter Lariffundigung werde dafür Sorge getragen, daß Berhandlungen eingeleitet werben, die tunlichft in den ersten 6 Boden gum Mbichluß gu bringen find, fanden die ersten Berhandlungen doch erft im Monat August statt. Es wurde babei von den Bertreiern ber Unternehmer erflart, daß man unfere Forderungen nicht billigen konnte, da die gegenwärtige Konjunttur für bie Berliner Gold- und Silberwareninduftrie eine schlechte mare Außerdem hatten die Unternehmer eine Tariffundigung in Diefem Sahre nicht erwartet. Bon unferer Seite murbe bem entgegen: gehalten, im Jahre 1910 hatten Die Unternehmer erflart, wenn fie schon im Frühjahr gewußt hätten, daß ber Tarif gefündigt wird, bann mare es möglich gewesen, etwas mehr zu bewilligen. Damals hätten wir uns mit einer Sprozentigen Julage begnügt, ba wir an-nehmen konnten, daß 1912 weitere Zugeständnisse erfolgen. Jedoch wurde die Ablehnung unserer Forderungen von den Unternehmern mit den schiechten wirtschaftlichen Verhaltniffen, mit benen auch fie gu rechnen hatten und mit der "fuddentichen Konfurreng" motiviert. Schließlich wurden die geforderten Mindeftlöhne zugestanden, nur fträubte sich der Bertreter der Goldwarenindustrie gegen die Streichung ber Bestimmung über die Bezahlung der Minderbegabren. Auch wollte er die eine Stunde Arbeitszeitverfürzung Connabends (bei Bericht erstatten und dann eine weitere Berhandlung stattfinden feien, die Verdienste nach Wiöglichfeit aufzubeffern, aber eine generelle Bulage auf der gangen Linie, das peist eine gleichmäßig prozentuale ware nicht möglich. Als die Rollegen über diefen Berlauf der Berhandlungen einen Bericht erhielten, waren fie von dem Berfprechungen zwischen den beiderseitigen Organisationsvertretern ftatt, außerdem noch eine Berhandlung der Kommiffionen der Unternehmer und Arbeiter der Gilbermarenindustrie. Das Resultat Diefer Berhandlungen mar folgendes: 1. Der Mindefilohn für alle gelernten geber ber Bold- und Silllermarenindufrie ertlaren fich bereit, eine Erhöhung der gegenwärtigen Löhne nach freier Bereinbarung gu gelassungen zu vermeiden, die Arbeitszeit vorfürzt werden. Bur Beilegung von Streitigkeiten wird eine Schlichtungsfommiffion von je 3 Urbeitgebern und Arbeitnehmern gewählt. - 218 in der Berfaminlung der Gold- und Sitherarbeiter über Diefes Ergebnis ber Berhandlungen Bericht erstattet wurde, erhob sich junächst ein Wiberfpruch gegen die Annahme diefer geringen Zugeflandniffe. Es murde verlangt, daß man dann lieber auf den Turif verzichten folle. Jeboch wurde von der Kommission darauf aufmerksain gemacht, dan die gegenwärtigen Berhaltniffe nicht bagu angetan find, burch ivnendwelche andere Magnahmen einen größeren Erfolg erringen gu tonnen. Man durfe nicht verkennen, daß mit der Erhöhung des Mindentognes auf 50 & wieber ein Fortschritt gemacht wird, wenn man berudfichtigt, daß vor 1906 ausgelernte Kollegen pro Woche mit 12 .16 und noch weniger entlohnt wurden. Außerdem hatte eine Meihe von Unternehmern schon die Löhne erhöht, wo das noch nicht gefchehen ift. ba follten nur die Kollegen Mut zeigen und ihr Megi verlangen. Die Organisation murde es an Unterftügung nicht fehlen laffen. Die Vertrauensmänner hätten dieje Bugeftandniffe angenommen, deshalb muffe es auch die Berjammlung tun, denn em Carif bedeute immer eine Sicherung der vereinbarten Lohn- und Arbeitsbedingungen. Als Kollege Handle diese Ausführungen machte und mit ihm verschiedene Bertrauensmänner und die Kollegen von der Berhandlungsfommission ebenfalls für Unnahme der Zugestanduisse eintraten, wurde eine Resolution angenommen, wonach die Berjammlung der Bereinbarung des neuen Tarifs zustimmt. Falls aber einzelne Unter-nehmer die Erhöhung der Berdieuste nicht so bewilligen, wie man es verlangen fann, dann follen die betreffenden Rollegen ihre berechtigten Forderungen in geeigneter Beife gur Unerfennung bringen. Die meiften Unternehmer haben die Berdienste aufgebeffert und damit fann wohl die diesjährige Tarifbewegung der Gold- und Gilberarbeiter Berlins als beendet betrachtet werden. Wenn die unorganis fierten Rollegen, die an den Berbefferungen ebenfalls teilnehmen, bedenken, daß hier die Organisation, das heißt der Deutsche Metails arbeiter-Berband, die Berbefferungen ermöglicht hat, fo merden fic wohl die richtige Lehre daraus gieben und fich bem Berband anichließen. Unfere Mitglieder werden gewiß auch nicht erlahmen, in ben Reihen ihrer Berufsgenoffen fur unfern Berband gu merben.

Graveure und Biseleure.

und Bifeleure), die erit vor furzer Beit errichtet murde, hat verlucht, Dingen bitien mir, auf Streitbrecheragenten ein geststellungen über die gegenwärtigen Arbeitsbedingungen zu niachen. Dadiames Auge gu haben und Bugug ferngu-Bon der Umfrage wurden 10 Betriebe mit zirfa 100 Beschäftigten halten. erfaßt. Der durchschnittliche Stundenlohn befragt 55 Pf., Die Urbeitszeit im Durchschnitt 561/2 Stunden pro Boche. In diei Be- linge und jugendlichen Rollegen eine Berfammlung nach Leich= trieben bestehen Bereinbarungen über die Lohn- und Arbeitsbeding- lingen fur ben 20. Ottober einberufen mit ber Tagesordnung: ungen. In einzelnen Betrieben aber herrschen noch Buitande, die "Unfere Intereffenvertretung in Fabrif und Werlifatt mahrend bringend einer Regelung bedürfen. Bei der Firma Demrath unferer Jugendzeit." Nachdem die Versammlungsleitung gewählt & Plager werden mehr Lehrlinge beschäftigt als Gehilfen. Da die mar und der Referent R. Rapp faum einige Worte gesprochen hatte, Lehrlinge als billige Arbeitstraft angeschen werden, so besieht sein erhob sich der überwachende Gendarm und erklärte die Versammlung taten und Treusosigleiten in Marollo, Bosnien und Gerzegowina, Zweisel darüber, wie sie ausgebildet werden. Diese Firma kann für politisch. Er verlangte, das die jungen Leute von 14 bis 18 Jahren Tripolis und Persien, durch ihre perside Lähmung seber Bestrehung sich auch gleich der Firma Riegermann rühmen, hier die niedrigften das Versammlungslofal verlassen. Diesem Verlangen wurde nicht zur Wiedergeburt der Türlei, sowie durch das Wechselspiel zwischen Bohne der Branche zu zahlen und die längste Arbeitszeit zu haben. stattgegeben, darausbin wurde die Versammlung aufgelöst. Die Ver- den Intrigen des Zarismus und den Gelüsten der össerreichischen Die Firma Schmahl & Schulz verbietet ihren Arbeitern, fich einer fammlung war aus dem Grunde einberusen worden, um der infamen | Monarchie ihrerfeits die Entstehung bes Krieges gefordert haben.

fie einen gelben Wertverein gegrundet, für den die Sauptmacher doch die Lehrlinge von morgens 6 Uhr bis abende 11 Uhr arbeiten. ungehindert Propaganda treiben durfen. Berkurzte Arbeitszeit, ja Am schlimmften find die Buftande in den "Barenställen". Die Lehrsogar halbtägiges Feiern ist bei einigen Firmen teine Seltenheit. linge find meistens Rinder aus den Baifenhaufern. Die Arbeitszeit Die hiesigen Verhältnisse sollten jeden Kollegen veranlassen, Arbeitst angebote hiesiger Firmen mit der größten Vorsicht auszunehmen und sich vorher bei uns zu erkundigen. Dadurch würde auch unser Bestireben unterstützt, die schlechten Verhältnisse zu verbessern. Den Kollegen am Orte aber rusen wir zu: schließt euch der Organisation an, werde jeder zu einem Agitator sur unsere Bestrebungen. Nur wend die Verdandsleitung von allen Kollegen in treuer Mitarbeit wend die Verhältnisse sin der Lagesordnung: "Unsere Jugendzeit" vom Kollegen Kapp understützt wird die Gerhältnisse schwenzen der Kolne und Werkstung mie sie von den Rosser der Kerplingsschieder aus den Walendsleitung von allen Kollegen in treuer Mitarbeit und Werkstung mie sie von den Rosser der Kerplingsschieder aus den Walendsleitung von allen Kollegen in treuer Mitarbeit ausdeutung mie sie von den Rosser der Kerplingsschlichen und Anderen

Blempner.

Frankfurt a. M. In der Metallwaren= und Laternenfabril von Soffmann (Urnsburgerftrage) waltet ein Deifter namens Raiser seines Amtes. Nachdem jest die Arbeit etwas nachgelaffen hat, versucht er, bie alten eingegebeiteten Leute auf eine recht fonderbare Urt hinauszubringen. Es werden jungere Rollegen eingestellt, sobald diefe eingearbettet find, follen die Alten fliegen. Run find die Rollegen rechtzeitig hinter diefe Schliche getommen und haben bem Meifter Raifer ein Schnippchen geichlagen, inbem fie bie Rundigung einreichten. Die Firma follte ihren Meifter ein wenig überwachen, bamit der Betrieb nicht jum Taubenfolag wird. Mus der Erfahrung wird fle wiffen, bag ein eingearbe teter Arbeiterstamm niemals jum Schaben des Betriebes ift. Den Rollegen, die von auswärts tommen, empfehlen wir, fich diefem Betrieb fernguhalten.

Metallarbeiter.

Bonn. Nachdem nun in ben hiefigen größeren Betrieben ber Metallindustrie die Berturgung der Arbeitszeit errungen worden ift, wollen wir einen fleinen Hudblid auf die abgeschloffene Bewegung werfen. Die Birma Soenneden hatte bereits im vorigen Johre die Buniche der Arbeiter erfillt und die Arbeitsgeit bon 101/4 auf 91/4 Stunden pro Lag reduziert mit Lohnausgleich für die Lohnarbeiter. Bei den Aktordarbeitern, wo sich ein Minderverdienst crgeben würde, sollte eine Prüsung der Aktorde stattsinden. Die Bonner Maschinen fabrik G. m. b. H. vormals Monkemöller und das Elektrische Stahlwerk, Ableilung Fräserfabrit, haben fulgende Forberungen bewilligt: Berfürzung ber Arbeitegeit bon 10 auf 91/2 Stunden mit Lohnausgleich für Bohnarbeiler; 2. Ueberstunden bis 9 Uhr werden mit 10 &, nach 9 Uhr mit 13 & Aufschlag vergütet. Die Lohnzahlung erfolgt wöchentlich, Freitags. Sollte für Attorbarbeiter ber frühere Verdienst nicht erreicht werden, fo findet eine Rachprüfung ber Afforde ftatt. 3m Eleftrischen Stahlwert (Fraferabteilung) tommt bas nicht in Frage, da bort nicht im Alford gearbeitet wirb. Un diefer Bewegung in der Maidinenfabrif war ber Deutsche Metallarbeiter-Berband, ber den Silberarbeitern bestand schon eine 8jtundige Arbeitszeit am hirja-Dundersche Gewerlverein und der christliche Metallarbeiterver-Sonnabend) nicht bewilligen. Nach längerer Verhandlung einigte band beteiligt; im Stahlwerk kamen nur wir in Frage. Nachdem die man sich dahin, daß zunächst beide Parteien in ihren Versammlungen Frajerabicilung des Elettrischen Stahlwerks die Forderungen, die am Frajernbieilung des Glettrijchen Stahlwerls die Forderungen, die am 1. Oftober in Straft getreten find, bewilligt hatte, bot auch die Firma follte. Jedoch wiesen die Unternehmer darauf hin, dan fie gewillt ber Gieherciabteilung die verfürzte Arbeitszeit au, aber mit ber Ginschräufung, daß Cametags bis 3 Uhr und die anderen Tage gehn Sinnden gearbeitet merden jollte. Gine Befferbezahiung der lieber= ftunden wurde abgelehnt. Much bas Gießen außerhalb ber Arbeitegelt foll nicht bezahlt merben. Gegen bieje Menberung hat eine außerft halten der Unternehmer nicht besonders erfreut. Die Rommistion aut besuchte Betriebsversammlung Stellung genommen und einstimmig wurde beauftragt, unter allen Umständen eine angemessene Erhöhung beschioffen, die Forderung zu stellen: das, was man den Arbeitern ber bisherigen Berdienste zu verlangen, da es den Unternehmern der Früserfabrtl bewistigte, solle auch für die Gießerei gelten. Bor möglich ware, sie zu bewilligen. Es fanden wieder mehrere Be- allem musse an der Verkürzung der täclichen Arbeitszeit festgehalten allem muffe an der Berfürzung ber täglichen Urbeitezeit festgehalten werden. Die Former, die gu gwet Drittel organisiert find, hofften, daß die fibrigen unorganisierten Former, Buther und Silfsarbeiter auch an dem Beichluf festhalten wurden, aber bas trat leider nicht ein. Am nächsten Morgen war alles wie umgebreht und fo blieb es Arbeiter beträgt im ersten Jahr nach beendeter Lehrzeit nicht unter bei den Abmachungen, die die Firma und der Gickermeister Reisinger 45, sodann nicht unter 50 g pro Stunde. 2. Für Goidarbeiter bestägt die Arbeitszeit in den Sommermonaten Sonnabends 8 Stunden. katten natürlich nach diesem Umfall auch seine Lust, sür die übrige Auf Berlangen muß 9 Stunden gearbeitet werden, jedoch wird die Gesellschaft die Raftenten aus dem Fener zu bolen. — Run beist es neunte Stunde als überfrunde berechnet. 3. Die Bestimmung betroffs aber, nicht bei dem Errungenen fieben gu bleiben, es muß vielmehr geringerer Begahlung ber Minderbegabten fallt meg. 4. Die Arbeit= auch in ben fleineren Betrieben die Arveitszeilverfürzung erreicht werden, und mo dieje bereits erreicht ift, muffen moch weitere Berbenferungen errungen werben. Sier ift por allem die Welffirma währen. 5. Der Tarisvertrag hat Gultigkeit bis zum 1. Oktober 1914. Zoenneden, die sich straubt, die wochenkliche Lobnzahlung einzu-Die übrigen tarislichen Bestimmungen, wonach die tägliche Arbeits: sübren. Es wure das aber längst durchgebrudt worden, wenn die zeit, einschließlich einer Frühftuckspanse von 15 Minuten, ! Stunden Arbeiter treu gur Organisation gehalten hatten. Dir wollen bie beträgt, für die ersten 3 Aberstunden 25, die weiteren 2: 50, für die Beliegen nur auf die Beit von per diei Jahren verweisen, wo jedes übrigen überstunden und für Sonn- und Feiertagsarbeit 75 Prozent Jahr zwei- bis breimal Mözüge genacht wurden. Trokdem schliche Zuschlag gezahlt wird, bleiben. Bei Arbeitsmangel kann, um Ent- die dernacht wird, bleiben. Bei Arbeitsmangel kann, um Ent- die dernacht wird, bleiben. Bertenerung der Robmaterfalien und Lobnftelgerungen die Preife erbobt werden muigten. Um über den Smein gu mabren, erhöhte man die Stundenlöhne der Reliegen, die niemals im Stundenlohn arbeiteten. Daß nur eine guie Organisction bent emigen Reduzieren einen Damm entgegenfegen tann, beweift die im borigen Monar borgenommene Reduzierung, die, nachtem eine Kommiffien beim Chef felbit borftellig werben follte, gurndgezogen wurde. Den Arbeitern raten wir baber: organifiert euch, ichließt euch bem Deutschen Metellarbeiter-Bernand an.

Bunigoberg i. Pr. In ber biefigen Unton-Gieferei, die fich in ber Sauptsache mit ber Gerftellung von Lofomotiven befoßt, nebenbei gber auch verschiedene Gifentonftruftionen und Brudenbauren, Reffel- und Schiffsreparaturen ausführt, ift ein fc werer Rampf ausgebrochen. Die Urfachen fino furz folgende: Durch bie feit Sabren besiebende Webnungenot find die Mieten gewaltig gefliegen. In Berbindung mit ber allgemeinen Teuerung ift es beshalb abielut immoglich geworten, eine gamilie mit 21 . A. Dochenverbienft zu ernahren. 170 Silfvarbeiter fiellten baber im Juli 1912 folgendes Danifeft eilaffen: die Forberung, ibren Grundenlohn von 35 auf 40 ., gu erhogen, Die Diretifen vertrat ben Standpunft, fie gafte in ber Merallinomitrie Dit- und Befipreugens die bochften Stundenlohne für ftandige gilfsarbeiter und habe baber leine Beranloffing, fie zu erboben. Alle Berbanklungen scheit eten an diesem Standpunkt der Sirektion. Den Silfsarbeitern blieb desbalb nur die Arbeitseinfiellung übria, die am 16. Cftober geichloffen erfelote. Die Direftion verlangte nun bon ben übrigen Arbeitern bes Betriebes, ban fie bie Arbeiten ber Silisarbeiter mit verrichten follten. Dicies murbe abgelebnt, morauf die Direliton die Arbeiter des gefamten Betriebe am Abend bes 16. Oteler ansiperrte. Bon ber Musipertung find girla 710 Rollegen, jum größten Teil gelernte Metallarbeiter, betroffen, Bimcieinhalb Bodien bauert ber Rampf bereite. Mie Berfuche gur Giniaung find an bem Starrfinn ber Direttion geicheitert. Dieje will offenbar einen Entideibungstampf für die Metallinduffrie Offpreugens aussechten. Die erften Arbeitswilligentransporte find bereits eingetroffen. Gebte "Sinhegestolten", jum Teil mit langen Dolchen und Repethern ensgerufet, baufen tereits in einer Starte ben 160 bis (70 Mann im Betrieb. Bon ben biefigen Streifenden und Aus- | nomischen Ruin und Blutvergreßen foviel an Bolleremanzipation auf gespertien ift bis jett noch tein eingiger Kollege abaefallen. Bir ersuchen alle Rollegen im Reich, uns in diesem fcmeren Kampfe, überhaupt möglich ift. Barmen-Elberfeld. Unfere Branche iber Gurtler. Gravenre ber febr lange bauern tann, noch Araiten ju unterftuben. Ber allen

Solingen. Die hiefige Bermaltungftelle hatte fur bie Lebr=

unterstützt wird, ist sie in der Lage, für Berbesserung der Lohn, und Arbeitsbedingungen tätig zu sein. Mur dann, wenn alle mitarbeiten, werden wir unser Ziel erreichen, zum Nugen aller Berusskollegen. G.D. wohl der Jugendlichen in "liebevoller" Weise annehmen, wenn sie über ihre Lage beraten wollen, aber von der insamen Ausbeutung der Jugendlichen nichts sehen und hören. Kollege Rapp war kanm am Sprechen, als ber Benbarmeriewachtmeifter an Das Bodium herantrat und allerlei hilflose Bewegungen machte. Rad turzen Museinandersetzungen fprach Rapp weiter über die fchamloje Betwendung der Lehrlinge in Ruche und Sansarbeit, über die lange Arbeitszeit. Er schloß mit einem Appell an die Jugendlichen, den Bedanten der gewertschaftlichen Organifation gu verbreiten, auf daß fie nicht bas Glend ihrer Gliern burchzumachen haben, wenn fie allein in der Welt ftehen. Rollege Spiegel ermahnte die jungen Leute, auch fpater ihrer Eltern ju gedenten. Gin Rollege aus Leichlingen wies darauf bin, daß in Leichlingen blutjunge Leute von morgens 6 Uhr bis abends 11 Uhr und noch langer arbeiten muffen. In feinem turgen Schluswort beionte Rollege Happ nochmals, bag der schamlofen Musbeutung der Lehrlinge ein Biel gefeht werden muffe. Rapp gebrauchte dabei öfter das Wort Ausbeutung, was ben Gendarmen veranlaßte, den Gebrauch dieses Wortes zu verbieten, denn das sei politisch. (Stürmische Heiterfeit.) Rapp iprad) aber weiter von Musbeutung. - Wer in Diefer Berfainm: lung war und das feurige Aufleuchten ber Augen unferer jungen Barbe gefeben hat, ber mußte fich fagen: bas werden Stampfer für Die Arbeiterbewegung. Rach einer Baufe von einer Biertelftunde murbe bie zweite Berjammlung eröffnet. Rollege Spiegel fprach über bas Thema: "Der neueste Anschlag gegen unser Vereins: und Versammlungsrecht." In ausgezeichneten Aussuhrungen sührte er der Versammlung alle die Versuche vor Augen, die von der herre schenden Klasse angewandt worden sind, um der Arbeiterschaft bas Bereinigungsrecht zu nehmen. Much Die Behörde wurde gurechtgewiesen. Wie weit es gefommen fei, zeige ja die vorherige Berjammlung, in der von dem Gendarmen das Wort Ausbeutung als politisch bezeichnet wurde. Rollege Schaal besprach die internen Leichlinger Berhältniffe. Rollege Happ forderte jum Schluß- auf, alles daran ju fegen, das Gehörte weiter ju verbreiten. Mit einem begeistert aufgenommenen Soch auf Die moderne Arbeiterbewegung wurde die zweite impofante Berfammlung gefchloffen.

Metalldrücker.

Göttingen. Berr Albrecht, ber Befiger bes Göttinger Aluminiumwerts, fanbte und wegen der Korrefpondeng in Mr. 43, Geite 346, eine sogenannte Berichtigung. Die geschilderten Berhaltnisse seine falsch bargestellt. "Tropbem die Altordlöhne einer Regulierung unterzogen find, verdienen auf Aluminium eingearbeilete Druder bei 91/sftundiger Arbeitszeit in 6 Arbeitstagen 42 bis 48 .//, Berufs: aufchläger 32 bis 35 M. Gbenfo liegen Die Berhaltniffe bei ben Bilisarbeitern; mahrend bei 10stundiger Arbeitszeit in anberen größeren Betrieben hierorts verheiratete Arbeiter noch gu Dugenben an den Lohntagen mit 14 bis 16 gange Mart wöchentlichem Berdienit nach Saufe geschickt werden, find im Alluminiumvert noch feine älteren Leute unter 30 bis 35 g Stundenlohn eingestellt worden. Daß bei der Arbeitsverteilung irgend ein Arbeiter Vorzüge genießt, ist eine unwahre Behauptung." — Bemerkenswert ist jedenfalls, daß herr A. die Akkord, regulierung" zugibt. Wir überlassen es jedoch unferem Korrespondenten, fich naber gu ber Berichtigung gu außern. herr Albrecht verlangt auch von uns Die Aufhebung ber Sperre. Dazu ift die Redaktion ber Metallarbeiter-Beitung nicht befugt.

Kundschau.

Das Internationale Cozialiftijche Bureau

hielt am 28. Oftober im Bruffeler Bolfshaus eine Gigung ab. MB erfter Buntt ftand auf der Lagesordnung: Die internationale Lage und Die Kriegsgefahr. Es murbe nach langerer Debatte ein von Bandervelde (Belgien) und Jaures (Frantreich) geflellter Untrag einstimmig angenommen, der folgendermaßen lautet:

"Das Internationale Sozialiftische Bureau beichließt, in möglichit furger Grift einen außerordentlichen Rongreß einzuberufen, gu dem alle der Juternationale angeschloffenen Barteien eingelaben werden follen, mit bem einzigen Buntt auf ber Tagesordnung: Die internationale Lage und die Berftandigung der fogialiftifchen Barteien über eine internationale Altion gegen den Arieg."

Der internationale Sefretar hunsmans teilte jobann mit, daß bas Getutivfomitee fobald wie möglich den genauen Zeitpunft und Den Ort Diefes Rongreffes fefiftelten und befanntmadjen wird. Er wird jedenfalls vor dem 1. Januar 1913 stattfinden, vermutlich um Die Weihnachtszeit. Alls Ort der Tagung wird gunachst eine größere Stadt in der Schweig ins Muge gefaßt.

Weiter wurde gegen die Stimmen der drei englifchen Delegierten beschloffen, ben nachten ordentlichen Kongreß ftatt 1913 erft im Jahre 1914 abzuhalten.

Gegen ben Arieg

hat das Internationale Sozialistische Bureau

Das Internationale Sozialiftische Bureau fpricht feinen tiefften Abichen aus bar dem Maffenmerd, der fich gurgeit auf bem Baltan bollgieht, und fendet ben Sogialiften der Baltantander die marmfle Anertennung für ben Belbenmut und die Pringipientreue, die ihnen die Braft verliehen hat, unter ben ichmierigfen Berhaltniffen gegen den Brieg gu proteftieren. Bir erfloren, bag hinter ben berechtigten Beburfniffen der Boller des Boltans nach nationaler Ginigung imd Selbitbestimmung und nach Beendigung bes bisherigen Buftandes, ber fe gu Bafallen Anglands und Cefterreichs begrabiert, fich bie Intereffen ber Ennaftien und die Begehrlichfeit der Rapicaliften berbergen. Ge find nicht die Intereffen der arbeitenden Rlaffen, fondern ber Mapiteliften und Gurfien bes Baltans, die babin brangten, politische Beränderungen auf dem Wege des Krieges herbeigu-führen. Die Intereffen der arbeitenden Klaffen, die auch die Gelbstbestimmung ber Nation in fich fchliegen, erheischten nicht ben Brieg, fondern die fortichreitende Demotratifierung und Revolutionierung ber Staaten bes Baltons - eingeschloffen bie Durfei. Rur auf diefem Wege war ohne Bollerverheizung, otobem Baltan gu erreichen, als unter ben gegebenen Berhaltniffen

Die topitalififden und monarchifden Intereffen moren unbereinbar mit biefer Methobe ber Befreiung ber Ballanvoller; icon dies madite ben Arica unbermeiblich, für beffen Greuel jene bertschenden Alonen verantwortlich find. Außerdem trägt daran eine ichwere Could ber ruffifche Abfolutismus, ber feit jeher fich ber netionalen Mipirationen ber Ballanvöller bedtente, um aus ihrem Blute, wie im eigenen Lande aus bem feiner Boller, Krafte gu faugen.

Enblich Uagen wir an als Schuldige die tapitalififigen Machie Europas überhaupt, die durch ihre Sabgier und Brutalität, Gemalt-

Die Pflichten aller Proletarier, aller Parteien ber Internationale, sind in dieser Stunde größer wie je. Im dustern Feuerschein der Greignisse mussen auch dem Rudständigsten die tiesen Ursachen dieses Regimes der Unficherheit, der Brutalität und des Raubes, das die Welt zerfleischt, lar werden, und muß die Pflicht bes Proletariats erhellen, alle Kraft daranzu chen, die Berwirflichung des Sozialis-mus zu beschleunicen, ber allem die Beziehungen der Nationen zu= einander auf bie dauernde Grundlage ber Chrlichfeit ftellen wird, während diese Beziehungen heute preisgegeben find, der tapitalistichen Anardie, der Babgier ber hohen Finanz, dem chaupinistischen Wahnwit, dem Rantespiel der Diplomatie und den Gewalttatigleiten ber Realtion.

OS ist bringend notwendig, daß die Haffenbewußten Proletarier fich jedem Bersuch, ben Rrieg auszudehnen, und jeder intereffieren und felbstifuchtigen Interbention, Die ihn ausbehnen wurde, mit aller Rtalt widerieben, und daß bas Broletariat der friegerzeugenden Bolitt mit der ganzen Rraft feiner Organisation und mit wuchtigen Daditundgebungen entgegentritt. Das fozialiftiche Proletariat muß mit größtem Rachorud feine Stimme erheben und burch fein Derhalten bezeugen, daß es fich nicht in die Politit der roben und blutigen Ronflitte hineinheben läßt.

um dielem Protest und diesem Morgehen gegen den Arteg die höchfte Einheitlichkeit und Wirtfamleit zu fichern, hat bas Internationale Cogialiftifche Bureau die Ginberufung eines

Auferorbentlichen Internationalen Rougreffes

Die beste Borberettung bes Kongresses wird in einer shstematischen und intensiben Agitation aller jogtalistischen und proletarischen Orpani= fationen gegen alle jene Elemente bestehen, die an dem Berbrechen

des Renflitts Schuld tragen. Die nadite Bufunft wird mabricheinlich an die fozialistischen und proletarischen Parteien bie größten Unforderungen fiellen. Wir aweiseln nicht, daß fie fich auch bem Schwerften gewachsen zeigen werden, mit dem Mute, bessen glänzendes Borbild uns bereits die Genossen im Brennpunkte des Konflittes gegeben haben. Mögen die Regierungen eingebent sein der Gesahren, die das

Spielen mit dem Feuer mit sich bringt, und bag bies Feuer imstande ift, die gange tapitalistische Welt in Brand gu fegen.

Krieg bem Kriege! Soch die Buternationale!

Gewerkichaftliches.

Meiallarbeiter. Mitgliederbestand der Organisationen in der Metallindustrie (nach dem Reichsarbeitsblatt):

2. Quartal 3. Quartal Ju- ober 1912 1912 Abnahme $593400 \cdot 548092 \cdot + 9692$ Deutscher Metallarbeiter-Verband . . . $\begin{array}{r}
18034 - 411 \\
5247 + 103
\end{array}$ Schmiedeverband 18**44**5 Rupjerichmiedeverband . . 5144 Gewerfverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Birich-Dunder) . . 44384 - 556 44940 41806 - 1287"Christlicher" Metallarbeiter-Berband . 43098

Der Schmiedeverband wird in diefer Zusammenstellung zum legienmal aufgeführt; in unferer nächsten Busammenstellung werden die Mitglieder dieser Gewertschaft indessen als Mitglieder unseres Berbandes wiedererscheinen. Das Liebeswerben der verschiedenen Auch:Metallarbeiterorganisationen ist im großen und ganzen vergebens gewesen. Im übrigen sehen wir dasselbe Bild wie am Schlusse des zweiten Quartals (fiehe Metallarbeiter-Zeitung Nr. 32, Seile 259). Seit einem halben Jahre haben nunmehr die gegnerischen Organisationen Abnahmen zu verzeichnen. Besonders ift dies beim driftlichen Berbande der Fall, wo der Berluft 2606 Mitglieder beträgt, eine Ginbuße, die für eine Organisation mit reichlich 40000 Mitgliedern ichon empfindlich genug ift. Wir haben ja schon erlebt, daß stellenweise die Unternehmer unter den Arbeitern für den Eintritt in ben "christlichen" Berband agitierten. Bielleicht sehen die Serren sich jeht veranlaßt, sich zu diesem löblichen Zwecke aufs neue ins Zend In Jedeur

Arbeiterberficherung.

Urfochlicher Bufammenhang von Angentrantheit und Betrieb& aulan. He accenterm ar or realis am ar andau taen fotel Aufarbeiterin ploglich bei der Arbeit über ftechende Schmerzen im rechten Auge. Sie erhielt den Rat, sich an die aufsichtführende Direktrice zu wenden, damit sie zum Arzt gehen könne. Diesem Rat kam Fräulein R. nach; sonderbarerweise wurde ihr aber das Anssuchen des Arzies nicht gestattet, da zu viel zu tum sei. Fräulen: N. arbeitete im Interesse der Lehrlinge oder in dem des Betriebes getrossen darauf noch bis zum Arbeitsschluß, mußte indessen, da das rechte worden sei. Der Kläger habe in dem Speisesaal auch nicht eine Auge start entzundet war, das Auge wiederholt fühlen. Am Montag den 23. Angust suchte sie nun den Arzt auf, sagte diesem indessen nichts von einer Berletzung, sondern flagte nur aber Schmerzen im rechten Auge und das fie fehr schlecht ober gar nicht mit bem Ange sehen winne. Der Arzt hat anch, wie er in seinem Bericht jagt, von einer Berlehung des Auges nichts feststellen konnen. Kurze Zeit darauf extrantte dann auch das linke Ange. Beide Angen hatten eine milchige grauweiße Trübung der ganzen Hornhaut.

Die A. glaubte die Erkrantung der Angen auf zwei Borgange im Beirieb der A. E. G. zurücksühren zu konnen. Und zwar follte es sich nach ihrer Meinung einmal um Gindringen von Glassplittern in das rechte Ange, und das andremal um eine flarfe elektrische Blendung der Augen gehandelt haben. Sie machte daher bei ber Norddeutschen Metallbernisgenoffenschaft Auspruch auf Unfallcente geltend, wurde indessen damit abgewiesen, weil "das Borliegen eines Betriebsunfalls nicht erwiesen sei, anderseits auch der unachliche Jusammenhang der Erfrandung des rechten angeblich verletten Anges mit bem Unfall nicht besteht. Die Grirenting ber Angen, da auch das linke Ange an denselben Folgeerscheinungen ertrantt fei, muffe auf tonftitntionelle Lues mudgeführt werden".

Gegen den Ablehnungsbescheid der Bernisgenoffenschaft legte Fronlein N. Bernfung beim Schiedsgericht für Arbeiterversicherung Berlin ein. Sie bestritt, daß ihre Augenerkantung eine Folge der Lues fei, sie habe eine demrtige Erfrenfung woch wie gehabt. Das Schiedsgericht tam nach Ginholung eines ärzilichen Gutachtens von Brojeffor Dr. Silett zur Abweisung ber Beinfang. Rach bem angelichen Gulachten handelt es fich um eine Kramtheit, bie auf luctifcher Grundlage entifanden ift.

Gegen die Enticheidung des Schiedsgerichts legte die Alägerin Reines beim Reichsversichernugsomt ein und erfniste um Zuerfranung der Unsallrente. Im mündlichen Berhandlungstermin gelang es dem Bertreter der Alagerin, weitere Beweiserhebung durchmietzen. (Es fei vorweg bemerkt, das der erfennende Senat des Reichsversicherungs amis eine unfangreiche und eingehende Beweiseigehung vorgenommen hat.) Die Beweisethebung ergeb zuwächst, das das rechte Auge der A. am 21. August 1909, bewor sie ihrer Mitarbeiterin über steinende Schmerzen im Ange Mogie, woch nicht entzwicket werr, die Entzündung jei ern nach den Riagen der R eingetreten. Beiter wurde nach gewiesen, daß der Arbeiter L. der A. auf ihre Alagen über stechende Schwerzen im rechten Auge am Abend des 21. August einen Glassplitter aus dem rechten Ange mit dem Leschentuch hernoszewischt hat; endlich gaben die Mitarbeiterumen zu, es lonnne öster vor, daß den Arbeiterinnen bei dem Begwersen der untanglichen Glosbirnen Schweinemafterei der Harpener Gesellichaft zu beschäftigen. in den Glastoften Glastplitter in die Angen fliegen. Einer ber Jengianen ift es selbst wiederholt possiert. Dann wurde ein ausliches Gulachten der Königlichen Universitäts Augenflinif eingesordert. des von dem Direttor Brojessor Dr. Schmidt-Rempler ernaliet wurde. Der Gutachter nahm einen vernemenben Standpouft ein. Diefes Borliegen eines Berriebsmijalls burch

Diefer Konflitt tann jeden Augenblid bie Schreden eines Welt- Beugen, besonders die Berletjung bes rechten Auges am 21. August | Fall bewirlte, bag die Entwidlung der Schweinemaftanstalt über ben burch den Beugen R. festgestellt ift, auch bie Frage bes urfachlichen ursprünglich gefatten Plan weit hinauswuchs.

genommene Blutuntersuchung, die in beiden Fällen ein start positives auf Seite 9 und 10: Resultat ergeben habe. Die dis dahin latente schlummernde Lues "Gut Geeste. A sei durch die Verlezung des rechten Auges zur Entsachung gekommen und später sei dann auch das linke Auge von der Krankheit befallen tossel- und die Rogge

Der erfennende Senat tam auf Grund ber Beweiserhebung gu der Aussassigung, das der Betriedsunfall vom 21. August 1909 erwiesen ist. Indessen auch die Frage des ursächlichen Zusammenhanges der Augenerkrankung mit dem Unfall ist nach dem bedenkenfreien Obergutachten des Professors Brinkmann zu bejahen. Daher ist die Nordspeutsche Motors gutachten des Professors Brinfmann zu bejahen. Daher ist die Nord- stationen, eine Feldscheune, ein Wohnhaus für drei Beamtensamilien, deutsche Metalberussgenossenschaft unter Aufhebung des Urteils des ein größerer Bureauanbau sowie die Wurstsabrik. Anfang April 1911 Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung Berlin und ihres Beicheids dem Grunde nach zur Entschädigungspflicht zu verürteilen. Die höhe der Rente wird ein neues Berfahren bilden. G. L.

Augenrenten für Schmiede. Schmieden hat das Reichsversiche-rungsamt für ein bei der Arbeit verlorenes Auge eine Rente von 33'/3 Prozent der Vollrente zugesprochen. Diefer Sat wird ohne Rucflicht auf den Lohn bezahlt, den der Verlette verdient, und awar dauernd, also auch nach erfolgter "Angewöhnung". So-lange der Berlette sich an die Einäugigkeit noch nicht gewöhnt hat, muß die Rente höher sein. Bei einem Schmied hatte sich infolge eines Unfalls auf einem Auge grauer Star entwickelt. Das Auge, mit dem er nur in einer Entsernung von einem Meter zählen kann, war dadurch nahezu erblindet, das Gesichtsfeld beider Augen eingeengt und die Fahigkeit der Tiefenschatzung, das körperliche Sehen, ging verloren. Dem Berletten murde vom Reichsversicherungsamt eine Rente von 40 Prozent zugesprochen. In der Begründung der Entscheidung vom 13. Juni d. 38. heißt es: "Der Kläger ist jest für das Erwerbsleben einem Einäugigen gleichzuachten. state bei Generale einem Ekungstein greichzuchten. In ständiger Rechtsprechung wird angenommen, daß ein Arbeiter, der genötigt ist, an gesährlichen Stellen zu arbeiten, zum Beispiel am Jeuer, oder der Gesahr, durch abspringende Eisen: und Metallssplitter verletzt zu werden, besonders ausgesest ist, durch den Verlust eines Auges bei guter Beschaffenheit des andern Auges um 331/a Prozent in seiner Erwerbsfähigfeit geschädigt wird. Diefe Unnahme kann aber immer erft dann Plat greifen, wenn der Berlette sich an die Ginängigkeit gewöhnt hat. Bis dahin ift er in höherem Grade geschädigt, und zwar wird im allgemeinen ange-nommen, daß die Erwerbsfähigkeit eines solchen Berletten, bevor die Gewöhnung eingetreten ist, wozu ersahrungsgemäß der Ablauf längerer Zeit nötig ist, um 40 Prozent herabgesetzt ist. Dem Kläger gebührt also eine Rente von 40 Prozent." Biek mehr ist das nun gerade auch nicht.

sk. Unfall im Arbeiterspeizesall. (Nachdruck auch im Auszug verboten.) In den Fabriken, die besondere Arbeiterspeisesäle haben, sind die Arbeiter meist gehalten, während der Arbeitspausen sich nur im Speisesaal aufzuhalten. Da durch eine folche Bestimmung bieser Ausenthalisort zu einer Betriebseinrichtung geworden ist, so ist ein Unsall darin als versicherungspflichtig im Sinne vom § 1 des Gewerbeumsallversicherungsgesetzes anzusehen. Dies ist der solgenden Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 10. Februar 1912 zu entnehmen. Die deutsche Wertzeugmaschinensabrik schried in § 9 ihrer Arbeitsordnung vor: "Jugendliche Arbeiter haben sich während der Frühstücks- und Besperpausen außerhalb der Fabrikraume und nur im Arbeiterspeisesaal auszuhalten." Ein Lehrling erlitt nun einen Unfall dadurch, daß ein andrer Lehrling ein Beißbierglas auf den Tisch stellte und durch Anstoßen an eine am Tische besindliche Schranbe ein Stück Glas absplitterte, das dem ersten Lehrling ins rechte Auge drang. Die Berufsgenoffenschaft und das Schiedsegericht Berlin lehnten eine Entschädigung ab, weil sich der Bers lette in dem Saale fern von dem eigentlichen Gesahrenbereiche befunden habe. Das Reichsversicherungsamt iprach ihm aber die Entschädigung zu. Der Speisesaal, jührte es dazu aus, jei durch die oben ermähnte Bestimmung zu einer Betriebseinrichtung geworden, wobet dahingestellt bleiben tonne, ob diese Magnahme in erster Linie eigenwirtschaftliche Lätigkeit ausgeübt, denn er habe nicht selbst eine Eririfchung ju fich genommen, sondern in dem Saal nur zufällig in der Rabe des Tijthes gestanden, auf den der andere Lehrling bas Beifbierglas himfeste. Der Klager habe mithin den Unfall erlitten, als er fich auf der Betriebsstätte befand; fein Aufenthalt in dem Speffefant babe ju den nach der Arbeitsordnung ihm obliegenden Berrichtungen gehort und er sei daher gegen Unfalle, die ihn hierbei betrafen, in gleicher Beise versichert wie bei der eigentlichen Betriebs: tätigkeit. Ju diesen Umftanden fei eine hinreichende urfachliche Berbindung des Betriebs mit dem Unfalle zu erblicken. Die betlagte Berufsgenoffenfcaft fei deshalb jur Entichabigung des Klagers verpflichtet. (Bergleiche Sammlung von Enricheidungen des Reichs versicherungsamts Seite 27.)

Bolfefüriorge.

Die Leitung der Bollsfürsorge ersucht uns, befonntzumachen, def ihr mehr ach glaubwurdig mitgeteilt wurte, es hatten einige Berficherungsogenten bei ihren Berbungen ben Leuten borzusätwindeln gesucht, die bon ihnen bewirften Aufnahmen erfolgten im Anfirage ber Bollsfürsorge und würden biefer später gugeführt. Die Leitung ber Bollsfürforge fordert auf, falls irgendwo derartige betrügerische Manipulationen weiter versucht werden, die Ramen und Abressen der Betrüger sestzwstellen und ihr mitzuteilen, damit die Betreffenden zur Perantwartung gezogen werben tonnen.

Es hat niemand das Recht, Anfnahmen für die Bollsfürforge 30 magen solarge sie noch nicht lonzestoniert ift. Sobalb die Konefficuierung erfolgt ift, wird dies öffentlich in allen Arbeiterblättern beforenigenescht werden und Ansnahmen sur die Vollssürsorge dürsen dann and mit selde Personen machen, die fich im Besitze des mit der Firma der Bollsfürforge versehenen Ansnahmematerials besinden.

Gin industrieller Großbetrieb als Schweineprobusent!

Man hört wohl davon, das sich die Agracier im Often Deutschlands induftrielle Betriebe gulegen, um ihren Profit zu vergrößern, ober weriger, daß umgelehrt industrielle Beiriebe nebenbei auch noch Landwirtschaft eber Biebzucht betreiben. Das letztere ist von der Sarpener Bergban-Aftiengesellicaft in Bestfalen ju berichten. Diese Gesellichaft hat in ausgedehntem Umfange die Sameineproduktion aufgenommen. Da gegenwärtig die Frage, wie für das Bell mehr und billigeres Fleifch beschafft werden tann, wieder recht bremmend ist, wird es lehrreich sein, sich eiwas mit der

Die Harpener Bergban-Aftiengesellschaft vereinigt unter sich 21 Bechen mit 27504 Arbeitern. Angerdem ift die Gefellschaft auch noch au anderen Gruben und an Bohrgesellschaften beteiligt. Da die Beitrage com Lohn eintehalten burfe. Wer jedoch du der Ansicht Harpener Gesellichaft wie saft alle großen Bergban- und Hütten-betriebe im industriellen Besten auch kart in "Arbeiterwohlsahrt" Gestachten werde von dem Bertreter der R bekampft nud ent ein macht, errichtete sie Zechenfolonien für die Arbeiter. Um für die im in der auflichen Gulachtensammung des Reichsversicherungsamts naberen Urufweise dieser Kolonien wohnenden Mesger eine leichtere veröffentlichtes Gutechten des Geheimen Medizinakrais Professor und billigere Fleischeschassung zu ermöglichen, wurde ber Plan ge des Berliner Gewerbegerichts. Da jedoch der Haubtsitz ber Siemens. Dr. Dankenliesoni verwiesen, das sich in einem avologen Jakle zur sollie zur zur sollie zur sollie zur sollie zur sollie zur sollie zur sollie zur zur sollie zur sol der Bisseldigft gelleit sei, dann durfe man wohl, nachden jest das zu lesen war, zwerft selbst als unerwenscht bezeichnet. Jedoch ab, weil sie der sozialdemoltatischen Partei angehören. Als in einem eidlichen Anslagen ber entwickeln die Dinge nun einmal ihre eigene Logit, die in unferm ihrteren Termin über den Ablebnungsantrag unter Singuziehung

Jusammenhanges entgegen dem Gutachten des herrn Schmidt-Rümpler bejahen.

Das Reichsversicherungsamt forderte darauf noch eine Auskunft des die N. zeitig behandelnden Arztes Dr. T. ein und ebenso ein ärzts liches Obergutachten von dem Direkto ver K. Universitätsaugens schind in Berlin, herrn Prosessor Dr. Brintmann. In seinem sehr eins gehend begründeten Obergutachten kommt Prosessor Brintmann zu dem Graebuis, das die Extrantung beider Augen auf konstitutioneller Verschuff auf dem Gute errichtet und der Bau einer Beischlachthaus Leichkaus dem Graebuis, das die Extrantung beider Augen auf konstitutioneller dem Ergebnis, daß die Erfrantung beider Augen auf konftitutioneller Fleischkonservenfabrik ist geplant. Uber den Stand der Anlagen lefen (angeborener) Lucs beruhe. Dafür spreche die 1909 und 1912 vor- wir im letten Geschäftsbericht der Harpener Gesellschaft (1911/12)

"Gut Geeste. Die Rulturarbeiten auf den zirka 600 Bektar Gigentumsstächen sind als ziemlich beendet zu betrachten. Die Karund später sei dann auch das linke Auge von der Krankheit befallen toffels und die Roggenernte des versloffenen Jahres waren sehr gut worden. Es müsse daher mit einer gewissen Wahrscheins und auch die Erträge von Wiesen und Weiben trag der großen lichkeit der ursächliche Zusammenhang der Augenfrankheit Dürre befriedigend. Der Zuchtschweinebestand am 30. Juni 1912 mit dem Unfall in indirekter Weise bejaht werden. Mast waren 3587 Liere gelegt, so daß im ganzen 6317 Schweine vorhanden waren. Die Zucht hat sich erfreulich entwickelt und wird in absehbarer Zeit in der Lage sein, den gesamten Jungschweines bedarf der Mastanstalt zu decken. Neugebaut wurden zwei Zuchtmurben die regelmäßigen Lieferungen an einzelne Bechengruppen aufgenommen und tommen jest wöchentlich 200 Schweine jum Berfanb. In verfloffenen Geschäftsjahr find im gangen 7982 Schweine ge schlachtet worden. Bur Befriedigung des Bedarfes unferer Beleg- schaften mußte indeffen ein mehrfaches diefer Bahl geliefert werden. Die jum Frischvertauf geeigneten Teile werben funf- und gehnpfundweise in Schachteln verpactt und gehen in unseren Rühlwagen nach ben Bechen. Die übrigen Teile gehen in die Wurstfabrit und werben hier verarbeitet beziehungsweise gerauchert und mit dem frischen Bleifch an die Bechen versandt. Den Arbeitern werben die vorher bestellten Fleisch- und Burftwaren direkt durch Bechenbeamte ausgehandigt, fo daß jeder Bwischenhandel ausgeschaltet ist. Sierdurch find wir in der Lage, zurzeit 25 Prozent unter Ladenpreis zu liefern und tropbem eine angemeffene Berginfung bes Unlagefapitale gu

Gine sehr erwünschte Vergrößerung hat der Betrieb erfahren durch die ansangs des Jahres erfolgte Anpachtung von rund 250 hettar Fischteichen, die an unsern Besit angrenzen. Der Haupt porteil der Pachtung Diefer Teiche liegt darin, daß fie jederzeit eine gunftige Ausnuhung unferer Schlachthausabwäffer gewährteiften."

Co drangt in der Großbetriebszeit auch gegen den Dillen ber Menschen alles ins Große: dem Schlachthaus folgten die Fischteiche, um eine noch größere Birtichaftlichfeit bes Unternehmens herbeizuführen. Beachtenswert ist auch die Mitteilung, daß das Fleisch von den Arbeitern erst bestellt wird. So hilft die kapitalistische Gesellschaft auf diese Weise mit, die Keine der sozialistisch-gesellschaft-lichen Bedarfswirtschaft zu entwickeln! Gin Viertel unter Preis kann die Harpener Gesellschaft jetzt schon ihr Schweinesleisch liesern, wie sie uns angibt; das beweist, daß auch die Regierung sehr wohl in der Lage wäre, durch geeignete Maßnahmen eine wesentliche Preisfentung ju bemirten, wenn fie nur wollte. Statt beffen wird den Junkern tröstlich versichert, daß man ihnen nichts anhaben werde. Wenn aber die Leuerungspreise den Agratiern zuliebe auf jeden Fall hochgehalten werden follen, dann kann auch die von Bethmann-Hollweg betonte Urbarmachung der Moore wenig helfen; denn was wurde es am Ende nüten, wenn Deutschland in im eigenen Lande erzeugtem Bieh erstiden wurde, wenn wegen der hochbleibenden Preise die Massen des Boltes das Fleisch nach wie vor nicht in größerem Maße kaufen könnten! Die wichtigste Frage ist eben nicht, wo das Fleisch herkommt, sondern daß es billiger wird. Erst dann ist der arbeitenden Bevölkerung etwas geholfen.

Aber die Entwicklung der Schweinemastanstalt der Harpener Gesellschaft brachte die Rheinisch-Westfälische Zeitung eine zusammenfaffende Darftellung, ber wir noch das nachfolgende entnehmen: "Die ausgedehnten Beideflächen gaben in Berbindung mit an-

grenzendem kleinen Gehöft die günstigste Gelegenheit, die Mutter-ichweine Sommer und Binter im Freien zu halten, nur unter Zu-hilfenahme einsacher Stallungen. Die mit dieser rauhen Haltung erzielten Erfolge werden, entgegen anderweitigen Erwartungen als sehr gut bezeichnet. Nur die lette Vollmast erhalten die modern eingerichteten Stallungen, in denen sie etwa 8 Wochen verbleiben. Die Anlagen des Gutes wurden nach und nach erweitert und erganzt, für die Schweinezucht ein Abferkelftall mit 40 Buchten erbaut und in der Nahe der Maftställe eine Dampfmühle für die Futterbereitung errichtet. 1910 wurden zwei weitere Maststalle für je 400 Tiere sowie eine große Feldscheune, 1911 zwei Buchtstationen und eine neue Feldscheune angelegt. Beamten-, Arbeiter-, Gast- und Logierhäuser sowie Burcauräume sind vorhanden. Selbstverständlich ist das Gut auch mit allen erforderlichen Kraftquallen ausgestattet, die die für den intensiven landwirtschaftlichen Betrieb und die eigentlichen Schlacht- und Ruhlanlagen erforderliche eiettrische Kraft liefern. Die bisherige Galteitelle Geefte ber Bahnstrede Münfter-Emden ift ingwischen jum Berfonen- und Guterbahnhof ausgebaut worden; dies fowie die Lage des Betriebes am Dortmund-Emsfanal bieten fur den Bejug von Futtermitteln und ben Biehversand besonders gunftige Bedingungen."

Die Urbarmachung der Sumpfe und Moore ist ja eine alte Forderung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Im übrigen ist die Schweinemastanstalt der Harpener Bergbaugesellschaft ein Finger-zeig, wie das Volk mit mehr und vor allem mit billigerem Fleisch verjorgt werden fann. Allerdings fommt ja immer nur ein Berrbilb guftande, wenn Intereffengefellichaften mit ber Lofung von Mufgaben, die die ganze Gesellschaft angehen, beschwert werden sollen. Aber der Sozialismus wird bei den modernen Riesenbetrieben leichtes Spiel haben, wenn er bereinft Ordnung in die Wirtschaft bringt. Beute kommen vor allem die großen Konfungenoffenschaften und Die Kommunen in Betracht. Sie muffen in die Lage gebracht werden, jum Rugen der Allgemeinheit die Nahrungsmittelbeschaffung auf großzügige Art vorzunehmen. Dann können noch ganz andere Auf-gaben bewältigt werben als die Schweinemastanstalt der Harpener Geiellichaft.

Lohnabguge zugunften gelber Unterflützungebereine.

Am 1. November fand vor der Kammer V des Berliner Gewerbegerichts ein Rechisstreit feine Erledigung, ber bort langer als ein Jahr schwebte. Geit Geptember 1911 fordert ein Arbeiter S. burch Rlage por bem Gewerbegericht von der Weltfirma Siemens & Salste einen Reftlohn, der ihm als Beitrag für ben gelben Unterflühungsberein einbehalten wurde. Der Rlager war in dem zu den Siemens-Berlen gehörigen Werner-Berl am Nonnenbamm in Spandau bejdaftigt. Bei feinem Sintritt mußte er einen Aufnahmeichein für den gelben Unterstüßungsverein und zugleich einen Revers unterschreiben, wonach ihm neben den gesehlich begrundeten Abgugen auch bie Beitrage gu bem Unterfutbungsberein abgezogen wurden. Bei ber Entlaffung hatte ber Arbeiter wiederum einen Rebers unterschreiben muffen, bag er feinerlet Forderungen mehr an die Firma habe. Durch Urteil verlangte der Kläger nun feffanfiellen, ob eine berartige Ginbehaltung feines verdienten Lohnes mit Recht und Gefet bereinbar fei.

Man hatte annehmen follen, ber Firma ware felbft baran gelegen gewesen, durch Gerichtsuctell fefigestellt gu wiffen, ob fie die gelangte, hatte sich gewaltig getäuscht. Durch alle möglichen Bet-ichleppungsmandber suchte sie sich um eine materielle Entscheibung herumzudruden. Junachst machte ber Bertreter ber bestagten Firma. Dr. jur. Burhenne, ben Ginwand ber örtlichen Umzuständigleit

anderer Beifiger verhandelt werden sollte, lehnte er wiederum die Eteres zu treten, obwool dieses wieder im Begriff war, fich nieder- auszustatten. Das alles kannst du jest für 600 Buschel Mats be Mitglieder bes fogtalbemotratischen Wahlbereins und ständen in einem Anstellungsverhältnis zu dem am Ausgange des Rechtsstreits start interessteren Metallarbeiter-Verband. Das Gewerbegericht gelangte natürlich zur Ablehnung dieser Anträge, denn es konnte keinen Grund dann wieder einmal durch Faustichläge und anderes derart mißfür die Befangenheit der Beisitzer sinden. Auf sosoritge Beschwerde handelt war, daß Gesicht und Kopf mit Beulen bedeckt waren, ging für die Befangenheit der Beisiter sinden. Auf sofortige Beschwerbe hatte fich auch bas Landgericht Berlin I mit der Sache zu beschäftigen. Trothem die Beklagte alle möglichen Gründe filr eine Befangenheit ber Briftzer herbelzubringen suchte, tam auch die 8. Itviltammer bes Landgerichts zur Mblebnung ber Befdmerbe. In ben Abmeisungegrunden bieß es, daß ein Beweis für bie Befangenhelt der Beifiger nicht erbracht fet.

Durch diefe Berichleppungsmandber, mit benen die Angeflagte allerdings feinen Erfolg erzielte, wurde bie materielle Enticheibung in immer weitere Ferne gerlidt und erft am 18. Oftober wurde in die eigentliche Berhandlung eingetreten. Als Berfreter des Rlägers begründete Kollege Cohen den Klageantrag: Der Kläger hat 38 Wochen im Dienste der Firma Siemens & Halste gestanden. Bahrend biefer Beit feien ihm woodenklich 32 3, ale Beitrag für bie sogenannte Unterfiugungsvereinigung (gelber Berein) abgezogen worben. Er forbere die Rückahlung der Belträge, denn dieser Abzug fei ungesetlich und berstofte gegen § 394 des Bürgerlichen Gesetbuches. Wenn die Firma einwende, ste fet nur Intassonandantin bev Bereins, fo treffe bies nicht gu, benn fie habe auch ein eigenes materielles Intereffe baran, daß recht biele Beitrace für den gelben Berein eingingen. Nach Ansicht ber Bellagten musse auf die Unterstützungsvereinigung der § 117 der Gewerbe-ordnung angewandt werden. Dieser Paragraph könne jedoch selbst bet der lohalsten Auslegung keine Anwendung sinden, dem er wolle nicht, daß die Unternohmer die Beitrage zu ben Gewertschaften abgieben. Der gelle Berein folle ja zwar nur eine Unterftubungsvereinigung fein, aber felbst der Sondtlus Dr. Fellinger habe ja gefagt: "Din gelben Bereine seien die Organisationen der Zufunft." Einmal spreche man also ben Gelben ben Charafter ber Gewertfchaften au, bann follten fie jedoch wieber nur Unterftugungsvereintgungen fein. Der § 117 ber Gewerteorbnung tonne alfo auf teinen Fall auf diesen gelben Berein angewandt werden. Der Bertre'er bes Klapers frützte scine Behauptungen 2c. noch auf ein umfangreiches Gutachten des Privatbozenten Dr. Walter Zimmermann, das den wahren Charafter ber gelben Sumpfpflanzen barftellt. Das Gutachten tommt zu ber Schluffolgerung, daß ein gelber Berein, auch wenn praftifch feine Unterstützungseinrichtungen einen großen Teil feiner Tetigfeit ausfüllen, und feine Unterftützungsleiftungen bem jewells bedürftigen Mitgliede erhebliche Borteile gewähren, unter fozialwirt chaft iden Gesichtspunten nicht als ausschliefliche Ginrichtung zur Berkefferung der Lage der Arbeiter angeseien werden

Der Bertreter der bellagten Firma machte nicht einmal den Berfuch, bas Recht des Abzuges jener Bettrage nachzuweisen, er flitte fich bielmehr auf den Revers, den der Klager bet feinem Austritt aus der Firma unterschrieben hatte. Danach habe er feinerlei Forderungen mehr an diese. Durch Urteil wünschte er sestgestellt, daß dieser Rebers rechtsgültig sei. (Daß derartige Ausgleichsquittungen einer Abnötigung gleichen und rechtsungültig sind, hat ja das Landsgericht Leipzig erst dieser Tage durch Urteil sestgestellt.)

tann, wie fie die Auslegung bes \$ 117 ber Gewerbeordnung forbert.

Der Be dlug bes Gerichts follte nun am 30. Oftober vertunbet werden; der Termin fiel jedoch der Bertagung anhelm, weil ber Bertre er ber Beklagten wieder einmal verichleppen wollte und gar nicht erschienen war. - Am 1. Rovember fand nun enblich der Schluztermin statt, in dem es jedoch eine neue Ueberraschung gab. Nachbem der Beichluß des Gewerbegerichts — der auf Weiterverhandlung lautete — beründet war, erklärte der Bertreter der Beklagten, er müsse jede weitere Berhandlung ablehnen, denn der Beschluß bes Gerichts liesere
ihm einen neuen Beweis von der Besangenheit des Gerichts. Er pad'e feine Alten gufammen und verließ bemonitratib ben Sigungefaal.

Rad lurger Beratung verfündete bas Gertcht, daß die Betlagte bem Rlageantrag entsprechend verurteilt set. Sie muß alfo bem Arbeiter S. die abgezogenen Bettrage für bie Unterftützungsbereinigung guruderftatten. Gine Begrundung bes Ur= teils, das als Berfaumnisurteil angesehen wurde, wurde nicht ge-

Wir Gelben bürfen manfen.

So bachte offenbar einer ber Obergelben mit Namen Ronig in ber Sachsischen Maschinenfabrit ju Chemnig. Er taufte, wie bie Chemniter Boltsstimme vom 30. Ottober mitteilte, von ber Fabrit einen Wagen Sagespane. Seine Rollegen wollten ihm beim Aufladen helfen, mas er ablehnte. Dagegen bat er, bas fie ihm den Wagen die Bergstraße hinauf nach dem "Seim" schieben helfen, wo fich feine Wohnung befindet. Unterwegs brach jedoch der Bagen gufammen und - o Bedi! - ftatt ber Sagefpune ftelen Rohlen heraus. Der Direktion blieb barauf nichts weiter übrig, als ben rüglichen Mann zu entlaffen.

Micber ein betrügerifcher Streifbrecheragent.

Bei der Firma Metallindustrie Schonebed a. G. ftreifen bie Arbeiter feit einigen Bochen, weil die Firma an ben ohnehin icon nledrigen Afferdrerdienften ned) weitere Abguge borgenommen hat. Mis Griat für die Streitenden wurden auch hier Singemanner angeworben. Diefer Tage fand nun por dem Untsgericht Schonebed a. E. eine Berhandlung ftait, veranlagt durch die Rlage eines Arbeits= willigen gegen die Firma wegen ploblicher Entlasjung. Der Rlager war als Borarbeiter eingesteilt worden und wurde ploglich entlaffen,

"Bon den durch den Agenten vermittelten 38 Arbeitswilligen reiften 27 wieder ab; der Acent Moller reifte ebenfalls wieder ab, um bem Auftrage ber Bellagten gemäß etma weitere 70 Arbeiter ju engagteren. Er erhielt zu biefem 3wede auf jeinen Untrag 700 M. gezahlt, um biefe als Reiferoften für bie zu engagierenben Arbeiter gu verwenden. Er ift jedoch mit diefem Gelde fluchtig gemorden, bat irgendme de Arbeitstrafte für bie Firma nicht engagiert, und ift auf Beranlaffung der Bellagten vor einigen Sagen in Ronigsberg in Oftpreuben wegen Betruges verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden."

In wie vielen Fällen mag der ehrenwerte Herr Streikbrecher agent wohl ähnlich so gehande't haben? Denn in der Regel werden wohl die foldermaßen Gefcabigten gang berichtviegen fein, um du bem Schaben nicht auch noch ben Spott zu haben. Gine Lehre hat übrigens die Firma Metallindustrie in Schonebed a. E. aus ihren ublen Erfahrungen nicht gezogen, bem fie verhandelt icon wieber mit anberen Streifbrecherrermittlern, die ihr Arbeitswillige liefern follen.

Leibenegeichichte eines Lehrlinge. Ein noch giemlich junger Schmiedemeifter namens Bilbelm Schmelzer in Gubenburg, Ambrofiusplat 4 (geboren 1886). hatte bon November 1910 bis zum August 1912 ben jest 17 Jahre zeuge und in einer das Leven gesaproenden Weise mit gand oet i geginere ver Falmer, "uver was var ous mit dem seinen preise du spaken. Außer Ohrseigen und sonstigen Schlägen, die es saft täglich tun?" — "Das wirst du gleich sehen. Wiedel Buschel Wais verheisen." brochtest du mir domals für den Bagen?" stug der Habler. — An de state Schrauben in S Gesicht, seine er eine saften der Farmer. — "Gut," sagte darauf ber vier Bezir sand und du sollst den Famer. — "Gut," sagte darauf ber vier Bezir sand und du sollst den James Weiter Reifter den Jungen mit feinem Schmiebebammer und anderen Gifenftliden, auch mit einem mächtigen Knuppel, trat ihn heitig, fließ ibm einen ichweren Rabretfen an bie Schulter, und amar ber art, daß der Lehrling ju Boden ftel und bon den Dighandlun en braume und blaue Spuren hatte. Ginmal wurte ein beionders ungebardiges Pferd beichlagen, Las fich fortgefeht lepte und ichlug. Webr mußte ben Fuß bes Tieres holten und bat e icon durch das Schlagen eimas abbekommen, als er den Fuß von auben bielt. Erche suchen die ich auf Loger habe; auch kamft bu ihr sagen, daß fie Midlands District (Sheffield und Umgegend) mit Lohnbewegung bem awang Schmelger ben jungen Burichen, zwischen bie Beine bes fich genug Ruchengerate auswählen barf, um ihre gange Ruche neu gu tun gehabt.

Bumerfen. Es warf fich bann auch nieber, und awar auf ben Lehr. ling, ber baburch einen Beinbruch erlitt.

er gum Argt und dann gu feinen Gitern, bie ihn baraufhin aus ber Lehre nahmen. Andere Handwerksmeister, die auf demselben Grundsstille in der Sudenburg ihre Werkstätten hatten, nahmen Aergernis an der Behandlung, die Schmelzer dem Wehr angedelhen ließ, sprachen sich in der Gerichtsverhandlung sehr emport über die Misser handlungen aus und meinten, der Lehrling fet ein guter, williger Junge gewesen, beffen Berfehen woll meiftens barauf gurudguführen selen, daß der noch junge Meisteres nicht verstand, ihm richtige Anweisungen zu geben. Der Fall mit dem Pferde wurde ausgeschieden, da Vorsatz nicht erwiesen werden tonnte. Im librigen wurde nach dem in der Magdeburger Bollsft im m e bom 31. Ottober enthalienen Bericht wegen fortgefester gefährlicher Rorberberlegung bes Lehrlings auf 200 M. Gelbftrafe ertannt. - Der brutale Behrlingsausbilber ift alfo recht glimpflic dabongelommen.

Gin erichütternbes Bilb menfclichen Clende.

find minbeftens die Galfle der Arbeiler in Binifutten, bie mit bem Schmelgen gu tun haben, lungenfrant. Beibe Arbeiter murben barauf trant gefchrieben und follten nach ber Lungenheilstätte tommen. Die Landesberficherungsanstalt hat fie auch bereits für die Anftalt Lübenscheib angenommen. Da biefe aber ftanbig bejett ist, muffen die Bemerber worten, bis ein Plat frei wirb. Str. ift gum 31, d. M. einberufen, Ctb. hat noch feine Ginberufung. Obwohl beide frant und arbeitsunfähig waren, forberte ber Direttor ber Binigutte ben Stö. auf, weiter zu arbeiten. Der Kassenarzt hatte aber nur leichte Arbeiten gestattet. Der Direktor sorderte aber, er müßte arbeilen, was vorlomme. Balb darauf wurde Stö. zum Kassenarzt berusen. Dieser schrieb den Stö. nunmehr gesund und sagte dabet: "Ste sind frant, ich muß Sie aber gefund ichreiben. Der Raffe tonnte nicht mehr aufgeladen merden."

Weiter wird in bem Artifel gejagt, day Stö. von einem andern Wert, auf dem er Arbeit suchte. wegen feiner Krantheit gurildgewiesen murde. Dann forteb ber Arat ihn wieder trant. Die beiden Arbe ter mohnen in der Arbeiterfolonie ber Binthutte. Die Befellschaft stellte an fie bas Anfinnen, das Rrantengeld zur Bezahlung ber Miete zu verwenden, andernfalls die Räumungstlage eingereicht werbe. Natürlich mußten ble Arbeiter bas geringe Rrantengeld für ben Unterhalt ihrer Familien bringend gebrauchen. Die Frau bes Str. hat gubem eben ein Bochenbett überftanben. Die Miete ift nur für einen Monat rudftanbig. Erothem hat bie Binthut e Räumungsllage eingereicht.

Soweit die Darfiellung des genannten Blattes, das ein Wort ber Rrittl natürlich nicht wogt. Dieses erschütternde Bilb menschlichen Glends zeigt bas Glend wetter Preife in grellen Farben. Die Schilderung ift geradezu ein Bohn auf unfere vielgepriefene Soziala at is und bie und öfter gernichmte humantiat bes Unternehmertums. Bugleich wird durch die Ausführungen auch ber fehr zweifelhafte wer ver Arvei.erwohlsahrtseinrichtungen, wie Werkswohnungen 2c. beleuchtet, und ichlieblich zeigen bie Dorgange ben unheilvollen Ginflug, den die Berte auf ihre Betriebstrantentaffen ausüben tonnen.

Agrarische Unerfättlichkeit hüben und brüben.

Die in Cincinnati ericeinende Brauereiarbeiter-Beitung (Ar. 35) bringt folgendes Geschichtchen, bas, selbst wenn es nicht wahr sein sollte, doch auf jeden Fall gut erunden ist und zeigt, daß auch die Agrarier jenjeits des großen Teiches sich vors trefflich auf die Breistreiberei berfteben. Die Geschichte laufet:

Maispreise einst und jett. Mogen die Ernten in unserm Lande noch so gut ausgesallen sein — man hört die Farmbevöllerung fajt immer Magen. Gle bilbet bas Rudgrat für ben Wohlstand unjeres Landes, und boch behauptet sie fast unaufhörlich, bağ es ihr noch immer nicht gut genug ergehe. Manche Schuld baran mogen die Farmer feibit tragen, aber wenn man jrubere Beiten und bie Gegenivart miteinander terpleicht, fo wird man finden muffen, bag auch ber Farmer aus bem Bachien ber Roften ber ameritanischen Lebenshaltung nicht geringen Nuken gezogen hat und ihn noch ständlg zieft.

Gin treffendes Beifpiel bofür ift eine nette Beichichte, bie gegenwartig in Farmerfreisen in Kanfas erzählt wird und fich buchstäblich fo zugetragen haben foll, wie fie hier gefchilbert wirb. Es gab Belten, in benen die Farmer ber weftlichen Staaten ihren Mais als Beigmaterial benußten. Gie verbrannten ihren Dais, unb gwar aus zwei guten Grunden; erftens war es billiger als Roflen, und zweitens war der Marlipreis so niedrig, daß es sich tatsäcklich kaum lohnte, ben Mais ju Martte gu fahren. 3m Marfte 1894 galt ber Rais in Ranfas nicht mehr als 10 Cents per Bufchel. Gin Farmer in Ranfas als die Firma ersuhr, daß der Agent, der die Arbeitswilligen ver-mittelte, sie betrogen hatte. Herüber teilte die Firma dem Gericht schieften zu können. Wollte er aber ein Pfund Binderzwirn laufen, fo mußte er gar erft zwei Buldel Dais verlaufen. Seute loftet ber Binderawirn ungefahr 8 Cents und was toftet Rais? 60 bis 65 Cents!

Ein Konfas-Former tom alfo im Jahre 1894 gu einem Sanbler in Sutdinfon. Ranfas, und laufte einen Fermwagen für 60 Dollars. Es mar ein guler Bacen und ber Former fconle ibn, fo baß ber Bagen bis jest aushielt. Run hatte er aber auch einen neuen berbient, und berfelte Sermer tam nach ber Ctabt au bemfelben Sanbler, um einen neuen Wagen gu taufen. "Das mar ein guter Bagen," sagte er jum Händler, "ich machte wieber einen solchen haben, was toftet er?" — Der Händler tratte fich hinterm Dor und fagte: "Genou diefelben Bagen find heute nicht mehr gu baben; aber etwas besser; denn im Laufe der Zeit ist vieles daran verbessert worden. Der Wagen lostet est 75 Dollars." — "Was?!" leumdungskampf zu sühren, der um so verwerslicher erscheint, als sie versuchen, ihn mit dem Mäntelchen eines freundlichen Interesses an worum und weshalb der Wagen seit um 15 Dollars teurer sei, als ein solches Gebaren nach den Latsachen der Geschichte der Gewertschafter wird vor 18 Sahren. — "Ja, flebe," erwiderte der Sandler, "bas Matertal, Solz. Stien und Stahl find in der Zeit teurer geworden und auch die Arbeitelichne in ben Fabrilen find geltiegen. Bielleicht hat ber Bolltarif auch etwas damit zu tun." — Das Wort "Bolltarif" brachte ten Farmer vollends aus bem Sauschen und er ichwor, nur für bie Portei zu stimmen, die fich berpflichtet, ten Boll abguichaffen. Der Portei zu stimmen, die sich berpflichtet, ten Boll abzuschaffen. Der einem täglichen Blatte zu unserer Verfügung können wir schon etwas tum, um die Unkenntnis über Angelegenheiten der Arbeiterklasse zu date don November 1910 vis zum Augup 1912 ven sess 11 Judie granden ich der Franz Wehr in der Lehre und soll ihn nicht nur im Rahmen boch, als du den alten Wagen soulies India wahr? — Merkings, entdes Züch igungsrechts gestahrt, sondern ihn mittels gesährlicher Werk zahltest ihn damals mit Rais, nicht wahr? — Merkings, entzeuge und in einer das Leden gesährdenden Weise mit han det i gegnete der Farmer, "aber was hat das mit dem sehren Besten neuen Wagen haben." — "Ohol" rief ber Farmer. — "Barte, ich bin noch nicht fertig," fiel ibm der Handler ins Wort; "als Ingabe fannft bu bir noch ein hilbides Buggh ausfuchen und einen fechs Buß freiten Celbfiftinder mitnehmen." - "Solt mal einen Augenber Handler wieber in die Rede. "Bem beine Frau in die Stadt von Lohnausbesserungen, die ohne Streiks errungen wurden, du be

tommen, für welche bu 1894 nur einen Farmwagen taufen tonnteft. Ist das nicht cenug?"

Der Farmer war fprachlos. Er ichnappte nach Luft und ftonnie; nahm seinen Sut ab und fratte fich den Ropf. — "Ich werde ce dir mal vorrechnen," fuhr der Händler fort, "bamit bu gang genau siehst, was für einen guten Sanbel bu heute machft gegen ben, ben bu im Jahre 1894 gemacht haft. Wir berechnen ben Wagen zu 75 S, ben Gelbstbinber au 125 \$, bas Buggh au 125 \$, ben Rochofen au 50 \$ und bas Ruchengeschirr au 15 \$. Das macht alles ausammen 390 \$. 600 Büschel Mais du 65 Cents per Büschel macht gerade so biel."
— Der Farmer dog hierauf schweigend seinen Beutel und zählte dem Händler 75 8 auf den Tisch. Kann es wohl einen besseren Beweis dastir geben, daß viele Klagen unserer heutigen Farmbevöllerung über die "schlechten Betten" unberechtigt find, als dieses, die Mais-preise ber Gegenwart und ber Vergangenheit vergleichenbe Geichlichen aus bem praftischen Farmerleben? . . .

Yom Husland.

Großbritannien.

Der Berband ber Stahlichmelger, Malzwerts-, Gifenund Beigblecharbeiter (British Steel Smelters, Mill, Iron and

Linter dieser Spitzmarks Freiser der Nort munder Geneda.

Unter dieser Spitzmarks spreicht der Dort munder Generals anzeiger:
"Am 28. d. M. erschtenen zwei Arbeiter der hiesigen Zinkhütte, Anton Str. und Berrmann Sto., auf unserer Redattion. Sie waren in einem wahrhaft besommernswürdigen Zustande, Irant, abgerissen und ohne Geld. Sie erzählten solgendes:

Bor ungefähr zwei Jahren sind sie die die der Dortmunder Zink ist eingekreten. Im September des Jahres sind beide an Lungenspitzenkatarch erkrault. Besonntitch ist die Arbeit in Zinkhütten eine äußerst gesundheitsschäbliche. Den Erzen werden Mehhalt die Arbeiten des Metalles werden Webhalze beigemisch. Beim Schwelzen des Metalles werden Gehwelesqase frei. Liese greisen besonders die Lunge an. Daher sink mindestens die Sölfse der Arbeiter in Kinkhütten, die mit dem gegen stel die ausbezahlte Summe von 7145 £ 9 s. 8 d. auf 8901 £ (1 £ = 1 Pfund Sterling = 20.40 M hat 20 Schilling à 12 Pence). Der Bericht geht dann noch auf die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Bezirfen ein.

Der Berband hatte am Anfang bes Jahres 17491 Mitglieber, bavon 340 meibliche, mas bei ben uns genauer befannt gewordenen britischen Metallarbeitergewerfichaften eine Seltenheit ift. Ge traten im Laufe bes Jahres ein 4755 mannliche und 179 weibliche und es traten aus 2559 männliche und 27 weibliche, so daß der Berband am Ende des Jahres 18947 männliche und 492 weibliche, also im ganzen 19439 Mitglieder hatte. Daraus scheint hervorzugehen, daß bar Barkand kai dan Mustaliader Weiblicher recht aufa Err der Verband bei der Aufnahme weiblicher Mitglieder recht gute Grafahrungen machte, was sich die vielen anderen englischen Gewerkschaften zum Muster nehmen sollten, die die Kolleginnen ihres Berufs immer noch von der Mitgliedschaft ausschließen. Seit 1904 hat die Mitgliedschaft sich verdoppelt. Besonders groß ist der Fortschritt im westlichen Schottland gewesen, seitdem dort ein Beziristeiter an-gestellt wurde. Auch im Sheffielder Bezirt, der sonst als hoffnungs-

los betrachtet wurde, ift ein Fortschritt zu verzeichnen. Die Gesamteinnahme betrug 34872 £ 1 s. 41/2 d., die Gesamtausgabe 24190 £ 2 s. /3 d., das Gesamtvermögen 89046 £ 18 s. 4 d. Insolge einer Verringerung der Ausgaben für Arbeitslosigkeit und Streits sind die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Von ernsthafteren Streiks ist der Verband verschont geblieben. Der größte Streik, der erwähnt wird, umsaste nur 260 Mitglieder und auch dieser dauerte nur kurze Zeit. Die Taktik des Verbandes wird als im allgemeinen erfolgreich bezeichnet. Die Bewegung für Die Achtfundenschicht hat ju weiteren Erfolgen geführt.

Berhaltnismäßig ausführlich behanbelt ber Bericht bie Berschmelzungsbestrebungen. Es wird zunächst auf diese Bestrebungen in den anderen Berufsgruppen in der Metallindustric hingewiesen. Auch der Borstand des Stahlschmelzerverbandes sieht ein, baß ohne die Beriplitterung im britischen Gewertschaftswesen Die Fortichritte viel größer fein murden und hat auch fchon Schritte in dieser Richtung getan, indem er eine Anzahl von Metallarbeiter-gewertschaften zu Berhandlungen einlub. Er wandte sich aber schon gleich an Berbande fehr verschiedenartiger Branchen in der Metallindustrie und es ist darum nicht zu verwundern, daß er durch: weg Absagen erhielt. Anscheinend hat der Vorstand (bessen beide Setretare Sodge und Bugh befanntlich schon wiederholt in Deutschland waren und unter ben englischen Gewerkschaftern ohne Zweifel ju ben besten Rennern bes beutschen Gewertichaftemefens gehören) jein Berfchmelgungsprogramm für englische Berhaltniffe gu weit gefaßt (woraus fich auch erflart, daß ihre Berfchmelgungsbeffrebungen auch von der Mehrheit der eigenen Mitglieder noch nicht verftanden und gebilligt werden, wie eine jungft vorgenommene Urabstimmung bewies). Es wird mohl am beften fein, wenn junachft eine Berschmelzung mit den verwandten Berufen angestrebt wird, zumal wegen der Abgrenzungsstreitigkeiten. Auch der Verband der Stahlschmelzer, Walzwerks-, Gisen- und Weißblecharbeiter hat solche, und gwar, wie im Bericht mitgeteilt wirb, mit bem Berband ber Blech malger (Tin and Sheet Millmen's Union). Es ift in ber Tat fein Grund bafur vorhanden, bag fo nabe verwandte Berufe befondere Organisationen haben müssen. Die Berschmelzungsbestrebungen bleiben jedoch im Flusse. Zunächst wird ein aus Vertretern des parlamentarischen Ausschusses des Gewerkschaftslongresses, der allgemeinen Foberation ber Gemertichaften und ber Arbeiterpartei jufammen gefetter Musichus eine Ronfereng ber Gewertschaften in ber Gifen= und Stahlinduftrie einberufen, mo über Die Berfchmelgung von neuent verhandelt merben foll.

Bolitifc betätigte ber Berband fich infofern, als er feinen Generalfefretar, Rollegen John Bobge, bei ben Dahlen jum Unterhaus aufs neue als Kandidaten ber Arbeiterpartei fandidieren ließ. hobge erzielte in feinem Bahlfreife Gorton eine größere Mehrheit als bei ber porletten Bahl, obgleich ber tonfervative Randibat und beffen Parteiganger alles aufgeboten hatten, um den Wahlfreis aurudzuerobern.

Aus den Schlußbemerfungen find folgenbe Sate besonders her-

vorzuheben: "Es hat noch nie eine Beit gegeben, wo ein einiges Zusammenwirken aller Gewerkschafter nötiger war. Die Feinde der Gewerksichaftsbewegung sind zahlreich und mächtig. Sie sind durch unsere Fortschritte und durch den Einstuß, den wir im industriellen und politischen Leben bes Canbes erlangt haben, beunruhigt worden. Gie benugen die unter ihrer Botmagigleit ftebenbe Breffe, um einen Berichaftebewegung benrteilen und wird hinter bein Bapageiengefchrei "Rieber mit ber roten Glagge ben heimtudischen Berfuch gewahren, Die Bewegung gu lahmen und bie teuer erlampften Erfolge wieder verschwinden gu laffen, barum beißen wir die Beftrebungen, ein tagliches Urbeiterblatt ins leben zu rufen, warm willfommen. . . Dit

Un ben Bericht bes Borftanbes fchließen fich noch Berichte von vier Bezirtsleitungen. Unter anderm berichtet ber Bezirtsleiter James Balter aus feinem Begirt Beftichottland, baß bort unter den Arbeitern seines Beruses die Nichtzugehörigkeit zu einer Ge-wertschaft ausgeschaltet (wiped out) ist. Dort ift auch viel Agitation gegen die Organisationszersplitterung betrieben worden. (Kollege Baller ift einer von den britischen Arbeiterabgeordneten, Die 1910 fommt, tonn fie fich auch noch einen von den besten Rochofen aus- richten. Um meiften hatte anscheinend der Rollege Dobgfon por

Auftralien.

Roften ber Lebenshaltung in Auftralien.

Manchmal findet man in ber europäischen Preffe Rachrichten über Austral.en, bie den Eindrud ermeden, als fei das ferne Land ein formliches Arbeiterparadies. Ramentlich Reu-Seelanb wird gewöhnlich im iconften Licht bargeftellt. In Birflichfeit ift es nicht fo. Das beweifen am beften die Magen der auftralifchen Arbeitericoft über enorm geftiegene Lebensmittel- und Wohnungspreife und über ungureichende Bobne. In Reu = Seelanb, bas wegen feiner borbildlichen Gefengebung dur Regelung ber Lohne und fonftigen Arbeitsbedingungen biel Aufmertfamleit auf fich gezogen hat, herricht unter ten Arbeitern große Ungufriedenheit, weil bie Roften der Lebenshaltung zu boch geworben find. Das veranlagte die Regierung etwas au tun - aber man fet nicht überrafcht: Gie veranstallete eine bom 31. Dai bis jum 30. August 1912 mabrende Beugenbernehmung, um auf diefe Weife herauszubetommen, ob die Lebenshaltung wirllich teuer ift. Das ifi fo die Act der Bureaufraten. Run veröffentlicht die mit ber Erhebung betraut gewesene Rommission ihren Bericht; ber erste Band tiegt bereits vor (Report of Commission on the Cost of Living in New Zealand. Volume 1. Wellington 1912) und ein aweiter wird folgen, aber ob bet ber Altion fonft noch elwas nachlommt, bleibt bis auf welteres un-

Muf Grund biefes Berichts und einer Bublitation des ftatiftifchen Amis bes auftraltichen Staatenbundes wollen wir versuchen, die Befer die er Beitung über die Roften ber Lebenshaltung in Australten gu unterrichten. Dabei ift angunehmen, bag in den amtlichen Schriften bie Verhältnisse cewiß nicht zu ungunftig dargestellt werben. Ein anderer Artifel wird dann die Sohe der Lohne behandeln.

Die Bevollerung Reu-Seelands vermehrte fich von 622 440 tm Jahre 1891 auf 1 002 377 im Jahre 1911. Ueber eine halbe Million wohnte im letten Jahre in Städten. Bon allen 454 000 erwerbstätipen Berfonen waren nur 106 000 ober 23 Brozent in der Land. wirt chaft tätig, 134 000 in ber Industrie (davon 24 000 in "doll-geschützten" Industrien), 25 000 im Bergbau, 36 000 im Berlehrs-und Transportwesen u. s. w. Die heimtsche Produktion von Nahrungsmitteln reicht gur Dedung bes Bedarfs nicht aus. Die Ginjuhr wird durch die Transportsoften und noch mehr durch ! hohen "Soukgolle" verteuert, die nicht bermochten, die weiterverarbeitenbe Industric zum Aufblühen zu bringen. Das wird in dem amtlichen Bericht start bekont. Die industrielle Entwicklung hatte sogar ein Sinten ber allgemeinen Lobnboke zur Folge; benn bie maichinelle Produktion gewann an Umfang und erleichterte die Berwenbung ungelernter fchlecht bezahlter Arbeiter. Gin anderer Fattor der Lebensmittelteuerung ist die Ringbildung im Borenbardel. Der Ring ift die Merchants' Association (Hendlervereinigung), die alle unabböngigen Sändler unmöglich macht, die bie Ringpretie unterbieten. In der Industrie machen fich ebenfalls Anfinge der Monopolbildung bemerkbar. Es ist ferner wahrscheinlich, daß die Ausbrettung der Produktion nicht mit der Bevölkerungszunahme Schritt hielt, sondern langicm war. Die Unternehmer geben felbfiverftanblich ber Gozialgesetzgebung die meiste Schuld an der Teuerung. Tatfachlich nahmen fie diese Gesetzgebung als Vortvand, um die Preise in die Bobe treiben zu tonnen.

Ueber das Daß der in den letten Jahren eingetretenen Teuerung gehen die Ansichten auseinander, und es ist auch wirklich ichwer, eine befriedigende Bafis fur die Feststellung bes allgemeinen Breisnibeaus zu gewinnen. Das neuseeländische Arbeitsamt berechnete. daß die allgemeine Preislage der wichtigsten Bedarfsarillel, einichlieflich ber Bohmunramieten, 1911 um blog 16 Brogent hober war als im Durchschnitt der Jahre 1894 bis 1898. Rach dieser Berechnung betrug die Preissteigerung bei Brot 22 Prozent, Butter und Kase 49 Brozent, Fleisch 25 Prozent. Belleidung 19 Prozent. Miete 20 Brozent u. s. w. Gleich im Preise blieben Milch, Gemüle (außer Kartoffeln), Tee, Kassee und Kalao, im Preise gefallen sind nur Buder, jowie Beig- und Beleuchtungsmaterial.

Projessor Segar ichakt hingegen, daß 1908 bis 1910 die Preise ber wichtigften Bebarfsartitel in der Stadt Audland - ber gröften Staft Ren-Seelends — um fast 25 Prozent hoher waren als 1894 bis 1896 Er legt dabei den Bedarf einer Normalfamilie zugrunde, die fo lebt, daß fie nicht Mangel leidet. Die Breife bes Bochenbebaris fellten fich wie folgt:

	1594 bls 1896	1906 biš 1910
Miete Brot Ficilsh Gemüse Milch Butter und Kase Zuster Lee und Kasses Ander Ledendrungsmittel Kleidung Belenchtung und Heizung	8,— 1,80 3,92 1,12 2,05 2,— 1,07 1,25 3,52 6,85 3,— 2,02	12,— 2,20 4,60 2,47 2,38 2,75 1,07 1,09 3,66 8,20 3,09 2,17
Sufancion	26.60	45.68

Die für Meibung sowie für Heizung und Belenchung eingejehlen Bertage konnten wohl ben Anschein erweden, als feien fie an hoch; denn von den Gesantlosten tressen ans Aleidung 18 Prozent auf Heizung 2c. 6,7 Prozent. Aber vom Arbeitsamt veröffentlichte Hausha inngsrechtungen zeigen, daß von den Gesantansgaben minderbemittelter Familien durchschnitzlich auf Meider 14.5 Prozent und auf Heizung und Belenching 5,2 Prozent entfielen, wobei zu beachten ift, daß in ben Sanshaltelopen überhanpt auch Linge imbegriffen sud, die in der barflebenden Lifte sehlen

Im Marz 1912 betrug der übliche Preis pro Lilogramm in der Stalt Andiand: Brat 33 A. Andlereiwiter 2.20 A. Bergemach, 27 A. Tee 3.30 A. (Purchichni Spreis), Lagier zweiter Onalität 2.95 A. Judier 47 A. Laudvischi 14 A. Ladi 58 A. Louderlan 28 A. Kochöpfel 36 A. Louden 73 A. Flunder (Fifth) 1.10 A. Sinchind 36 lis 54 A. Speed (zum Buchen gefährit en) 2.20 A. Aindfeich: Lende 1.65 A. Schmaßied 1.10 A. Rippenfied 91 A. Burdfied 46 A. Hamelfeich: Lendeließ 1.10 A. Schmiter 73 A. Ludier 94 A. Schweinesleich 1.30 A. Burdfied 5 A. Schweinesleich 5.40 A. Sie Aier führe hat hat ihm Rönnen 12 bis 18 A. mit der Stalt Andland: Brat 33 A. Mollereibutter 2,20 A. Beizemachl mit vier Rinmen 9 bis 13 A., mit find Rönnen 12 bis 18 A. mit fechs Roumen 18 bis 25 A in ber Boche Die umfeelonbifche Arbeilerichaft wohnt ausschlieslich in Holzhanschen, große Die'hanjer gibt es nicht. Die offen luftigen Holzbanschen machen auch die hoben Ausgeben für Fenerung begreiftig. Preife von Meibern sub nicht auszeichen, wolft wegen der großen Schwendung, die sie amiweisen. Inländische Arbeiterschube lesten das Poor 10 bis

Ju den anderen großen Städlen: Mellington, Sinifigung und Lunedin, jaud die Preife bon den in Andloud üblichen um gents denig berchiefen nud in den Neinen Siadien find die weiften Bedarisartifel jogar noch etwas temer wie in den großen. Denerfipres end such die Berfchiedenheiten der Lichne bou Ori zu

Dem urnierländigien Arbeitsami bamben Haushallsreigenngen (Inquiry into the Cost of Living in New Zealand, Wellington 1912) bom Okober 1940 bis September 1911 von 69 Familien cevenden); daranier waren 46 Familien von gelernien und 13 Fo-

geschieben. Die burchschnittlichen wochentlichen Ausgaben find in ber folgenden Zabelle veranschaulicht:

		Obere Ein- Mittlere Gin- fommensftufe tommensftufe		Untere Cin- Fommensitufe		
Ausgaben für		ob.mebr	llen m'	Famt: lien m. 5 ob.mehr Perfon	Famis lien mit 2 bis 4 Person.	Famt- lten m. 5 00.mehr Perfon.
Mohnung Nahrung Kieidung Heijung und Beleuchtung Sonftiges	15,13 19,66 9,33 8,19 18,75	12, 5 25,60 11,66 8,55 20,63	10,63 19,— 7,96 2,77 14,85	9,21 22,50 9,87 3,60 14,21	11,46 15,63 5,29 2,96 10,50	10,91 20,09 7,66 2,75 9,80
Zusammen	66,06	73,49		58,39	45,84	51,21

Im allgemeinen ent telen von den burchschnittlichen wöchentlichen Ausgaben der 69 Familien auf Wohnung 12 M. oder 20,2 Prozent, Nahrung 20,17 M. ober 34 Brozent, Kleidung 8,58 M. ober 14,5 Prozent, Heizung und Beleuchtung 3,08 M. ober 5,2 Prozent und auf sonfilge Dinge 15,50 M. ober 26,1 Prozent.

Db bie Lebenshaltung in Reu-Geeland beffer geworden ift, lagi fich nicht ermitteln, weil Angaben über den Berbrauch bon Bedarfsartiteln mangeln. In dem eingangs erwähnten amtlichen Bericht ift nur der Berbranch bon "Lurusartiteln" verzeichnet. Der Tabalverbrauch, pro Ropf ber Bevollerung berechnet, ichwantte feit 1891 nur gang wenig; er belief fich immer auf 3 Rilogramm ober eine Rleinigleit mehr. Der Spirituojenlonfum blieb ebenfalls jo gut wie unverändert. Der Beinkonsum ist etwas zurückgegangen — boch kommt er bei der Arbeiterklasse gar nicht in Betracht. Der Berbrauch importierten Bieres fant fast ununterbrochen bon 2,8 Liter 1891 auf 1,7 Liter pro Ropf 1911; bagegen nahm ber Konsum einheimischen Bieres von 51 Liter 1891 langfam auf 59 Liter pro

Dem flatistischen Bureau des auftralischen Staaten bundes (Commonwealth of Australia) gelang es, pon 212 gamillen Haushaltsrechnungen zu erlangen (Official Yearbook of the Commonwealth of Australia, No. 5. 1912), aber darunter waren 99 Familien mit mehr als 200 £ (4000 M) Jahreseinkommen, die wir hier außer acht laffen. Don den Borftanden der übrigen 113 Familien waren 36 gelernte und 18 ungelernte Arbeiter, 21 Schreiber, 6 waren im Sandel tatig, 6 in der Landwirtichaft und 15 in den freien Berufen; 11 waren Rentner ober Invaliden.

Kopf 1911 zu.

Pen ten 113 Familien bezogen 44 nur aus dem Erwerb des Kamillenbaters Einfommen. In der Zeit vom Juli 1910 bis Juni 1911 betru- oos dur-ienit lice modent ide Einlommen der aus fünf ober mehr Berfonen bestehenden Familien 61,92 .M.; bei ben Meineren Familien mante es 58,42 . M. aus. Bieviel davon auf die Familienvorstände entflet, wird in der Statifit nicht gefagt. Die durchschnittlichen wöchentlichen Ausgaben And in der nächsten Tabelle angeführt.

Angdoen für	Familien mehr	milt 5 oder Berfonen	Kleinere Familien	
	Æ	Prozent	·#	Prozent
Wohnung	8,06 2°,30	14,5 40,1	8,70 16,66	16,4 31,4
Kleidung Heizung und Beleuchtung	7,33 2,38	13,2 4,3	6,50	12,2 3,8
Sonstige Zwecke	2,56 15,52	27,9	2,— 19,2°	36,2
Zujammen	55,59	100,0	53,06	100,0

Es stellte fich heraus, dag der in Deutschland von Dr. Engel (vom preußischen flatistischen Amt) aufgestellte Sat, es entfalle auf ble notwendigen Lebensbedürfnisse ein mit fleigendem Sintommen finlender Prozentsoh der Ausgaben, durch die australischen Haushaltsrechnungen nicht bestätigt wird.

In Auftralien trifft ein geringerer Prozentfat ber Ausgaben auf Nahrungsmittel als in anderen Ländern, für die Bergleichszahlen vorliegen, weil das wichtigste Nahrungsmittel, Fleisch, in Austrelien billiger ift als in ben europäichen Industriestaaten und in Nordamerila. Das sieht gewiß damit im Zusammenhang, daß Auftralien viel mehr Fle sch produziert, als für den heimischen Konsum ersorberlich ist. Bei Benrteilung der australischen Stat. pil darf man überdies nicht vergeffen, das fie berhaltnismäßig viele Mittelftandsfamilien einbezieht.

Bei den auftralischen Familien mit fünf oder mehr Personen betrugen die wechentlicen Durchichnittsonsgaben bro Perion; Bur Brot 48 %, Fleisch 90 %, Gemule und Früchte 48 S, Milch 46 %, Butter und Köre 48 S, Juder 25 &, Tee und Kaffee 17 & und für andere Nahrungsmiltel 77 &. Angaben über die verbrauchten Mengen wiren wohl interessanter, doch mangeln sie.

Von den Ausgaben für "jonftice Zweite" trafen bei ben Familien mit fünf ober mehr Persenen auf Spezereiwaren, die nicht als Nahrung dienen, 1,87 .A., aSokolfreie Getränte 12 S., altoholfiche Getränte 26 S. Zabat 473, Fahrten 1.32.4, Berficherung 1.67.4. Bereinsbeitrage 1.06.4, Erziehung und Schulfochen 33 S., Aerzie, Mebilomente 1,64 . M., Steuern 55 S, Sport und Bergnugungen 53 S, und auf andere Dinge 5,70 M pro Boche. Die Ausgaben für Getrönke und Tabal find zweisellos underdurchschnittlich niedrig, weil allzu viele Abstinentenfamilien eintezogen werden find — denn um 26 🎝 bekommt man in Aufrolien nur ein Glos Bier. (Bon allen 212 Familien waren 88 total abstiment.) Ausgaben für Bergrügungen konnen bie auftralischen Arbeiter nicht leicht mochen, ba an ihrem freien Zag, den Sonntag, alles geihloffen ift (wit Ausnagme ber Kirchen). Der gewinnich freie Comstaguachmittag wird allerdings vielfach beim Remiport, Bugballibert - ober im "Kino" verbracht.

Literarisches.

(Bur Beitellung der angezeigten ober besprochenen Werte wende man fich nicht an und, fondern nur an ben bei jedem Berte angegebenen Berlag ober an eine Buchhandlung.)

Im Balag von J. H. Dieh Nachf. in Sintigart ift foeben erfchienen: Der Kopitalismes im Alterium. Studien über die romifche Butlogisgeschichte von Jeseph Salviell, Projessor an der Universität Reapel. Rach dem Frangoffichen überfest von Karl Kautsty jun. Mit einem Borwort von Karl Kantsky. Preis broschiert 2,50 .16, gebruden 3 .4. - Aus dem Juhalt heben wir hervor: Die Anfänge des Reichtauss. — Das mobile Kapital. — Der Großgrundbesig. — Das lieine Grendeigentum. — Die Güterproduktion. — Die lands wirtschaftliche Produktion. — Der Kapitalismus. — Die Birtschafts: versasseng. — Der wirtschaftliche Zusammenbruch. — Die Wirtschaft bes Alexiums. Kamein fen, der auch die Korreituren durchgesehen hat, schreibt im Bozwort über das Buch unter anderm folgendes: Bohl ift es ein gelehries Bert, ober so auschausich und leicht: verdandlich geschrieben, daß man durchaus feiner Fachtenninise bedarf, um es zu verstehen. In der bentschen Ansgabe ist die Alls gemeinverständlicheit und leichte Lesbarkeit noch erhöht dadurch, daß der gelehrte Apparent aus dem Text entfernt und dem Werk als Anhang beigefügt wurde, wo ihn jene finden, die den Gegenstand weiter versolgen wollen. Außerdem wurde allen fremdsprachigen Ansbrieden und Zitaten im Text, soweit ihre Biedergabe in der Uriprache unwendig erschien, die deutsche Abersetzung hinzugefügt.

Ja Berlag von J. H. B. Dieh Nachf. in Stuttgart ift joeben liefert (olivoil 1800 Honsheltemosbiecher zu bem Zwed verleift erschienen: Grandicagen der Erziehung. Kon Dito Rühle. (23. Bandchen der Aleinen Bibliothek) — Juhaltsverzeichnis: L. Theoretische unffen bon nugelernien Arbeitern, feche honeholtnugedorftande weren Genedlagen und fogiale Borausseinungen. Erziehung. Aufgabe der Theiler, just Handier und zwei Geisliche Dos Jahres Griebung. Erziehungsdeale. Abrif der Erziehungsgeschichte. Individualle 160 Leichungsbeschen der Griebungsgeschichte. Individualle 160 Leichungsbeschen der Griebungsgeschichte. Individualle 160 Leichungsbeschen der Griebungsgeschichte. Individualle 160 Leichungsbeschichte und haber inter geschaften der geschaften ten 48,50 A. Bei ber Darfiellung ber Ansgaben werben bie Die Familie und ihre erzieherische Miffeon. Gewöhnung und Rach.

Familien mit fünf ober mehr Bersonen von den Meineren Familien ahmung. Spiel und Arbeit. Phantasie und Märchenwelt. Sprache und Intellett. Gehorfam. Strafe. Beheime Miterzieher. - III. Die Grziehung in der Schule. Elternhaus und Schule. Der findliche Gedankentreis. Schulbeginn, Kapitalismus und Schule. Boltefchulelend. Allgemeine Boltsichule und Ginheitsschule. Das Drillinftem. Die Arbeitsschule. Religionspauterei und weltliche Schule. - IV. Die Erziehung im nachichulpflichtigen Alter. Meifterlehre und Fabritarbeit. Austritt aus der Schule. Fortbildungsschule. Staatsbürgerliche Erziehung. Bürgerlicher und firchlicher Jugendfang. Die proletarische Jugendbewegung. — Preis eines jeden Bandchens broschiert 75 g, gebunden 1 M. Bereinspreis 50 g.

Verbands-Anzeigen

Mitglieder-Berfammlungen.

(In allen Berfammtungen werben Ditglieber aufgen.)

Samstag, 9. November: Ball. Somab. Bierteller, 8 Uhr. 31menau. Deutsches Saus, halb 9. Raristube(Baubranch.) Fortuna, 1/19.

Dienstag, 12. November: Stendal-Salzwedel. Mittelftr. 10,1/:9 Rarnberg (Bauflafchner u. Inftall.). Berbandshaus Rarthäuferg., 8 Uhr.

Mittwoch, 13. November:

Boigenburg a. d. G. Sonne, 8 Uhr. **Rochlitz i. S.** Schloßaue, 1/19 Uhr. Donnerstag, 14. November: Bitterfeld. Hohenzollern, halb 911hr. Blantenburg a. S. Bormarts, 1/:9. Effen (Gleftromont. und Mechanifer). Rnodt, Kastanienallee, halb 9 Uhr.

Behlar. Jordan, halb 9 Uhr. **Bilhelmsh.:Rüstringen** (Klempn.) Halweland, Grenzstr. 38, 1/29 Uhr.

Freitag, 15. November: Reisnig i. G. Meue Sorge, 9 Uhr. Oberhaufen:Sterfrabe. Buid, 197. Stendal-Gardelegen. Solbt, halb9.

Samstag, 16. November: Aldaffendurg. Hirjden, halb 9 Uhr. Biberad a. R. Zum Schatten, halb 9. Chemnig (Bauschloss.) Bollshaus, 1/28. Döbeln. Muldenterrasse, 8 Uhr. Dortmund. (Heizungsmont, u. Helf.) Laufernet, Auf dem Berge, halb 9.

Dorim.=Unna. Göh, Flügelftr. 8, 1/19. Suftrow. Wiefe, Grünerwinkel, 1/19. Dagen: Dafpe. Schneider, halb 9. Bagen: Rudelhaufen. v.d. Soge, 1/19. Sag. Befterbauer. Alter Frig, 1/-9. Samelu. Gewertichaftshaus, halb 9. Ichterehaufen. Weiß, halb 9 Uhr. Relsterbach. Luftiges Ect, halb 9 Uhr. Kneuttingen. Deutsches Heim (J. P. Schanno) in Nilvingen, 8 Uhr.

Met. Gemertichaftshaus, halb 9 Uhr. Mittweida. Rofengarten, 9 Uhr. Münfter i. 29. Al. Brinimann, Rr.

Tinpen, 9 Uhr. Reuftadt a. S. Krone, halb 9 Uhr. Docrhaufen. Willemfen, halb 9 Uhr. Ohrdruf. Alter Schützenhof, halb 9. Dranienburg. Großmann, halb 9. Digersleben. Schraber, halb 9 Uhr.

Beihenfels. Bolishaus, halb 9 Uhr. Jelh. Kämpie, Schühenstr., 9 Uhr. Sonntag, 17. November:
Bitterfeld-Dellhsch. Lindenhof, 91/4.
Breslau (Elestrom.). Noter Löwe, 10. Crefeld (Former). Mugzers, halb 11.
Crimwitts. Crimmiticau (Beigungsmonteure). Bentratherberge, 10 Uhr.

Dortmund (Dreher u. Majchinenarb.) Lauferfic Auf bem Berge, 10 Uhr. Frantfurt a. DR. (Glettromonteure). Gewerkichaftshaus, Saal A., 1/11. Sagen (Drahtarb.) Marpe, 10 Uhr. Sagen (Federarbeiter). Schnettler, 10. DL. Gladbach (Gießereia.). Everg, 10. M.-Gladbach : Dulfen. (Gicherci-arbeiter.) Rinfens, 10 Uhr. Menberg (Scizungsmonteure). Ver-

bandshaus, Karthäuserg., 91/2 Uhr. Oberhausen-Dinstaken. Walter, 10. Riefa a. G. Weiges Schlog, 2 Uhr. Siegen (Former). Dilger, halb 11. Siegen (Klempner u. Inftallateure). Franke, halb 11 Uhr.

Montag, 18. November: Breslau (Former, Kernmader und Gießereihilfsarb.) S. Vollswacht, 1/49

Rarnberg (Runft: u. Baufchloffer). Berbandshaus, Karthaujerg., 80hr. Dienstag, 19. November: Gelfentirden (Rlempner u. Inftall.). Bolfshaus, Kaiserstr. 65/67, 1/29 Uhr. Gevelsberg-Wilspe. Schwefting-

haus, halb 9 Uhr. Mittwoch, 20. November: Sagen:Wetter. Benede, halb 9 11hr. Samstag, 23. November:

Chemnis (Glettrom.). Nordpol, 1/29. Bekanntmachungen der Orts-

verwaltungen etc. Chemnig (Bertrauensmänner ber

Heizungsmont.) Samstag, 16. Nov., abends halb 9Uhr, im Bolfshaus. Chemnis. (Feilenarbeiter.) Um-ichauen in Chennitz u. Hobenftein-Ernfttal nicht gestattet. Arbeitsnadweis im Berbanbsburcau.

Dorfmund : Hörde. (Bertcauens: männerversaminlung.) Sountag, 17. Nov., nachin. halb 4 Uhr, bei Brücher, Benninghoferstraße. Kulmbach. Es wird tein Lokals

geschent mehr ausbezahlt. Rudenwalde. Bum Gefchaftsführer wurde der Rollege Wilhelm Bod aus hannovergemählt. Den übrigen

Bewerbern besten Dant. Reunter Begirt. Für die Ber-waltungftelle Tuttlingen(Withg.) wird zu möglichst sosortigem Einstritt (spätestens aber bis zum 1. Januar 1913) ein Gefchäfts: führer gesucht. Bewerber muffen mindeftens fünf Jahre Mitglied bes Deutiden Metallarbeiter-Berbandes, muffen rednerifch gewandt, gur Algitation fehr gut vefähigt und für bie verwaltungstechnische Arbeitgeeignetsein. Gehalt 1980 Wit. fteigend nach den Beschlüssen der Plunchener Generalversammlung. Bewerbungsichreiben unter Angabe der bisherigen Tätigfeit in der Arbeiterbewegung, Gesundheits-zustand, Familienstand und Alter sind mit der Aufschrift "Bewerb-

burean, Sandftr. 15.

Bestorben.

Baugen. Dito Zieschang, Dreber, 30 Sahre, Nierenleiden. Leipzig. Otto Schmidt, Gifendreher, 27 Sahre, Nicrenfrantheit.

— Rich. Müller, Schleifer, 32 Jahre, Lungentrantheit.

Ludenwalde. Gustav Lorenz, Metall-arbeiter, 47 Jahre, Wlagentrebs. Pforzheim. Marie Stahl, 52 J. (66). Bawitich Albert Thiebach, Dlajchinen: bauer, 51 Jahre, Lungenentzundung, Sangerhaufen. Karl Selmbold, Beilenschleifer, 42 Sahre, Lungenentzündung.

Privat-Anzeigen.

2 tücht. Feilenhauer fof. gef, Frig Rotter, Feilenh.mitr., Landau (Pfalg).

Süchtiger Berkzeugschloffer gefucht für bauernbe Befchäftigung. Differten mit Beugnisabichriften und finden dauernde Beichaftigung.

Angabe ber Lohnforderung unter Benno Schilbe, G. m. b. S., 2.28.2041 anden Berlag b. Bl. erbet. | Maschinenfabrit u. Apparatebau, Wägemaschinen.

für dauernd gegen hohen Lohn gejucht Sagener Bangenfabrit. Baul befannt ift, werben um Hachricht eri. Thedinga, Sagen i. 28.

Züchtige

Herejeld (H.M.), (Abteilung Feineifentonftruttion).

Mehrere fücht. u. solide selbständige Der Schloffer Otto Leibins, geb. 3.1.1893 i. Suntrgart, Buchnr. 2.026010, wird um Angabe seiner Abresse gebet. wird um Angabe seiner Adresse gebet. Kollegen, denen der Ausenth. des L. 3.Reppler, Megingen, Lindenftr.12.

Soeben ist erschienen TOC

und kann durch alle Verwaltungstellen, Bevollmächtigten und Acschäftstührer des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes bezogen werden:

Metallarbeiter-Notizkalender 1913

Der Metallarbeiter-Dotizkalender ist infolge seines reichhaltigen Inhalts, die gute Auswahl und übersichtliche Anordnung des Stoffes ein unentbehrliches Notiz- und Nachschlagewerk fur alle Verbandsmitglieder, und sollte bei dem billigen Preis des Kalenders dessen Anschaffung von keinem Verbandskollegen versäumt werden.

Preis für Verbandsmitglieder bei Bezug durch die Verwaltungstellen 60 Pf.

Durch den Buchhandel bezogen 95 Pf. pro Stück, inklusive Porto. Bersand bis zu 10 Exempl. nur gegen Voreinsendung des Betrags.

Alexander Schlicke & Cie., Buchdruckerei und Verlag Stuttgart, Rötestraße 16 b.

Druck und Verlag von Alexander Schlicke & Lie., Buchdruckerei und Verlag. Stutigart, Roteftrafe 16 B.